

## Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den Kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pfg. Einzelheft 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -suche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Bildvorrichtung 25 Pf. Im Restameil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Charner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonntag den 16. April 1916.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Wartmann in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einfindung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einfindungen werden nicht aufbewahrt, unbenutzte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

# Der Weltkrieg.

## Die Kämpfe im Westen.

### Der französische Kriegsbericht.

Der amtliche französische Kriegsbericht vom Donnerstag Nachmittag lautet: Die Nacht war ruhig in der ganzen Gegend von Verdun. Ein deutscher Angriff wurde gestern am Ende des Tages gegen die Stellungen auf der Höhe 304 vorbereitet, kam aber nicht aus den Schützengräben heraus. Das Sperrfeuer unserer Artillerie und die von den Batterien des Nachbar-Abchnittes auf die im Walde von Malancourt versammelten feindlichen Abteilungen gerichtete Beschüßung haben anscheinend die Operationen nicht zur Entwidlung kommen lassen. Von der gesamten Front ist kein wichtiges Ereignis zu melden.

Am 15. April Bericht vom Donnerstag Abend: Zwischen Dife und Aisne Tätigkeit unserer Artillerie gegen die feindlichen Stellungen bei Moulins-Louvent und Nampel. Westlich von der Maas dauert die Beschüßung der Höhe 304 und unserer Front beim Toten Mann und Cumières an. Ostlich von der Maas und im Woivre-Gebiet mäßige Tätigkeit der Artillerie und kleinerer Infanterietätigkeit. Im Laufe des Tages hat eine unserer weittragenden Geschütze den Bahnhof von Novéant-sur-Moselle und die Brücke bei Corny (nördlich von Font-de-Mousson) beschossen. In den Bahnhofsgebäuden brach Feuer aus. Auf dem übrigen Teil der Front war der Tag ruhig.

Belgischer Bericht: Schwache Artillerietätigkeit an verschiedenen Stellen der Front, außer in der Gegend von Dismuiden und Enghien, wo die Geschütztätigkeit lebhafter war.

Im amtlichen Bericht vom Freitag Nachmittag heißt es u. a.: Rechts und links der Maas fortgesetzte Tätigkeit südlich von Handremont. Lebhaftes Geschützfeuer in der Woivre. Artilleriekampf im Abschnitt von Moulainville.

Im amtlichen Bericht vom Freitag Abend heißt es u. a.: In den Argonnen beschädigten wir deutsche Werke in der Gegend von St. Hubert. Westlich der Maas Tätigkeit der beiden Artillerien, besonders in der Gegend des „Toten Manns“. In der Woivre Trommelfeuer.

An der belgischen Front, südlich von Dismuiden, Artilleriekampf. Unsere Batterien brachten ein deutsches Munitionsdepot zum Aufsteigen.

### Englischer Bericht.

Der amtliche Bericht aus dem britischen Hauptquartier vom 13. April lautet: Dienstag Nacht überfiel der Feind unsere Schützengräben bei La Boisselle, nachdem er sie vorher, hauptsächlich mit Tränen erregenden Granaten, stark beschossen hatte. Er wurde wieder hinausgetrieben. Wir verloren nur wenige Gefangene. Western Abend griff der Feind dreimal an und erreichte unsere Schützengräben nordöstlich von Charnoy, wurde aber zurückgetrieben. Er ließ einige tote in den Schützengräben zurück. Einige wenige unserer Leute werden vermisst. Heute Artilleriefeuer bei Souchez, Carency, der Höhenollerschanze und St. Eloi, das wir erwiderten. Der Feind brachte heute bei der Höhenollerschanze eine kleine Mine zur Explosion, ohne Schaden anzurichten. Heute wurde in dieser Gegend und bei Arras mit Schützengrabensmörsern gekämpft.

Der amtliche englische Bericht vom Freitag lautet: Durch Minen beschädigten wir die feindliche Stellung östlich Vermelles beträchtlich und zogen ein heftiges und wirkungsloses Artilleriefeuer auf aus. Unsere Artillerie beschuß heute früh erfolgreich die Umgebung von Souchez. Eine kleine Abteilung machte nachts einen Vorstoß gegen die Gräben der deutschen Front nordwestlich Lens, tötete einige Mann der Besatzung und zog sich dann zurück.

### Ein Luftkampf mit Zimmernann.

„Daily Mail“ veröffentlicht einen Brief des englischen Fliegerleutnants Slade, der in Fürstenberg im Gefangenenlager weiß, worin dieser erzählt, wie sein Flugzeug vom Flieger Zimmernann angegriffen wurde. Leutnant Slade und sein Führer Kapitän Darley flogen über die deutsche Linie. Zimmernann, so schreibt Slade, flog hinter uns auf und eröffnete bereits mit seinem Maschinengewehr das Feuer, bevor wir überhaupt seine Anwesenheit bemerkt hatten. Die ersten Kugeln trafen den Oberflügel; Darley versuchte den Flugel zu entgehen, indem er seine Maschine sinken ließ. Aber Zimmernann folgte uns ebenso schnell, fortwährend feuernd. Der englische Aeroplan sank nicht Feuer, trotzdem das Petroleum aus dem Behälter frömte. Darley erhielt einen Schuß in die Hand; sein Daumen wurde zerschmettert, und in der Luft mußte Slade sich über seinen Kame-sachen beugen und ihm mit einem Messer den Daumen abnehmen. Inzwischen blieb Zimmernann vollständig dabei, zu feuern. Die Kleider Slades waren von Kugeln durchbohrt; der Beobachter blieb aber unverwundet. Der Steueremann wurde

## Amthlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 15. April. (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, 15. April.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Ein stärkerer Vorstoß der Engländer gegen die Trichterstellungen südlich von St. Eloi wurde nach Handgranatenkampf völlig zurückgeschlagen. — In den Argonnen und östlich davon teilweise lebhafter Artillerie- und Minenkampf. — Links der Maas konnten feindliche Angriffsabsichten gegen unsere Stellung auf „Toten Mann“ und südlich des Raben- und Cumières-Waldes, die durch große Steigerung des Artilleriefeuers vorbereitet waren, in unserem vernichtenden, von beiden Maasufeln auf die bereitgestellten Truppen vereinten Feuer, nur mit einigen Bataillonen gegen „Toten Mann“ zur Durchführung kommen. Unter schwersten Verlusten brachen die Angriffswellen vor unserer Linie zusammen. Einzelne, bis in unsere Gräben vorgedrungene Leute, fielen hier im Nahkampf. — Rechts der Maas, sowie in der Woivre-Ebene blieb die Gefechts-tätigkeit im wesentlichen auf heftige Feuerkämpfe beschränkt. Zwei schwächere feindliche Handgranatenangriffe südwestlich der Feste Douaumont blieben erfolglos.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die gestern wiederholten örtlichen Angriffsversuche der Russen nordwestlich Düna-burg hatten das gleiche Schicksal wie am vorhergehenden Tage. — Am Serwetsch, südöstlich von Koreschtschi, brachten wir einen durch starkes Feuer eingeleiteten Vorstoß schwächerer feindlicher Kräfte gleich zum Scheitern.

### Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine Ereignisse von Bedeutung.

### Oberste Heeresleitung.

an der linken Hand getroffen, behielt aber die Kontrolle des Apparates in der rechten Hand und konnte das Flugzeug sicher landen.

### Ein französischer General gefallen.

Nach einer Pariser Meldung ist der französische Brigadegeneral Trumelet Gaber seinen an der Westfront erhaltenen Wunden erlegen.

## Die Kämpfe im Osten.

### Der österreichische Tagesbericht

Amthlich wird aus Wien vom 14. April gemeldet:

### Russischer Kriegsschauplatz:

Gestern standen unsere Linien an der unteren Strypa, am Dnjepr und nordöstlich von Czernowitz unter heftigem Geschützfeuer. In der Nacht kam es im Mündungswinkel der unteren Strypa und südöstlich von Buczacz zu starken Vorfeldkämpfen, die teilweise noch fortbauern. Im südlichsten Teil des Gefechtsfeldes wurde die Besatzung einer vorgeschobenen Schanze in die Hauptstellung zurückgenommen. Nordöstlich von Jaslowiec drang der Feind gleichfalls in eine unserer Vorstellungen ein, wurde aber durch einen raschen Gegenangriff wieder hinausgeworfen, wobei wir einen russischen Offizier, drei Fähnriche und hundert Mann gefangen nahmen. An der von Buczacz nach Czortkow führenden Straße bemächtigte sich ein österreichisch-ungarisches Strelkommando durch Überfall einer russischen Vorposition. Auch gegen die Front der Armee Erzherzog Josef Ferdinand entfaltete die feindliche Artillerie erhöhte Tätigkeit.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

### Der russische Kriegsbericht.

Der amtliche russische Heeresbericht vom 13. April lautet:

Westfront: Nach Artillerievorbereitung versuchten die Deutschen sich in einem Abschnitt dem Brückenkopf von Mezliu zu nähern, wurden aber durch unser Feuer zurückgewiesen. In den Gegenden von Jaslowiec und Düna-burg Artilleriefeuer. Westlich des Narocz-Sees beschuß der Feind am 12. April etwa um 6 Uhr abends heftig unsere Stellungen; bald darauf ging er von dem Dorfe Morkyce aus zuerst in kleinen Gruppen, dann in starken Kolonnen vor. Unsere Artillerie zerstörte die Deutschen, die sich in ihre Gräben zurückzogen.

## Der italienische Krieg.

### Der österreichische Tagesbericht

vom 14. April meldet vom italienischen Kriegsschauplatz:

Das heftigste Geschützfeuer wurde, soweit es die Sichtverhältnisse erlaubten, auch gestern fortgesetzt. Am Arzi Orh bemühtigten sich unsere Truppen einer Vorstellung und schlugen wiederholte Gegenangriffe unter schweren Verlusten der Italiener ab. Bei Flißh und Ponte-ba nahm unsere Artillerie die feindlichen Stellungen unter kräftiges Feuer. An der Tiroler Front schritt der Feind an mehreren Stellen zum Angriff. Seine Versuche, sich im Sogana-Abchnitt unserer Stellungen auf den Höhen beiderseits Novaledo zu bemächtigen, wurden abgewiesen. An der Ponale-straße räumten unsere Truppen heute Nacht die Verteidigungsmauer südlich Sperone und setzten sich in der nächsten Stellung fest. Im Adamello-Gebiete besetzten Alpini den Grenzgraben Dolson di Genova; südlich des Stiffler Joahs schickte ein feindlicher Angriff auf den Monte Scorzuggo.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

### Italienischer Bericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom Freitag Abend heißt es u. a.: Im Gebiete des

Adamello eroberten wir die feindliche Stellung auf dem Gobbia Alta und dem Dolson di Genova, wobei wir 31 Gefangene, darunter 1 Offizier, machten. Im Westen von Flißh wurde der Feind zurückgeworfen.

## Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

### Der österreichische Tagesbericht

vom 14. April meldet vom südöstlichen Kriegsschauplatz: Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

### Von der griechischen Grenze

meldet Reuters Büro aus Saloniki: Das Artillerie-Duell im Abschnitt Gengheli-Dolan wurde wieder aufgenommen. Zwanzig französische Flugzeuge waren Donnerstag Morgen 150 Bomben auf die feindlichen Stellungen bei Podgoritza östlich von Gengheli. Alle Flugzeuge sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Nach weiterer Meldung aus Saloniki entfernen die Alliierten alle griechischen Gendarmen aus den Dörfern an der Grenze. Die Regierung hat die Rückkehr der Soldaten von der Grenze nach Saloniki angeordnet.

## Der türkische Krieg.

### Türkischer Kriegsbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt vom 14. April u. a. mit: In der Frontlinie Ruhe. An der Kaukasusfront wurden am Tchoroz Teile eines feindlichen Bataillons bis auf 70-80 Mann aufgerieben, sonst nur Scharmügel. An den übrigen Fronten nichts Wichtiges.

### Russischer Bericht.

Im amtlichen russischen Heeresbericht vom 13. April heißt es ferner: Kaukasusfront: Die Versuche der Türken, wichtige Abschnitte der Front, die ihnen in letzter Zeit entrissen waren, wiederzunehmen, scheiterten vollständig. Im Laufe der Kämpfe wandte der Feind eine besonders vergiftete Flüssigkeit an, mit welcher er unsere Schützen besprengte.

### Englischer Bericht

über die Kämpfe in Mesopotamien.

Amthlich wird aus London u. a. gemeldet, daß am 12. April vorgeschobene feindliche Minen auf dem rechten Ufer des Tigris bis auf drei Meilen zurückgeworfen wurden, wobei die englischen Truppen Sumpfe von einer Ausdehnung von 500 bis 12 000 Meter durchzessen mußten. Aus einem feindlichen Graben auf dem linken Ufer des Tigris wurde der Feind durch eindringendes Wasser vertrieben.

Große Beunruhigung über das Schicksal der in Kail el Amara eingeschlossenen englischen Abteilung.

Dem „Journal de Geneve“ wird aus London berichtet, daß die Stellung der in Kail el Amara eingeschlossenen Truppen des Generals Townshend außerordentlich beunruhigend. Ihnen Hilfe zu bringen sei nicht möglich, und ob sie sich halten können, wisse man nicht. Townshend befindet sich in ähnlicher Lage wie fernerzeit Gordon in Khartum.

## Die Kämpfe zur See.

### Reiche Beute eines Unterseebootes.

Aus Palma de Mallorca wird berichtet: Das Schiff „Palma II“ fand ein Rettungsboot mit Schiffbrüchigen, die es aufnahm. Diese waren die Besatzung des französischen Dampfers „Wega“ (2957 Tonnen), der von Bahla in Brakken unterwegs war. Die „Wega“ begegnete einem Unterseeboot, das loebten einen englischen Dampfer von 10 000 Tonn und ein russisches Segelschiff versenkt hatte. Der Kommandant gab der Besatzung einige Minuten Zeit zur Rettung. Danach ließ er einen Torpedo und zwei Ramonenschiffe abfeuern, die die „Wega“ schnell in den Grund bahrteten. Diese war das Schiff, das 148 Fahrgäste des spanischen Dampfers „Principe de Asturias“ gerettet hatte. Die Besatzung der „Wega“ bestand aus 83 Personen.

### Besenkte Schiffe.

Nach einer Meldung aus Palma nahm der spanische Dampfer „Mallorca“ 28 Schiffbrüchige des englischen Dampfers „Dowl“ auf, der von einem deutschen Tauchboot versenkt worden sei. Der Dampfer „Willema“ ist mit 5 Offizieren und 21 Matrosen des englischen Dampfers „Argus“

(1238 Tonnen) in Barcelona angekommen; das Schicksal der übrigen Benennung ist nicht bekannt. Der Dampfer „Mallorca“ ist aus Palma eingetroffen und hat die Besatzung des ebenfalls versenkten englischen Dampfers „Droit Head“ (1945 Tonnen) aufgenommen. — Die Mannschaft des englischen Dampfers „Droit Head“ erzählt, daß der Dampfer, von einem Kanonenschuß getroffen, gestoppt und daß das Unterseeboot der Mannschaft zehn Minuten Zeit gegeben habe, um von Bord zu gehen; dann seien deutsche Offiziere und Matrosen an Bord gekommen und hätten Sprengbomben gelegt, welche zusammen mit Geschützfeuer das Schiff in die Luft gesprengt hätten. Die Überlebenden von dem englischen Dampfer „Argus“ berichten, daß ihr Schiff von zwei deutschen Unterseebooten auf dieselbe Art versenkt worden sei.

Nach einer Meldung des „Secolo“ aus Florenz hat das Marineministerium den Eigentümer des Segelschiffes „Giuseppe Padre“ von der Torpedierung desselben beim Kap Bon benachrichtigt. — London meldet: Der Dampfer „Ohio“ ist von einem Unterseeboot versenkt worden. Ein Teil der Besatzung ist gerettet.

Wie sich England an der Viespost vergreift.

Nach „Nationaltidende“ ist bei der Herausgabe der Feinerzeit von England beschlagnahmten dänischen Post beim Dampfer „Hellig Olav“ festgestellt worden, daß ein großer Teil der Briefe von dem englischen Zensur geöffnet worden ist.

## Deutsches Reich.

Berlin, 14. April 1916.

— Von den Höfen. Prinzessin Viktoria Margarete Keuf j. L., Gemahlin des Prinzen Heinrich XXXIII. Keuf und Tochter des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, vollendet am Montag den 17. April ihr 26. Lebensjahr. Ihr Gemahl stand bei Kriegsausbruch als Oberleutnant im Husaren-Regiment Nr. 14 in Kassel und gehörte vorher, als Hofschaffenssekretär, der Diplomatie an. — Prinz Eduard von Anhalt, geboren am 18. April 1861, vollendet am Dienstag den 18. April das 55. Jahr seines Lebens. Er steht, da sein Bruder, Herzog Friedrich II. von Anhalt, kinderlos ist, dem Thron von Anhalt als Anwärter am nächsten.

— Generalfeldmarschall Graf Haeseler ist vom westlichen Kriegsschauplatz, auf dem er seit Beginn des Krieges weilt, in Berlin eingetroffen.

— Durch Reichstagsbestimmung vom 8. April 1916 sind für Schwefelsäure und Sulfam Höchstpreise festgesetzt worden. Nach einer im Reichsgesetzblatt Nr. 74 vom 14. April erfolgten Veröffentlichung muß es im Absatz 2 des Paragraphen 1 der Verordnung heißen: für unversappte — nicht, wie es fälschlich heißt, für versappte — Ware gelten.

— In einer Sitzung des Provinzialvorstandes der nationalliberalen Partei für die Rheinprovinz hob der Präsident Professor Massenbauer hervor, daß die Rheinprovinz fest hinter Wasserfall stehe. Sie werde Sondermissionen, die eine die Freiheit und Unabhängigkeit der Partei gefährdende Richtung zeigen, unter allen Umständen bekämpfen.

— Der Rat der Stadt Leipzig beschloß die Einkommensteuer für das Jahr 1916 auf 180 Prozent festzusetzen gegen 145 Prozent im Jahre 1915.

## Ausland.

Budapest, 14. April. Der Politiker und Schriftsteller Karl von Csovik ist heute Nacht im Alter von 74 Jahren nach längerem Leiden gestorben.

## Provinzialnachrichten.

Stuttg., 13. April. (Tödlich verbrüht.) Die Wirtin Frau Kaitowski in Wemthen legte einen Waffenschuß mit Lauge vom Feuer auf die Erde. Ihr zweijähriges Kind verbrühte sich an dem Kessel derart, daß es am folgenden Tage starb.

Berent, 14. April. (Der Pferde- und Viehmarkt) war nur schwach besucht. Es waren gegen 400 Pferde und 350 Stück Rindvieh zur Stelle. Die Preise waren durchweg sehr hoch. Es wurden für Kühe bis 1000 Mark, für bessere Mutterkühe 2000, 2800 Mark bezahlt. Zahlreiche auswärtige Händler waren erschienen und kauften auf. Auf dem Krammarkt waren besonders die Lebzweigen teuer.

Danzig, 13. April. (Zum Hochstüblausen Raubmord.) Der Hochstüblausen Raubmörder, der unter falschem Namen im Zuchthaus zu Celle inhaftierte Schmied Paschowski, der aus der Strafanstalt in Ratibor beurlaubt war und dann den vierfachen Mord an der Familie des im Felde weilenden Mühlensbestzers Schmedowski verübte, wird laut „Ech. Ztg.“ im Laufe dieser Woche nach Danzig übergeführt, um dort abgeurteilt zu werden. Trotz des hartnäckigen Leugnens des Verbrechens soll bereits jetzt das Beweismaterial geradezu erschütternd sein, ganz abgesehen davon, daß Wladislaus Paschowski, der den Namen Anton Nowak führte, inzwischen andere Verbrechen verübt hatte. Von Wichtigkeit dürfte es sein, wenn P. dem schwerverletzten überlebenden Sohn der hingerichteten Familie gegenübergestellt wird.

Zoppot, 14. April. (Magistrats-Messior Thurnmann aus Berlin), der vor einem halben Jahre die Geschäfte des früheren Bürgermeisters Twissel übernommen hatte, wird demnächst die Stelle als Syndikus in Frankfurt a. M. antreten. Sein Scheiden wird in Zoppot ungemünzt bedauert, da er sich um die Nahrungsmittelversorgung sehr verdient gemacht hat. Da Stadtrat Dr. Raue seit vier Monaten beurlaubt ist, so sind alsbald die Stellen der beiden besetzten Stadträte und des Amtstretors unbesetzt.

Königsberg, 13. April. (Ordensverleihung.) Dem Vorkämpfer des Provinzialausschusses der Provinz Ostpreußen, Rittergutsbesitzer Jungschulz von Roeben auf Raggarden, Kreis Gedden, ist der rote Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

Insterburg, 13. April. (Tod im Juge.) Der russische Kriegsgefangene Adam Gemwiz sollte vorgestern mit anderen Kranken Kussen nach dem Gefangenenlager Heilsberg überführt werden. Im Juge wurde G. vom Tode überfallen.

Elstft., 13. April. (Stadtrat Oberleutnant Btz), der seit Januar der Zivilverwaltung in Wilna angehört, ist zum zweiten Bürgermeister von Wilna ernannt worden. Oberleutnant Btz war längere Zeit, bis 1913, Magistratsassessor in Königsberg.

Memel, 13. April. (Billige Eier) gibt die Stadt an die Bürgerschaft ab. Der Magistrat hat große Mengen frischer Eier besorgt und bringt sie nun zu dem wohlfeilen Preise von 12 Pfg. das Stück zum Verkauf.

Samter, 13. April. (Kassensteuer.) Hier wurde die Einführung einer Kassensteuer mit 6 Mark für die Kasse beschlossen.

Bülow, 13. April. (Inspektion.) Der stellvertretende kommandierende General des 17. Armeekorps, General der Infanterie von Schaf, und der Inspekteur der Kriegsgefangenenlager Generalleutnant von Böhm weilten am Mittwoch zur Besichtigung des hiesigen Kriegsgefangenenlagers in unserer Stadt.

## Kreisturntag der Ostdeutschen Turnerschaft.

Der Kreis I Nordosten der deutschen Turnerschaft, der die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und den Regierungsbezirk Bromberg umfaßt, tritt am heutigen Sonnabend und dem morgigen Sonntag zu der alle 2 Jahre stattfindenden Turnertagung in der alten Ordensritterstadt Marienburg unter dem Vorsitz des Kreisvertreters Prof. Dr. Peters-Königsberg zusammen. Am Sonnabend Nachmittag findet zunächst eine Kreisversammlung statt, der am Abend die Versammlung der Gauvertreter des Kreises folgt. Dem Geschäftsbericht des Kreisvorsitzenden für die Jahre 1914 und 1915 ist in gedrängter Kürze folgendes zu entnehmen: Der Kreis I Nordosten umfaßt zu Beginn des Jahres 1914 in den Regierungsbezirken Königsberg, Gumbinnen, Menden, Danzig, Marienwerder und Bromberg in 172 verschiedenen Vereinstädten der Ostmark 196 Vereine mit ca. 18 000 Mitgliedern. Hoffnungsreich und arbeitsfähig gingen die Vereine in der Erinnerung an die großen Ereignisse des Vorjahres, das Leipziger Turnfest und den Eilbotenlauf zur Einweihung des Völkerfriedensdenkmals, in das neue Jahr hinein. Und neue Aufgaben innerhalb des Kreises, der Turntag in Königsberg und das Kreisturnfest in Osterode wirkten anregend in den Gauvereinen und Vereinen. Da plötzlich kam der Ruf des Kaisers an sein Volk zu einheitlichem Waffengang. Von den Turnern des Kreises standen am Schluß des Jahres 1914 mehr als die Hälfte im Heeresdienst. Auf das turnerische Leben im Kreise war denn auch der Ausbruch des Krieges von tiefgreifender Wirkung. Zunächst stockte sein Aufschwung eine Zeitlang vollkommen. Neben dem Mangel an ausübenden Mitgliedern machte die Belegung der Turnerräume durch die Militärbehörden die Fortführung des Turnbetriebes fast überall unmöglich. Dazu kam dann noch die schwere Zeit des Russeneinfalles in Ostpreußen. So waren denn Anfang 1915 kleine Gauen vollständig zerstört und die Mitgliederzahl ging um 8000 zurück. Sobald die Kriegslage es indessen gestattete, wurde die Turnerei neu organisiert. Auf dem Gebiete der Nächstenliebe betätigten sich die Vereine in hervorragender Weise. So ist der Kreis im Besitz einer Sammelsumme von 2000 Mark, die später ihren Zweck zu erfüllen haben wird. Die Jahreshebung vom 1. Januar 1916 zeigt in der Gesamtzahl der Vereinsmitglieder keinen irgendwie nennenswerten Fortschritt, trotzdem eine Reihe von Vereinen in dem von den Russen heimgegriffenen Gebiete den Betrieb wieder aufgenommen haben. Der Mitgliederbestand beträgt heute 11 000, die Zahl der im Felde Stehenden 6000. Der Bericht des Kreisvorsitzenden Merdes-Danzig zeigt in Bezug auf den turnerischen Betrieb das gleiche Bild. Turnertische größere Veranstaltungen fanden mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit nicht statt. Der Bericht des Kreisvorsitzenden Merdes-Danzig stellt fest, daß die meisten Vereine den Spielbetrieb haben einstellen müssen, weil zum Teil der ganze Turnbetrieb ruhte. Größere Veranstaltungen mit Wettspielen fanden seitens der Bezirke und Vereine sowie Gauen nicht statt. Wenn von fast 200 Vereinen nur 39 Vereine überhaupt gespielt haben, so ist dies zwar kein erfreuliches Bild, aber es ist Krieg! Die Kreis-Anfall-Untersuchungskasse hatte am Jahreschluß 1915 ein Vermögen von 17 800 M., die Beethle-Stiftung ein solches von 5079 M. Der Kassenbericht der Kreis-Lattasse schließt unglücklich ab. Für 1915 ist ein Zufluß von fast 1400 Mark erforderlich. Die Verhandlungen des diesjährigen Kreisturntages beginnen Sonntag Vormittag 9 1/2 Uhr.

Der Kreis I Nordosten der deutschen Turnerschaft, der die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und den Regierungsbezirk Bromberg umfaßt, tritt am heutigen Sonnabend und dem morgigen Sonntag zu der alle 2 Jahre stattfindenden Turnertagung in der alten Ordensritterstadt Marienburg unter dem Vorsitz des Kreisvertreters Prof. Dr. Peters-Königsberg zusammen. Am Sonnabend Nachmittag findet zunächst eine Kreisversammlung statt, der am Abend die Versammlung der Gauvertreter des Kreises folgt. Dem Geschäftsbericht des Kreisvorsitzenden für die Jahre 1914 und 1915 ist in gedrängter Kürze folgendes zu entnehmen: Der Kreis I Nordosten umfaßt zu Beginn des Jahres 1914 in den Regierungsbezirken Königsberg, Gumbinnen, Menden, Danzig, Marienwerder und Bromberg in 172 verschiedenen Vereinstädten der Ostmark 196 Vereine mit ca. 18 000 Mitgliedern. Hoffnungsreich und arbeitsfähig gingen die Vereine in der Erinnerung an die großen Ereignisse des Vorjahres, das Leipziger Turnfest und den Eilbotenlauf zur Einweihung des Völkerfriedensdenkmals, in das neue Jahr hinein. Und neue Aufgaben innerhalb des Kreises, der Turntag in Königsberg und das Kreisturnfest in Osterode wirkten anregend in den Gauvereinen und Vereinen. Da plötzlich kam der Ruf des Kaisers an sein Volk zu einheitlichem Waffengang. Von den Turnern des Kreises standen am Schluß des Jahres 1914 mehr als die Hälfte im Heeresdienst. Auf das turnerische Leben im Kreise war denn auch der Ausbruch des Krieges von tiefgreifender Wirkung. Zunächst stockte sein Aufschwung eine Zeitlang vollkommen. Neben dem Mangel an ausübenden Mitgliedern machte die Belegung der Turnerräume durch die Militärbehörden die Fortführung des Turnbetriebes fast überall unmöglich. Dazu kam dann noch die schwere Zeit des Russeneinfalles in Ostpreußen. So waren denn Anfang 1915 kleine Gauen vollständig zerstört und die Mitgliederzahl ging um 8000 zurück. Sobald die Kriegslage es indessen gestattete, wurde die Turnerei neu organisiert. Auf dem Gebiete der Nächstenliebe betätigten sich die Vereine in hervorragender Weise. So ist der Kreis im Besitz einer Sammelsumme von 2000 Mark, die später ihren Zweck zu erfüllen haben wird. Die Jahreshebung vom 1. Januar 1916 zeigt in der Gesamtzahl der Vereinsmitglieder keinen irgendwie nennenswerten Fortschritt, trotzdem eine Reihe von Vereinen in dem von den Russen heimgegriffenen Gebiete den Betrieb wieder aufgenommen haben. Der Mitgliederbestand beträgt heute 11 000, die Zahl der im Felde Stehenden 6000. Der Bericht des Kreisvorsitzenden Merdes-Danzig zeigt in Bezug auf den turnerischen Betrieb das gleiche Bild. Turnertische größere Veranstaltungen fanden mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit nicht statt. Der Bericht des Kreisvorsitzenden Merdes-Danzig stellt fest, daß die meisten Vereine den Spielbetrieb haben einstellen müssen, weil zum Teil der ganze Turnbetrieb ruhte. Größere Veranstaltungen mit Wettspielen fanden seitens der Bezirke und Vereine sowie Gauen nicht statt. Wenn von fast 200 Vereinen nur 39 Vereine überhaupt gespielt haben, so ist dies zwar kein erfreuliches Bild, aber es ist Krieg! Die Kreis-Anfall-Untersuchungskasse hatte am Jahreschluß 1915 ein Vermögen von 17 800 M., die Beethle-Stiftung ein solches von 5079 M. Der Kassenbericht der Kreis-Lattasse schließt unglücklich ab. Für 1915 ist ein Zufluß von fast 1400 Mark erforderlich. Die Verhandlungen des diesjährigen Kreisturntages beginnen Sonntag Vormittag 9 1/2 Uhr.

Der Kreis I Nordosten der deutschen Turnerschaft, der die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und den Regierungsbezirk Bromberg umfaßt, tritt am heutigen Sonnabend und dem morgigen Sonntag zu der alle 2 Jahre stattfindenden Turnertagung in der alten Ordensritterstadt Marienburg unter dem Vorsitz des Kreisvertreters Prof. Dr. Peters-Königsberg zusammen. Am Sonnabend Nachmittag findet zunächst eine Kreisversammlung statt, der am Abend die Versammlung der Gauvertreter des Kreises folgt. Dem Geschäftsbericht des Kreisvorsitzenden für die Jahre 1914 und 1915 ist in gedrängter Kürze folgendes zu entnehmen: Der Kreis I Nordosten umfaßt zu Beginn des Jahres 1914 in den Regierungsbezirken Königsberg, Gumbinnen, Menden, Danzig, Marienwerder und Bromberg in 172 verschiedenen Vereinstädten der Ostmark 196 Vereine mit ca. 18 000 Mitgliedern. Hoffnungsreich und arbeitsfähig gingen die Vereine in der Erinnerung an die großen Ereignisse des Vorjahres, das Leipziger Turnfest und den Eilbotenlauf zur Einweihung des Völkerfriedensdenkmals, in das neue Jahr hinein. Und neue Aufgaben innerhalb des Kreises, der Turntag in Königsberg und das Kreisturnfest in Osterode wirkten anregend in den Gauvereinen und Vereinen. Da plötzlich kam der Ruf des Kaisers an sein Volk zu einheitlichem Waffengang. Von den Turnern des Kreises standen am Schluß des Jahres 1914 mehr als die Hälfte im Heeresdienst. Auf das turnerische Leben im Kreise war denn auch der Ausbruch des Krieges von tiefgreifender Wirkung. Zunächst stockte sein Aufschwung eine Zeitlang vollkommen. Neben dem Mangel an ausübenden Mitgliedern machte die Belegung der Turnerräume durch die Militärbehörden die Fortführung des Turnbetriebes fast überall unmöglich. Dazu kam dann noch die schwere Zeit des Russeneinfalles in Ostpreußen. So waren denn Anfang 1915 kleine Gauen vollständig zerstört und die Mitgliederzahl ging um 8000 zurück. Sobald die Kriegslage es indessen gestattete, wurde die Turnerei neu organisiert. Auf dem Gebiete der Nächstenliebe betätigten sich die Vereine in hervorragender Weise. So ist der Kreis im Besitz einer Sammelsumme von 2000 Mark, die später ihren Zweck zu erfüllen haben wird. Die Jahreshebung vom 1. Januar 1916 zeigt in der Gesamtzahl der Vereinsmitglieder keinen irgendwie nennenswerten Fortschritt, trotzdem eine Reihe von Vereinen in dem von den Russen heimgegriffenen Gebiete den Betrieb wieder aufgenommen haben. Der Mitgliederbestand beträgt heute 11 000, die Zahl der im Felde Stehenden 6000. Der Bericht des Kreisvorsitzenden Merdes-Danzig zeigt in Bezug auf den turnerischen Betrieb das gleiche Bild. Turnertische größere Veranstaltungen fanden mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit nicht statt. Der Bericht des Kreisvorsitzenden Merdes-Danzig stellt fest, daß die meisten Vereine den Spielbetrieb haben einstellen müssen, weil zum Teil der ganze Turnbetrieb ruhte. Größere Veranstaltungen mit Wettspielen fanden seitens der Bezirke und Vereine sowie Gauen nicht statt. Wenn von fast 200 Vereinen nur 39 Vereine überhaupt gespielt haben, so ist dies zwar kein erfreuliches Bild, aber es ist Krieg! Die Kreis-Anfall-Untersuchungskasse hatte am Jahreschluß 1915 ein Vermögen von 17 800 M., die Beethle-Stiftung ein solches von 5079 M. Der Kassenbericht der Kreis-Lattasse schließt unglücklich ab. Für 1915 ist ein Zufluß von fast 1400 Mark erforderlich. Die Verhandlungen des diesjährigen Kreisturntages beginnen Sonntag Vormittag 9 1/2 Uhr.

Der Kreis I Nordosten der deutschen Turnerschaft, der die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und den Regierungsbezirk Bromberg umfaßt, tritt am heutigen Sonnabend und dem morgigen Sonntag zu der alle 2 Jahre stattfindenden Turnertagung in der alten Ordensritterstadt Marienburg unter dem Vorsitz des Kreisvertreters Prof. Dr. Peters-Königsberg zusammen. Am Sonnabend Nachmittag findet zunächst eine Kreisversammlung statt, der am Abend die Versammlung der Gauvertreter des Kreises folgt. Dem Geschäftsbericht des Kreisvorsitzenden für die Jahre 1914 und 1915 ist in gedrängter Kürze folgendes zu entnehmen: Der Kreis I Nordosten umfaßt zu Beginn des Jahres 1914 in den Regierungsbezirken Königsberg, Gumbinnen, Menden, Danzig, Marienwerder und Bromberg in 172 verschiedenen Vereinstädten der Ostmark 196 Vereine mit ca. 18 000 Mitgliedern. Hoffnungsreich und arbeitsfähig gingen die Vereine in der Erinnerung an die großen Ereignisse des Vorjahres, das Leipziger Turnfest und den Eilbotenlauf zur Einweihung des Völkerfriedensdenkmals, in das neue Jahr hinein. Und neue Aufgaben innerhalb des Kreises, der Turntag in Königsberg und das Kreisturnfest in Osterode wirkten anregend in den Gauvereinen und Vereinen. Da plötzlich kam der Ruf des Kaisers an sein Volk zu einheitlichem Waffengang. Von den Turnern des Kreises standen am Schluß des Jahres 1914 mehr als die Hälfte im Heeresdienst. Auf das turnerische Leben im Kreise war denn auch der Ausbruch des Krieges von tiefgreifender Wirkung. Zunächst stockte sein Aufschwung eine Zeitlang vollkommen. Neben dem Mangel an ausübenden Mitgliedern machte die Belegung der Turnerräume durch die Militärbehörden die Fortführung des Turnbetriebes fast überall unmöglich. Dazu kam dann noch die schwere Zeit des Russeneinfalles in Ostpreußen. So waren denn Anfang 1915 kleine Gauen vollständig zerstört und die Mitgliederzahl ging um 8000 zurück. Sobald die Kriegslage es indessen gestattete, wurde die Turnerei neu organisiert. Auf dem Gebiete der Nächstenliebe betätigten sich die Vereine in hervorragender Weise. So ist der Kreis im Besitz einer Sammelsumme von 2000 Mark, die später ihren Zweck zu erfüllen haben wird. Die Jahreshebung vom 1. Januar 1916 zeigt in der Gesamtzahl der Vereinsmitglieder keinen irgendwie nennenswerten Fortschritt, trotzdem eine Reihe von Vereinen in dem von den Russen heimgegriffenen Gebiete den Betrieb wieder aufgenommen haben. Der Mitgliederbestand beträgt heute 11 000, die Zahl der im Felde Stehenden 6000. Der Bericht des Kreisvorsitzenden Merdes-Danzig zeigt in Bezug auf den turnerischen Betrieb das gleiche Bild. Turnertische größere Veranstaltungen fanden mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit nicht statt. Der Bericht des Kreisvorsitzenden Merdes-Danzig stellt fest, daß die meisten Vereine den Spielbetrieb haben einstellen müssen, weil zum Teil der ganze Turnbetrieb ruhte. Größere Veranstaltungen mit Wettspielen fanden seitens der Bezirke und Vereine sowie Gauen nicht statt. Wenn von fast 200 Vereinen nur 39 Vereine überhaupt gespielt haben, so ist dies zwar kein erfreuliches Bild, aber es ist Krieg! Die Kreis-Anfall-Untersuchungskasse hatte am Jahreschluß 1915 ein Vermögen von 17 800 M., die Beethle-Stiftung ein solches von 5079 M. Der Kassenbericht der Kreis-Lattasse schließt unglücklich ab. Für 1915 ist ein Zufluß von fast 1400 Mark erforderlich. Die Verhandlungen des diesjährigen Kreisturntages beginnen Sonntag Vormittag 9 1/2 Uhr.

Der Kreis I Nordosten der deutschen Turnerschaft, der die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und den Regierungsbezirk Bromberg umfaßt, tritt am heutigen Sonnabend und dem morgigen Sonntag zu der alle 2 Jahre stattfindenden Turnertagung in der alten Ordensritterstadt Marienburg unter dem Vorsitz des Kreisvertreters Prof. Dr. Peters-Königsberg zusammen. Am Sonnabend Nachmittag findet zunächst eine Kreisversammlung statt, der am Abend die Versammlung der Gauvertreter des Kreises folgt. Dem Geschäftsbericht des Kreisvorsitzenden für die Jahre 1914 und 1915 ist in gedrängter Kürze folgendes zu entnehmen: Der Kreis I Nordosten umfaßt zu Beginn des Jahres 1914 in den Regierungsbezirken Königsberg, Gumbinnen, Menden, Danzig, Marienwerder und Bromberg in 172 verschiedenen Vereinstädten der Ostmark 196 Vereine mit ca. 18 000 Mitgliedern. Hoffnungsreich und arbeitsfähig gingen die Vereine in der Erinnerung an die großen Ereignisse des Vorjahres, das Leipziger Turnfest und den Eilbotenlauf zur Einweihung des Völkerfriedensdenkmals, in das neue Jahr hinein. Und neue Aufgaben innerhalb des Kreises, der Turntag in Königsberg und das Kreisturnfest in Osterode wirkten anregend in den Gauvereinen und Vereinen. Da plötzlich kam der Ruf des Kaisers an sein Volk zu einheitlichem Waffengang. Von den Turnern des Kreises standen am Schluß des Jahres 1914 mehr als die Hälfte im Heeresdienst. Auf das turnerische Leben im Kreise war denn auch der Ausbruch des Krieges von tiefgreifender Wirkung. Zunächst stockte sein Aufschwung eine Zeitlang vollkommen. Neben dem Mangel an ausübenden Mitgliedern machte die Belegung der Turnerräume durch die Militärbehörden die Fortführung des Turnbetriebes fast überall unmöglich. Dazu kam dann noch die schwere Zeit des Russeneinfalles in Ostpreußen. So waren denn Anfang 1915 kleine Gauen vollständig zerstört und die Mitgliederzahl ging um 8000 zurück. Sobald die Kriegslage es indessen gestattete, wurde die Turnerei neu organisiert. Auf dem Gebiete der Nächstenliebe betätigten sich die Vereine in hervorragender Weise. So ist der Kreis im Besitz einer Sammelsumme von 2000 Mark, die später ihren Zweck zu erfüllen haben wird. Die Jahreshebung vom 1. Januar 1916 zeigt in der Gesamtzahl der Vereinsmitglieder keinen irgendwie nennenswerten Fortschritt, trotzdem eine Reihe von Vereinen in dem von den Russen heimgegriffenen Gebiete den Betrieb wieder aufgenommen haben. Der Mitgliederbestand beträgt heute 11 000, die Zahl der im Felde Stehenden 6000. Der Bericht des Kreisvorsitzenden Merdes-Danzig zeigt in Bezug auf den turnerischen Betrieb das gleiche Bild. Turnertische größere Veranstaltungen fanden mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit nicht statt. Der Bericht des Kreisvorsitzenden Merdes-Danzig stellt fest, daß die meisten Vereine den Spielbetrieb haben einstellen müssen, weil zum Teil der ganze Turnbetrieb ruhte. Größere Veranstaltungen mit Wettspielen fanden seitens der Bezirke und Vereine sowie Gauen nicht statt. Wenn von fast 200 Vereinen nur 39 Vereine überhaupt gespielt haben, so ist dies zwar kein erfreuliches Bild, aber es ist Krieg! Die Kreis-Anfall-Untersuchungskasse hatte am Jahreschluß 1915 ein Vermögen von 17 800 M., die Beethle-Stiftung ein solches von 5079 M. Der Kassenbericht der Kreis-Lattasse schließt unglücklich ab. Für 1915 ist ein Zufluß von fast 1400 Mark erforderlich. Die Verhandlungen des diesjährigen Kreisturntages beginnen Sonntag Vormittag 9 1/2 Uhr.

Der Kreis I Nordosten der deutschen Turnerschaft, der die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und den Regierungsbezirk Bromberg umfaßt, tritt am heutigen Sonnabend und dem morgigen Sonntag zu der alle 2 Jahre stattfindenden Turnertagung in der alten Ordensritterstadt Marienburg unter dem Vorsitz des Kreisvertreters Prof. Dr. Peters-Königsberg zusammen. Am Sonnabend Nachmittag findet zunächst eine Kreisversammlung statt, der am Abend die Versammlung der Gauvertreter des Kreises folgt. Dem Geschäftsbericht des Kreisvorsitzenden für die Jahre 1914 und 1915 ist in gedrängter Kürze folgendes zu entnehmen: Der Kreis I Nordosten umfaßt zu Beginn des Jahres 1914 in den Regierungsbezirken Königsberg, Gumbinnen, Menden, Danzig, Marienwerder und Bromberg in 172 verschiedenen Vereinstädten der Ostmark 196 Vereine mit ca. 18 000 Mitgliedern. Hoffnungsreich und arbeitsfähig gingen die Vereine in der Erinnerung an die großen Ereignisse des Vorjahres, das Leipziger Turnfest und den Eilbotenlauf zur Einweihung des Völkerfriedensdenkmals, in das neue Jahr hinein. Und neue Aufgaben innerhalb des Kreises, der Turntag in Königsberg und das Kreisturnfest in Osterode wirkten anregend in den Gauvereinen und Vereinen. Da plötzlich kam der Ruf des Kaisers an sein Volk zu einheitlichem Waffengang. Von den Turnern des Kreises standen am Schluß des Jahres 1914 mehr als die Hälfte im Heeresdienst. Auf das turnerische Leben im Kreise war denn auch der Ausbruch des Krieges von tiefgreifender Wirkung. Zunächst stockte sein Aufschwung eine Zeitlang vollkommen. Neben dem Mangel an ausübenden Mitgliedern machte die Belegung der Turnerräume durch die Militärbehörden die Fortführung des Turnbetriebes fast überall unmöglich. Dazu kam dann noch die schwere Zeit des Russeneinfalles in Ostpreußen. So waren denn Anfang 1915 kleine Gauen vollständig zerstört und die Mitgliederzahl ging um 8000 zurück. Sobald die Kriegslage es indessen gestattete, wurde die Turnerei neu organisiert. Auf dem Gebiete der Nächstenliebe betätigten sich die Vereine in hervorragender Weise. So ist der Kreis im Besitz einer Sammelsumme von 2000 Mark, die später ihren Zweck zu erfüllen haben wird. Die Jahreshebung vom 1. Januar 1916 zeigt in der Gesamtzahl der Vereinsmitglieder keinen irgendwie nennenswerten Fortschritt, trotzdem eine Reihe von Vereinen in dem von den Russen heimgegriffenen Gebiete den Betrieb wieder aufgenommen haben. Der Mitgliederbestand beträgt heute 11 000, die Zahl der im Felde Stehenden 6000. Der Bericht des Kreisvorsitzenden Merdes-Danzig zeigt in Bezug auf den turnerischen Betrieb das gleiche Bild. Turnertische größere Veranstaltungen fanden mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit nicht statt. Der Bericht des Kreisvorsitzenden Merdes-Danzig stellt fest, daß die meisten Vereine den Spielbetrieb haben einstellen müssen, weil zum Teil der ganze Turnbetrieb ruhte. Größere Veranstaltungen mit Wettspielen fanden seitens der Bezirke und Vereine sowie Gauen nicht statt. Wenn von fast 200 Vereinen nur 39 Vereine überhaupt gespielt haben, so ist dies zwar kein erfreuliches Bild, aber es ist Krieg! Die Kreis-Anfall-Untersuchungskasse hatte am Jahreschluß 1915 ein Vermögen von 17 800 M., die Beethle-Stiftung ein solches von 5079 M. Der Kassenbericht der Kreis-Lattasse schließt unglücklich ab. Für 1915 ist ein Zufluß von fast 1400 Mark erforderlich. Die Verhandlungen des diesjährigen Kreisturntages beginnen Sonntag Vormittag 9 1/2 Uhr.

Der Kreis I Nordosten der deutschen Turnerschaft, der die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und den Regierungsbezirk Bromberg umfaßt, tritt am heutigen Sonnabend und dem morgigen Sonntag zu der alle 2 Jahre stattfindenden Turnertagung in der alten Ordensritterstadt Marienburg unter dem Vorsitz des Kreisvertreters Prof. Dr. Peters-Königsberg zusammen. Am Sonnabend Nachmittag findet zunächst eine Kreisversammlung statt, der am Abend die Versammlung der Gauvertreter des Kreises folgt. Dem Geschäftsbericht des Kreisvorsitzenden für die Jahre 1914 und 1915 ist in gedrängter Kürze folgendes zu entnehmen: Der Kreis I Nordosten umfaßt zu Beginn des Jahres 1914 in den Regierungsbezirken Königsberg, Gumbinnen, Menden, Danzig, Marienwerder und Bromberg in 172 verschiedenen Vereinstädten der Ostmark 196 Vereine mit ca. 18 000 Mitgliedern. Hoffnungsreich und arbeitsfähig gingen die Vereine in der Erinnerung an die großen Ereignisse des Vorjahres, das Leipziger Turnfest und den Eilbotenlauf zur Einweihung des Völkerfriedensdenkmals, in das neue Jahr hinein. Und neue Aufgaben innerhalb des Kreises, der Turntag in Königsberg und das Kreisturnfest in Osterode wirkten anregend in den Gauvereinen und Vereinen. Da plötzlich kam der Ruf des Kaisers an sein Volk zu einheitlichem Waffengang. Von den Turnern des Kreises standen am Schluß des Jahres 1914 mehr als die Hälfte im Heeresdienst. Auf das turnerische Leben im Kreise war denn auch der Ausbruch des Krieges von tiefgreifender Wirkung. Zunächst stockte sein Aufschwung eine Zeitlang vollkommen. Neben dem Mangel an ausübenden Mitgliedern machte die Belegung der Turnerräume durch die Militärbehörden die Fortführung des Turnbetriebes fast überall unmöglich. Dazu kam dann noch die schwere Zeit des Russeneinfalles in Ostpreußen. So waren denn Anfang 1915 kleine Gauen vollständig zerstört und die Mitgliederzahl ging um 8000 zurück. Sobald die Kriegslage es indessen gestattete, wurde die Turnerei neu organisiert. Auf dem Gebiete der Nächstenliebe betätigten sich die Vereine in hervorragender Weise. So ist der Kreis im Besitz einer Sammelsumme von 2000 Mark, die später ihren Zweck zu erfüllen haben wird. Die Jahreshebung vom 1. Januar 1916 zeigt in der Gesamtzahl der Vereinsmitglieder keinen irgendwie nennenswerten Fortschritt, trotzdem eine Reihe von Vereinen in dem von den Russen heimgegriffenen Gebiete den Betrieb wieder aufgenommen haben. Der Mitgliederbestand beträgt heute 11 000, die Zahl der im Felde Stehenden 6000. Der Bericht des Kreisvorsitzenden Merdes-Danzig zeigt in Bezug auf den turnerischen Betrieb das gleiche Bild. Turnertische größere Veranstaltungen fanden mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit nicht statt. Der Bericht des Kreisvorsitzenden Merdes-Danzig stellt fest, daß die meisten Vereine den Spielbetrieb haben einstellen müssen, weil zum Teil der ganze Turnbetrieb ruhte. Größere Veranstaltungen mit Wettspielen fanden seitens der Bezirke und Vereine sowie Gauen nicht statt. Wenn von fast 200 Vereinen nur 39 Vereine überhaupt gespielt haben, so ist dies zwar kein erfreuliches Bild, aber es ist Krieg! Die Kreis-Anfall-Untersuchungskasse hatte am Jahreschluß 1915 ein Vermögen von 17 800 M., die Beethle-Stiftung ein solches von 5079 M. Der Kassenbericht der Kreis-Lattasse schließt unglücklich ab. Für 1915 ist ein Zufluß von fast 1400 Mark erforderlich. Die Verhandlungen des diesjährigen Kreisturntages beginnen Sonntag Vormittag 9 1/2 Uhr.

Der Kreis I Nordosten der deutschen Turnerschaft, der die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und den Regierungsbezirk Bromberg umfaßt, tritt am heutigen Sonnabend und dem morgigen Sonntag zu der alle 2 Jahre stattfindenden Turnertagung in der alten Ordensritterstadt Marienburg unter dem Vorsitz des Kreisvertreters Prof. Dr. Peters-Königsberg zusammen. Am Sonnabend Nachmittag findet zunächst eine Kreisversammlung statt, der am Abend die Versammlung der Gauvertreter des Kreises folgt. Dem Geschäftsbericht des Kreisvorsitzenden für die Jahre 1914 und 1915 ist in gedrängter Kürze folgendes zu entnehmen: Der Kreis I Nordosten umfaßt zu Beginn des Jahres 1914 in den Regierungsbezirken Königsberg, Gumbinnen, Menden, Danzig, Marienwerder und Bromberg in 172 verschiedenen Vereinstädten der Ostmark 196 Vereine mit ca. 18 000 Mitgliedern. Hoffnungsreich und arbeitsfähig gingen die Vereine in der Erinnerung an die großen Ereignisse des Vorjahres, das Leipziger Turnfest und den Eilbotenlauf zur Einweihung des Völkerfriedensdenkmals, in das neue Jahr hinein. Und neue Aufgaben innerhalb des Kreises, der Turntag in Königsberg und das Kreisturnfest in Osterode wirkten anregend in den Gauvereinen und Vereinen. Da plötzlich kam der Ruf des Kaisers an sein Volk zu einheitlichem Waffengang. Von den Turnern des Kreises standen am Schluß des Jahres 1914 mehr als die Hälfte im Heeresdienst. Auf das turnerische Leben im Kreise war denn auch der Ausbruch des Krieges von tiefgreifender Wirkung. Zunächst stockte sein Aufschwung eine Zeitlang vollkommen. Neben dem Mangel an ausübenden Mitgliedern machte die Belegung der Turnerräume durch die Militärbehörden die Fortführung des Turnbetriebes fast überall unmöglich. Dazu kam dann noch die schwere Zeit des Russeneinfalles in Ostpreußen. So waren denn Anfang 1915 kleine Gauen vollständig zerstört und die Mitgliederzahl ging um 8000 zurück. Sobald die Kriegslage es indessen gestattete, wurde die Turnerei neu organisiert. Auf dem Gebiete der Nächstenliebe betätigten sich die Vereine in hervorragender Weise. So ist der Kreis im Besitz einer Sammelsumme von 2000 Mark, die später ihren Zweck zu erfüllen haben wird. Die Jahreshebung vom 1. Januar 1916 zeigt in der Gesamtzahl der Vereinsmitglieder keinen irgendwie nennenswerten Fortschritt, trotzdem eine Reihe von Vereinen in dem von den Russen heimgegriffenen Gebiete den Betrieb wieder aufgenommen haben. Der Mitgliederbestand beträgt heute 11 000, die Zahl der im Felde Stehenden 6000. Der Bericht des Kreisvorsitzenden Merdes-Danzig zeigt in Bezug auf den turnerischen Betrieb das gleiche Bild. Turnertische größere Veranstaltungen fanden mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit nicht statt. Der Bericht des Kreisvorsitzenden Merdes-Danzig stellt fest, daß die meisten Vereine den Spielbetrieb haben einstellen müssen, weil zum Teil der ganze Turnbetrieb ruhte. Größere Veranstaltungen mit Wettspielen fanden seitens der Bezirke und Vereine sowie Gauen nicht statt. Wenn von fast 200 Vereinen nur 39 Vereine überhaupt gespielt haben, so ist dies zwar kein erfreuliches Bild, aber es ist Krieg! Die Kreis-Anfall-Untersuchungskasse hatte am Jahreschluß 1915 ein Vermögen von 17 800 M., die Beethle-Stiftung ein solches von 5079 M. Der Kassenbericht der Kreis-Lattasse schließt unglücklich ab. Für 1915 ist ein Zufluß von fast 1400 Mark erforderlich. Die Verhandlungen des diesjährigen Kreisturntages beginnen Sonntag Vormittag 9 1/2 Uhr.

Der Kreis I Nordosten der deutschen Turnerschaft, der die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und den Regierungsbezirk Bromberg umfaßt, tritt am heutigen Sonnabend und dem morgigen Sonntag zu der alle 2 Jahre stattfindenden Turnertagung in der alten Ordensritterstadt Marienburg unter dem Vorsitz des Kreisvertreters Prof. Dr. Peters-Königsberg zusammen. Am Sonnabend Nachmittag findet zunächst eine Kreisversammlung statt, der am Abend die Versammlung der Gauvertreter des Kreises folgt. Dem Geschäftsbericht des Kreisvorsitzenden für die Jahre 1914 und 1915 ist in gedrängter Kürze folgendes zu entnehmen: Der Kreis I Nordosten umfaßt zu Beginn des Jahres 1914 in den Regierungsbezirken Königsberg, Gumbinnen, Menden, Danzig, Marienwerder und Bromberg in 172 verschiedenen Vereinstädten der Ostmark 196 Vereine mit ca. 18 000 Mitgliedern. Hoffnungsreich und arbeitsfähig gingen die Vereine in der Erinnerung an die großen Ereignisse des Vorjahres, das Leipziger Turnfest und den Eilbotenlauf zur Einweihung des Völkerfriedensdenkmals, in das neue Jahr hinein. Und neue Aufgaben innerhalb des Kreises, der Turntag in Königsberg und das Kreisturnfest in Osterode wirkten anregend in den Gauvereinen und Vereinen. Da plötzlich kam der Ruf des Kaisers an sein Volk zu einheitlichem Waffengang. Von den Turnern des Kreises standen am Schluß des Jahres 1914 mehr als die Hälfte im Heeresdienst. Auf das turnerische Leben im Kreise war denn auch der Ausbruch des Krieges von tiefgreifender Wirkung. Zunächst stockte sein Aufschwung eine Zeitlang vollkommen. Neben dem Mangel an ausübenden Mitgliedern machte die Belegung der Turnerräume durch die Militärbehörden die Fortführung des Turnbetriebes fast überall unmöglich. Dazu kam dann noch die schwere Zeit des Russeneinfalles in Ostpreußen. So waren denn Anfang 1915 kleine Gauen vollständig zerstört und die Mitgliederzahl ging um 8000 zurück. Sobald die Kriegslage es indessen gestattete, wurde die Turnerei neu organisiert. Auf dem Gebiete der Nächstenliebe betätigten sich die Vereine in hervorragender Weise. So ist der Kreis im Besitz einer Sammelsumme von 2000 Mark, die später ihren Zweck zu erfüllen haben wird. Die Jahreshebung vom 1. Januar 1916 zeigt in der Gesamtzahl der Vereinsmitglieder keinen irgendwie nennenswerten Fortschritt, trotzdem eine Reihe von Vereinen in dem von den Russen heimgegriffenen Gebiete den Betrieb wieder aufgenommen haben. Der Mitgliederbestand beträgt heute 11 000, die Zahl der im Felde Stehenden 6000. Der Bericht des Kreisvorsitzenden Merdes-Danzig zeigt in Bezug auf den turnerischen Betrieb das gleiche Bild. Turnertische größere Veranstaltungen fanden mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit nicht statt. Der Bericht des Kreisvorsitzenden Merdes-Danzig stellt fest, daß die meisten Vereine den Spielbetrieb haben einstellen müssen, weil zum Teil der ganze Turnbetrieb ruhte. Größere Veranstaltungen mit Wettspielen fanden seitens der Bezirke und Vereine sowie Gauen nicht statt. Wenn von fast 200 Vereinen nur 39 Vereine überhaupt gespielt haben, so ist dies zwar kein erfreuliches Bild, aber es ist Krieg! Die Kreis-Anfall-Untersuchungskasse hatte am Jahreschluß 1915 ein Vermögen von 17 800 M., die Beethle-Stiftung ein solches von 5079 M. Der Kassenbericht der Kreis-Lattasse schließt unglücklich ab. Für 1915 ist ein Zufluß von fast 1400 Mark erforderlich. Die Verhandlungen des diesjährigen Kreisturntages beginnen Sonntag Vormittag 9 1/2 Uhr.

Der Kreis I Nordosten der deutschen Turnerschaft, der die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und den Regierungsbezirk Bromberg umfaßt, tritt am heutigen Sonnabend und dem morgigen Sonntag zu der alle 2 Jahre stattfindenden Turnertagung in der alten Ordensritterstadt Marienburg unter dem Vorsitz des Kreisvertreters Prof. Dr. Peters-Königsberg zusammen. Am Sonnabend Nachmittag findet zunächst eine Kreisversammlung statt, der am Abend die Versammlung der Gauvertreter des Kreises folgt. Dem Geschäftsbericht des Kreisvorsitzenden für die Jahre 1914 und 1915 ist in gedrängter Kürze folgendes zu entnehmen: Der Kreis I Nordosten umfaßt zu Beginn des Jahres 1914 in den Regierungsbezirken Königsberg, Gumbinnen, Menden, Danzig, Marienwerder und Bromberg in 172 verschiedenen Vereinstädten der Ostmark 196 Vereine mit ca. 18 000 Mitgliedern. Hoffnungsreich und arbeitsfähig gingen die Vereine in der Erinnerung an die großen Ereignisse des Vorjahres, das Leipziger Turnfest und den Eilbotenlauf zur Einweihung des Völkerfriedensdenkmals, in das neue Jahr hinein. Und neue Aufgaben innerhalb des Kreises, der Turntag in Königsberg und das Kreisturnfest in Osterode wirkten anregend in den Gauvereinen und Vereinen. Da plötzlich kam der Ruf des Kaisers an sein Volk zu einheitlichem Waffengang. Von den Turnern des Kreises standen am Schluß des Jahres 1914 mehr als die Hälfte im Heeresdienst. Auf das turnerische Leben im Kreise war denn auch der Ausbruch des Krieges von tiefgreifender Wirkung. Zunächst stockte sein Aufschwung eine Zeitlang vollkommen. Neben dem Mangel an ausübenden Mitgliedern machte die Belegung der Turnerräume durch die Militärbehörden die Fortführung des Turnbetriebes fast überall unmöglich. Dazu kam dann noch die schwere Zeit des Russeneinfalles in Ostpreußen. So waren denn Anfang 1915 kleine Gauen vollständig zerstört und die Mitgliederzahl ging um 8000 zurück. Sobald die Kriegslage es indessen gestattete, wurde die Turnerei neu organisiert. Auf dem Gebiete der Nächstenliebe betätigten sich die Vereine in hervorragender Weise. So ist der Kreis im Besitz einer Sammelsumme von 2000 Mark, die später ihren Zweck zu erfüllen haben wird. Die Jahreshebung vom 1. Januar 1916 zeigt in der Gesamtzahl der Vereinsmitglieder keinen irgendwie nennenswerten Fortschritt, trotzdem eine Reihe von Vereinen in dem von den Russen heimgegriffenen Gebiete den Betrieb wieder aufgenommen haben. Der Mitgliederbestand beträgt heute 11 000, die Zahl der im Felde Stehenden 6000. Der Bericht des Kreisvorsitzenden Merdes-Danzig zeigt in Bezug auf den turnerischen Betrieb das gleiche Bild. Turnertische größere Veranstaltungen fanden mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit nicht statt. Der Bericht des Kreisvorsitzenden Merdes-Danzig stellt fest, daß die meisten Vereine den Spielbetrieb haben einstellen müssen, weil zum Teil der ganze Turnbetrieb ruhte. Größere Veranstaltungen mit Wettspielen fanden seitens der Bezirke und Vereine sowie Gauen nicht statt. Wenn von fast 200 Vereinen nur 39 Vereine überhaupt gespielt haben, so ist dies zwar kein erfreuliches Bild, aber es ist Krieg! Die Kreis-Anfall-Untersuchungskasse hatte am Jahreschluß 1915 ein Vermögen von 17 800 M., die Beethle-Stiftung ein solches von 5079 M. Der Kassenbericht der Kreis-Lattasse schließt unglücklich ab. Für 1915 ist ein Zufluß von fast 1400 Mark erforderlich. Die Verhandlungen des diesjährigen Kreisturntages beginnen Sonntag Vormittag 9 1/2 Uhr.

Der Kreis I Nordosten der deutschen Turnerschaft, der die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und den Regierungsbezirk Bromberg umfaßt, tritt am heutigen Sonnabend und dem morgigen Sonntag zu der alle 2 Jahre stattfindenden Turnertagung in der alten Ordensritterstadt Marienburg unter dem Vorsitz des Kreisvertreters Prof. Dr. Peters-Königsberg zusammen. Am Sonnabend Nachmittag findet zunächst eine Kreisversammlung statt, der am Abend die Versammlung der Gauvertreter des Kreises folgt. Dem Geschäftsbericht des Kreisvorsitzenden für die Jahre 1914 und 1915 ist in gedrängter Kürze folgendes zu entnehmen: Der Kreis I Nordosten umfaßt zu Beginn des Jahres 1914 in den Regierungsbezirken Königsberg, Gumbinnen, Menden, Danzig, Marienwerder und Bromberg in 172 verschiedenen Vereinstädten der Ostmark 196 Vereine mit ca. 18 000 Mitgliedern. Hoffnungsreich und arbeitsfähig gingen die Vereine in der Erinnerung an die großen Ereignisse des Vorjahres, das Leipziger Turnfest und den Eilbotenlauf zur Einweihung des Völkerfriedensdenkmals, in das neue Jahr hinein. Und neue Aufgaben innerhalb des Kreises, der Turntag in Königsberg und das Kreisturnfest in Osterode wirkten anregend in den Gauvereinen und Vereinen. Da plötzlich kam der Ruf des Kaisers an sein Volk zu einheitlichem Waffengang. Von den Turnern des Kreises standen am Schluß des Jahres 1914 mehr als die Hälfte im Heeresdienst. Auf das turnerische Leben im Kreise war denn auch der Ausbruch des Krieges von tiefgreifender Wirkung. Zunächst stockte sein Aufschwung eine Zeitlang vollkommen. Neben dem Mangel an ausübenden Mitgliedern machte die Belegung der Turnerräume durch die Militärbehörden die Fortführung des Turnbetriebes fast überall unmöglich. Dazu kam dann noch die schwere Zeit des Russeneinfalles in Ostpreußen. So waren denn Anfang 1915 kleine Gauen vollständig zerstört und die Mitgliederzahl ging um 8000 zurück. Sobald die Kriegslage es indessen gestattete, wurde die Turnerei neu organisiert. Auf dem Gebiete der Nächstenliebe betätigten sich die Vereine in hervorragender Weise. So ist der Kreis im Besitz einer Sammelsumme von 2000 Mark, die später ihren Zweck zu erfüllen haben wird. Die Jahreshebung vom 1. Januar 1916 zeigt in der Gesamtzahl der Vereinsmitglieder keinen irgendwie nennenswerten Fortschritt, trotzdem eine Reihe von Vereinen in dem von den Russen heimgegriffenen Gebiete den Betrieb wieder aufgenommen haben. Der Mitgliederbestand beträgt heute 11 000, die Zahl der im Felde Stehenden 6000. Der Bericht des Kreisvorsitzenden Merdes-Danzig zeigt in Bezug auf den turnerischen Betrieb das gleiche Bild. Turnertische größere Veranstaltungen fanden mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit nicht statt. Der Bericht des Kreisvorsitzenden Merdes-Danzig stellt fest, daß die meisten Vereine den Spielbetrieb haben einstellen müssen, weil zum Teil der ganze Turnbetrieb ruhte. Größere Veranstaltungen mit Wettspielen fanden seitens der Bezirke und Vereine sowie Gauen nicht statt. Wenn von fast 200 Vereinen nur 39 Vereine überhaupt gespielt haben, so ist dies zwar kein erfreuliches Bild, aber es ist Krieg! Die Kreis-Anfall-Untersuchungskasse hatte am Jahreschluß 1915 ein Vermögen von 17 800 M., die Beethle-Stiftung ein solches von 5079 M. Der Kassen

Falle ist der Täter ermittelt und festgenommen worden. Diese Gefahren und Unsicherheiten zu beseitigen, liegt umso mehr Grund vor, als die auf dem Bahnhof und in der Stadt beschäftigten Beamten und kaufmännische Angestellte, Damen usw. fast durchweg gezwungen sind, die Wege auch spät abends zu begehen. Dabei ist es ganz gleichgültig, ob der Weg über die Holzbrücke, die Fähre oder die eiserne Brücke gewählt wird; es haben sich Fälle auf allen drei Wegen ereignet.

Könnte nicht der Berg in der Chaussee nach Ralsdorf eine gerade Abfahrt erhalten? Die Gelegenheit ist günstig; denn erstens sind keine Gebäude mehr da, zweitens stehen Gefangene als Arbeiter zur Verfügung, und drittens würde man bei Gerabedelegung der starken Krümmung Gelände gewinnen.

### Kriegs-Allerlei.

36 910 Gefangene bei Verdun.

Im Berichte der Obersten Heeresleitung vom 12. März war die Zahl der bei Verdun gefangenen genommenen Franzosen mit 430 Offizieren und 26 042 Mannschaften angegeben. Die „National-Zeitung“ hat aus den folgenden amtlichen Kriegsberichten die Zahlen der inzwischen gefangenen genommenen zusammengestellt. Es sind 229 Offiziere und 10 209 Mann. Im ganzen beträgt also unsere Beute aus den Kämpfen bei Verdun 659 Offiziere und 36 251 Mann, zusammen 36 910 Gefangene.

### Die schlechte französische und die gute deutsche Leuchtrakete.

Es kommt selten vor, daß die Franzosen an einer deutschen Einrichtung auch nur ein gutes Haar lassen; da verdient es schon vermerkt zu werden, wenn sie einmal, zumal auf dem Gebiet des Kriegswesens, rüchellos ihre Unterlegenheit zugeben. „L'Evénement“, eines der wenigen Pariser Blätter, daß sich gelegentlich noch einmal eine eigene Meinung zu äußern gestattet, stellt nämlich einen Vergleich zwischen den französischen und den deutschen Leuchtraketen, wie sie im Felde gebraucht werden, an und bezeichnet die eigenen als Schund, während es die Vorzüge der deutschen Raketen ungeschminkt rühmt. Von den französischen Raketen sagt das Blatt, daß man sie zunächst einmal gar nicht in die Gegend bringe, wo man sie haben wolle. Einmal abgeschossen, erhellt die Rakete die Gegend weithin, aber niemals einen bestimmten Punkt. Bei Gegenwind wirft sie ihr Licht auf die eigenen Schützengräben und verrät sie dem Feind. Bevor sie sich von ihrem Stod trennt, drückt sie ihr Schauern darüber durch lebhaftes Zischen und Sprühen aus, scheint also dem Gegner den Standpunkt des Schützen. Während ihres Aufstieges läßt sie einen langen, goldenen Schweif hinter sich, der aber keinerlei Leuchtkraft hat. Plötzlich sie hoch oben, so beleuchtet das Magnesiumlicht die Gegend taghell, aber viel zu lange, nämlich während der ganzen Dauer des langsamen Fallens der Leuchtrakete. Der Gegner hat demnach Gelegenheit genug, Deckung zu suchen, und, wenn es ihm gefällt, gleichzeitig die feindliche Stellung oder Patrouille auf Korn zu nehmen. Das wäre aber schließlich alles zu ertragen, wenn es der französischen Rakete gefallen würde, auch nur einigemmaßen regelmäßig loszugehen. Von fünf oder sechs Raketen ist aber höchstens eine so liebenswürdig, ihrer Verpflichtung nachzukommen und sie zu entzünden ist gerade ein Kunststück. Jeder Zigarrenraucher weiß, was es heißt, bei Sturm und Regen seinen Glimmstengel in Brand zu setzen. Man kann danach ermessen, wie schwer es ist, die Zündschnur einer Rakete stimmen zu machen. So kostet denn jede dieser Raketen ein kleines Vermögen an den in Frankreich bekanntlich so teuren Streichhölzern. Im Gegensatz zu dieser Anfruchtbarkeit nichts zu wünschen übriglassenden Schildebung zollt „L'Evénement“ der deutschen Leuchtrakete neidvoll lautes Lob. „Die deutsche Leuchtrakete“, sagt das Blatt, „hat die Form einer einfachen Patrone. Ist sie kleinen Kalibers, so steckt sie in Papp; ist sie größeren Aufhanges, in einer kupfernen Röhre. Die Rakete wird aus einem kleinen Karabiner abgeschossen, den man am Schulterriemen trägt. Die Patronen nehmen so wenig Platz ein, daß der Schütze ein Duzend davon bequem in der Tasche tragen kann. Auf den Hüften ist vermerkt, ob die Rakete weißes, rotes oder weißrotes, für Signalzwecke bestimmtes Licht ausstrahlt. Wenn ein Offizier oder Soldat im Dunkel den Nacht ein verdächtiges Geräusch vernimmt, so zielt er mit seinem Karabiner nach der beobachteten Stelle. Kein Knall, kein Zischen, kein roddener Schweif! Eine blendend weiße Magnesiummündung blüht in der tiefen Dunkelheit auf, so jäh, daß der Überraschten feindlichen Schleichpatrouille nicht eine Sekunde Zeit bleibt, um sich in Deckung zu begeben. Denn der aufblühenden und ebenso schnell verschwindenden Rakete ist bereits ein Schuß aus deutschem Gewehr erfolgt. In jeder Minute ist die deutsche Rakete gebrauchsfertig. Ihre Brauchbarkeit wird durch Temperaturschwankungen, wie es bei den französischen Leuchtraketen der Fall ist, keineswegs verändert. Ihre Leuchtkraft ist außerordentlich; kurz, sie bildet im kleinen ein Abbild der Schlagfertigkeits des deutschen Heeres.“

### Die „Kanaler“.

Aus Höchst wird der „kleinen Presse“ ein eigenartiger Vorfall gemeldet: Seit längerer Zeit arbeiten in einem hiesigen Betriebe zahlreiche gefangene Franzosen zu allseitiger Zufriedenheit. Der Burgfriede erlitt aber jähling eine Störung, als



Gegen Griechenland wollen die Alliierten, England an ihrer Spitze, jetzt die Maste gänzlich fallen lassen. Das kleine Land soll, zur Illustration des Asquithschen Ausspruches zu den französischen Abgeordneten: „Die Verbündeten sind nicht nur Schützer von Vertragsrechten, sondern von unabhängigen Staaten

Areta als Flottenstützpunkt für die Alliierten, und der freien Entwicklung schwächerer Länder“ ganz und gar vergewaltigt werden. Die Insel Kephelonia ist besetzt worden, jetzt soll dasselbe mit der Insel Areta geschehen. Man will dort eine Flottenbasis errichten, um die U-Boote im Mittelmeer wirksam bekämpfen zu können. Die Engländer glauben, daß sich

auf der Insel Versorgungsstationen für die U-Boote befinden und wollen jede Bucht auf der Insel genau untersuchen. Griechenland wird dadurch einzuschüchtern versucht, daß man vorgibt, wenn kein Protest gegen die Gewalttat erfolgt, von der Besetzung weiterer ionischer Inseln für Flottenzwecke Abstand zu nehmen.

dieser Tage vier gefangene Engländer in die Fabrik eintraten. Mit Händen und Füßen wehrten sich die Franzosen gegen ein gemeinschaftliches Arbeiten mit den „Kanalen“; sie erklärten, sofort in das Lager zurückkehren zu wollen, wenn man ihnen ein gemeinsames Arbeiten mit den „Bundesgenossen“ zumute.

### Amerikanische Kriegslieferungen an unsere Feinde.

Die Baldwin Locomotive Company in Philadelphia erhielt von der französischen Regierung einen Auftrag auf 80 kleine Lokomotiven im Gesamtwerte von 250 000 Dollars und 3 Waffenfabriken haben an Rußland zusammen 31 000 Maschinengewehre zu liefern. Die Maylin Arms Co. schloß mit der englischen Regierung auf Feuerwaffen in Höhe von 25 Millionen Dollars ab und die International Arms & Fuse Co., New Jersey, lediglich zur Herstellung von Munition gegründet, erhielt neuerdings von England die Lieferung von Zeit- und Aufschlagzündern in Höhe von 16 Millionen Dollars übertragen. Die Morgan Engineering Co., Alliance, Ohio, mußte infolge allzu lebhaften Geschäftsganges in Stahlerzeugnissen einen Auftrag auf Granaten im Werte von 5 Millionen Dollars rückgängig machen und aus demselben Grunde lehnte die Minneapolis Thresting Co. die Lieferung von Schrapnell im Betrage von 2 Millionen Dollars ab. Nach dreimonatlichen Verhandlungen ist die Verschmelzung dreier großer amerikanischer Stahlwerke zu einer International Steel Co. zustande gekommen, deren Gründungskapital 200 Millionen Dollars beträgt. „Iron Age“ schreibt: Im Stahlgewerbe machen sich Anzeichen größerer Zurückhaltung bemerkbar, auch laufen Meldungen ein, nach denen die Aufwärtsbewegung der Preise den Höchstpunkt erreicht hat oder wenigstens nahe daran ist, diesen zu erreichen. Man ist der festen Überzeugung, daß die Welt für ein ganzes Jahr mit Aufträgen beschäftigt sind.

### Letzte Nachrichten.

#### Sperrung einer Straße in Berlin wegen Sentung des Straßenpflasters.

Berlin, 15. April. Heute Morgen um 10 Uhr zeigte sich in der Brückenstraße eine Sentung des Pflasters, dicht neben der Baugrube der Untergrundbahn. Ein großer Teil der Baugruben-Absteifung war in die offene Baugrube eingetreten. Die Straße wurde gesperrt, um zunächst zu untersuchen, welche Bedeutung dem Zwischenfall beizumessen ist. Das weitere Auspumpen des Wassers aus der Baugrube wurde einstweilen eingestellt. — Zur Sentung des Straßenpflasters in der Brückenstraße, dicht hinter der Janowitz-Brücke, ist noch zu melden, daß das Pflaster sich gesenkt hat und teilweise geborsten ist, wahrscheinlich infolge Unterspülung und infolge Auspumpens der im Tunnelstich vorhandenen Wassermengen. Da Gefahr für Fuhrwerke vorhanden ist, wurde die Straße von der Ringstraße bis zur Holzmarktstraße für sämtliche Wagen, ein- und zweirädrige, gesperrt. Das Einbruchstück ist etwa vier Quadratkilometer groß. Etwa hundert Schritt weiter vor einem Hause in der Brückenstraße, hat sich das Pflaster um mehrere Fuß gesenkt. Die Ursache dürfte vor allem auf den moorigen Boden, der sehr nachgiebig ist, zurückzuführen sein. Inzwischen haben die Untersuchungen ergeben, daß eine Bohle, die das Erdreich stützte, geborsten ist und daß eine Öffnung in der Baugruben-Absteifung entstand, aus der sich das Nachlassen des Bodens erklärt. Die anwesenden polizeilichen und städtischen Aufsichtsbehörden haben sich mit den getroffenen Maßnahmen einverstanden erklärt.

### Die gefährdeten rüdwärtigen Verbindungen bei dem weiteren russischen Vormarsch im Kaukasus.

Bern, 15. April. Von den Schwierigkeiten denen der russische Feldzug im Kaukasus begegnet, berichtet der Petersburger Sonderberichterstatter des „Tems“, der u. a. drahtet: In der Gegend von Armia trafen die russischen Truppen auf große Mengen von Kurden, die den regulären türkischen Truppen angegliedert sind. Die turdischen Stämme führen einen förmlichen Freischarkrieg, der sich durchaus der örtlichen Westattung des Landes anpaßt und unseren Verbündeten erstere Schwierigkeiten bereitet, indem er ihre Verbindungen stört, die Nachhuten belästigt und so in gewissem Maße den Vormarsch gegen Bagdad verzögert.

### Die Sommerzeit in Holland.

Amsterdam, 15. April. Dem „Handelsblatt“ wird von seinem Haager Korrespondenten gemeldet, daß es noch fraglich sei, ob es möglich sein wird, die Sommerzeit schon am 1. Mai einzuführen. Es hänge dies von der Arbeitsbewältigung der Kammer in der Dierwoche ab.

### Wiedereröffnung des Panamakanals.

London, 15. April. Neutermeldung. Der Panamakanal wird heute, nachdem er 7 Monate geschlossen war, wieder eröffnet.

### Das englische Kabinett und die Rekrutierungsfrage.

London, 15. April. „Star“ meldet, daß das Kabinett sich heute gegen die allgemeine Dienstpflicht entschieden hat, daß aber die jungen Männer, wenn sie das 18. Jahr erreichen, zur Waffe ausgerufen werden sollen.

### Begnadigung für politische Vergehen in Portugal.

Lissabon, 15. April. Das Parlament hat einen Gesetzentwurf angenommen, der eine Begnadigung für politische Vergehen vorsieht.

### Zur Wiederaufnahme des Handelsverkehrs zwischen Deutschland und Rumänien.

Bukarest, 15. April. Ein aus vier Mitgliedern bestehender Ausschuss reist heute nach Berlin ab, um die für die rumänische Industrie notwendigen Waren anzukaufen, entsprechend der letzten hier abgeschlossenen Vereinbarung.

### Amerika und der U-Bootkrieg.

Washington, 14. April. Neutermeldung. Wie verlautet, sind Wilson und das Kabinett dahin übereingekommen, daß die Vorlegung weiteren Beweismaterials für Rechtsverletzungen von Unterseebooten wahrscheinlich innerhalb 48 Stunden erfolgt und von der endgültigen Forderung begleitet sein dürfte, Deutschland solle den Beweis für seine aufrichtige Erfüllung des von ihm gegebenen Versprechens erbringen.

### Berliner Börse.

Wenn auch das Geschäft wegen des Wochenschlusses etwas stiller war und weitere Kursbesserungen nur vereinzelt eintrafen, so blieb doch die feste, zuverlässige Grundstimmung bestehen. Im Vordergrunde standen wiederum Montan-, Schiffahrts- und einige Transportwerte, wogegen Nahrungswerte vernachlässigt blieben. Russische Werte vermochten die in der letzten Zeit erzielten Besserungen nicht ganz aufrecht zu erhalten. Im Verlauf kam es bei verschiedenen Kursen zu leichten Schwankungen, doch blieb der Grundton fest. Am heimischen Rentenmarkt erhellt sich das Interesse für 3 und 4 prozentige Anleihen.

### Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 15. April, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 753,5 mm.  
Wasserstand der Weichsel: 1,82 Meter.  
Lufttemperatur: + 4 Grad Celsius.  
Wetter: trocken. Wind: Nord-Westen.  
Vom 14. morgens bis 15. morgens höchste Temperatur: + 13 Grad Celsius, niedrigste + 1 Grad Celsius.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse für telegraphische Auszahlungen:

	am 14. April	am 13. April
Newport (1 Dollar)	5,46	5,48
Holland (100 Fl.)	237	237,1
Dänemark (100 Kronen)	160,05	160,55
Schweden (100 Kronen)	160,1	160,4
Norwegen (100 Kronen)	160,1	160,4
Schweiz (100 Francs)	106,1	106,1
Österreich-Ungarn (100 Kr.)	69,45	69,55
Rumänien (100 Lei)	87	87,1
Bulgarien (100 Leva)	78,1	78,1

Amsterdam, 14. April. Schest auf Berlin 42,27 1/2, London 11,19, Paris 83,70, Wien 29,25. Still.

### Berliner Viehmarkt.

Städtischer Schlachthofmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion Berlin, 15. April 1916.  
Zum Verkauf standen: 587 Rinder, darunter 197 Bullen, 110 Ochsen, 280 Kühe, 1935 Kälber, 2873 Schafe, 519 Schweine.

Preise für 1 Zentner	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
<b>Rinder:</b>		
Ochsen:		
a) vollfleischige, ausgewässerte, höchsten Schlachtwertes (ungefacht)	—	—
b) Weidemaßschafe	—	—
c) vollfleischige, ausgewässerte, im Alter von 4-7 Jahren	—	—
d) junge fleischige, nicht ausgewässerte und ältere ausgewässerte	—	—
e) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	—	—
f) gering genährte jeden Alters	—	—
<b>Bullen:</b>		
a) vollfleischige, ausgewässerte höchsten Schlachtwertes	—	—
b) vollfleischige jüngere	—	—
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	—	—
d) gering genährte	—	—
<b>Färjen und Kühe:</b>		
a) vollfleischige, ausgewässerte Färjen höchsten Schlachtwertes	—	—
b) vollfleisch. ausgewässerte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	—	—
c) ältere ausgewässerte Kühe, wenig gut entwidelte jüngere Kühe und Färjen	—	—
d) mäßig genährte Kühe und Färjen	—	—
e) gering	—	—
<b>4. Gering gen. Jungvieh (Fresser):</b>		
<b>Kälber:</b>		
a) Doppeltender feinsten Mast	—	—
b) feinste Mast (Vollmast-Mast)	170	238
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	150-165	250-275
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	140-150	238-250
e) geringe Saugkälber	115-135	209-240
<b>Schafe:</b>		
<b>A. Stallmaßschafe:</b>		
a) Mastlamm u. jüngere Mastlamm	—	—
b) ältere Mastlamm, geringere Mastlamm und gut genährte junge Schafe	125-135	250-270
c) mäßig genährte Lamm und Schafe (Merzschafe)	115-120	239-250
<b>B. Weidemaßschafe:</b>		
a) Mastlamm	—	—
b) geringere Lamm und Schafe	—	—
<b>Schweine:</b>		
a) Fellschweine über 3 Jhr. Lebendgew.	—	—
b) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen von 240-300 Pfd. Lebendgewicht	—	—
c) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen von 200-240 Pfd. Lebendgewicht	—	—
d) vollfleischige Schweine von 160-200 Pfd. Lebendgewicht	—	—
e) vollfleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht	—	—
f) Sauen	—	—

### Wasserstände der Weichsel, Brahe und Neke.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	—	—	—	—
Zawichau	—	—	—	—
Warschau	—	—	—	—
Szmalowice	—	—	18	2,21
Zatoczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg u. Pegel	—	—	—	—
Neke bei Czarnikau	—	—	—	—

### Wetteranfrage.

(Mittlung des Wetterdienstes in Bromberg.)  
Vorausichtige Bitterung für Sonntag den 16. April. Volkig, Temperatur wenig geändert, zeitweise Regen.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (Palmarum) den 16. April 1916.  
Evangel. Kirchengemeinde Rudat-Gewien, Boern, 8 1/2 Uhr.  
Konfirmation in Rudat. Pfarrer Schönan.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss verstarb am 14. April im Reservelazarett zu Kolberg mein über alles geliebter, unvergesslicher Mann, mein guter Sohn, mein Bruder, der

Postdirektor

# Walter Kist,

Hauptmann und Komp.-Chef im 2. Ersatz-Batl. Inf.-Regts. Nr. 54.

Sein Leben opferte er seinem geliebten Vaterlande. Culmsee den 15. April 1916.

In unaussprechlichem Leid:

Ida Kist, geb. Dalladat,  
Everilde Kist, geb. Richter,  
George Kist.

Die Beerdigung findet Dienstag den 18. d. Mts., nachm. 4 Uhr, in Culmsee von der Friedhofskapelle aus statt.



Sieben erhielten wir die uns tief erschütternde Nachricht, daß nach dreimaliger Verwundung unser lieber Sohn und Bruder

# Erich Meinas,

Unteroffizier im Infanterie-Regiment 141, an Blutsturz in einem Lazarett im \_\_\_\_\_ plötzlich verschieden ist.

Thorn den 14. April 1916.

In tiefer Trauer:

Carl Meinas nebst Familie.

## Sitzung

der Stadtverordneten-Versammlung am Mittwoch den 19. April 1916, nachmittags 8 1/2 Uhr.

### Tagesordnung:

- Nachbewilligung von 250 Mark zu Tit. III-1 der Straßenreinigungsverwaltung.
- Nachbewilligung von 3049,07 Mk. zu Tit. III-1 der Armenverwaltung.
- Nachbewilligung von 90 Mk. zu Tit. IV der Armenverwaltung.
- Wahl eines besoldeten Stadtrats.
- Antrag des Vizebürgermeisters Wolf zum Entlassung aus dem Amt des Schriftführers des Stadtverordneten-Versammlung.
- Wahl eines Mitgliedes der Stadtverordneten-Kommission für Verordnungsverfahren.
- Wahl eines Stadtverordneten als Mitglied der Armenstifts-Deputation.
- Wahl eines Stadtverordneten als Mitglied der Garten-Deputation.
- Wahl eines Stadtverordneten als Mitglied der Krankenhaus-Deputation.
- Wahl eines Stadtverordneten als Mitglied der Land- und Forst-Deputation.
- Wahl von drei Stadtverordneten als Mitglieder der Schul-Deputation.
- Wahl eines Stadtverordneten als Mitglied der Waisenhaus-Deputation.
- Wahl eines Bürgermitgliedes für den Gemeindesteuerausschuß.
- Wahl eines Bürgermitgliedes der Gewerbe-Deputation.
- Wahl eines Bürgermitgliedes der Servis-Deputation.
- Wahl eines Mitgliedes der Unterkommission VI der Vereinstätigkeits-Kommission.
- Wahl eines Mitgliedes für die Kommission zur Abnahme des an die Schulen zu liefernden Holzes.
- Wahl eines Vorstehers für das Siedenhaus Thorn-Moder.
- Wahl eines Vorstehers für das Wilhelm-Augusta-Stift.

**Nicht öffentliche Sitzung.**  
20. Aenderung zur Anstellung eines Beamten auf Kündigung.  
21. Aenderung zur lebenslänglichen Anstellung eines städtischen Beamten.  
Thorn den 15. April 1916.  
Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.  
Trommer.

**Gewandte Raffinerie**  
sucht von sofort od. später Beschäftigung. Angebote unter Q. 741 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Die Beerdigung des Herrn **Herrmann Franke** findet am Montag, nachmittags 4 Uhr, vom Hause des Herrn **W. a. Franke** aus statt. **M u d a l** den 15. April 1916.

**10 Schweine,**  
80—150 Pfd. schwer, **kauf**  
**Rüchen-Verwaltung**  
Minerwerfer-Ersatz-Batl. II, **Podgora,**  
**Öffentliche**  
**Versteigerung.**

**Dienstag den 18. d. Mts.,**  
nachmittags von 3 Uhr an, werde ich nachstehende Nachlassgegenstände:  
2 gute Nußbaum. Bettgestelle mit Matratzen, 1 Schreibstisch, 2 Kleiderspinde, 1 Wäschepind, 1 Spiegel mit Stufe, Regulator, Kommode, Tische, Stühle, Bilder, 2 Satz Betten, Küchenspind und Tisch, Gardinen, Decken, Läufer, Vorleger, Frauenkleider und Wäsche, sowie verschiedenes Haus- und Küchengerät.  
Ferner ein noch gutes Herrenfahrrad.  
Öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern.  
Versammlung der Käufer im Preussischen Hof in der Culmer-Vorstadt, woselbst die Sachen untergebracht sind.  
Die Versteigerung findet voraussichtlich bestimmt statt.  
Thorn den 15. April 1916.  
**Knauf, Gerichtsvollzieher.**

**Kaufmann,**  
29 Jahre alt, militärisch, mit guten Zeugnissen, sucht per bald oder 1. 5. Stellung als Verkäufer, Expedient oder Buchhalter. Geht. Angebote unter **R. 742** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Dienstag verkaufe**  
**ca. 300 Höpfe,**  
Länge 65 cm, Stiel nur 1,75 Markt, Höpfe mit kurzer Schnur, Länge 85 cm, Stiel 5,25 Mk. Nur so lange der Vorrat reicht.  
**B. Araczewski, Culmerstr. 24.**  
1 gut möbl., sonniges Zim., i. d. Nähe d. Gewerbeschule u. d. Stadttheaters, v. Hof a. verm. Klosterstr. 20, 2 Tr., r.

## Ostereier 1916.

Zum besten der Notleidenden im okkupierten Polen wird am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend der Charwoche im Laden des Herrn von Zeuner, Baderstrasse 28, ein

Verkauf von künstlerisch verwendeten Eierschalen, Papierservietten, Kressenpyramiden und Blumen, stattfinden.

Bitte die Fensterausstellung am Palmsonntag zu beachten.

Am Sonnabend den 22. April 1916,

dem Tage zwischen Karfreitag und Ostermontag, bleiben unsere sämtlichen Kassen und Bureaus geschlossen.

Thorn, im April 1916.  
Bank Związku Spólek Zarobkowych, Filia w Toruniu, Thorn.

Norddeutsche Creditanstalt, Filiale Thorn.  
Stbant für Handel u. Gewerbe, Zweigniederlassung Thorn.  
Vorschuß-Verein Thorn, e. G. m. u. S., Thorn.

Mein Geschäft bleibt der Feiertage wegen von

**Dienstag den 18. bis**  
**Mittwoch den 19. April,**  
abends 7 1/2 Uhr, geschlossen.

**S. Kornblum, Breite-**  
**straße 22.**

## Tivoli.

Sonntag den 16. April 1916:

**Großes Militär-Konzert,**

ausgeführt von der Kapelle des Ersatz-Bataillons Infanterie-Regiments 21. Leitung: Vizefeldw. Gianert.  
Bei günstigem Wetter findet der 1. Teil des Konzerts im Garten statt. Anfang 4 Uhr nachm. Ende 11 Uhr.  
Eintrittspreis 25 Pf.

**Viktoria-Park.**

Am Sonntag den 16. April 1916, nachmittags 4 Uhr:

**Großes Streichkonzert,**

ausgeführt von der Kapelle des Ersatz-Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 176 (volles Orchester).  
Eintritt 20 Pfennig.

## Bürgergarten.

Sonntag den 16. d. Mts.: Solisten-Konzert, mit humoristischen und patriotischen Vorträgen.  
Eintritt frei.

„Kaiserhofpark“, Schiekplatz Thorn.  
**Unterhaltungsmusik,**  
reichhaltiges Programm.

## Odeon-Lichtspiele,

Gerechtestraße 3.  
Spielplan vom 14. bis 17. April:

**Revolutionshochzeit.** Drama in 4 Akten, in der Hauptrolle Waldemar Psilander.  
Personen: Alaine Estoile . . . Frau Betty Nansen, Leontine, ihre Zoge . . . Frau Fritz-Petersen, Montaloup, Kommissar . . . Herr Bech. Arron, Oberstleutnant . . . Waldemar Psilander usw.

**Ein Affe wird gesucht.** Lustspiel in 3 Akten, in der Hauptrolle der berühmte Schauspieler Paul Heideman, genannt Tedy, und Dr. Burckhäuser und seine Tochter Sabinchen.

Neueste Kriegswoche 14.

**Metropoltheater, Friedrichstr. 7.**  
Sonntag dasselbe Programm wie im „Odeon“. Von 1 1/2—4 Uhr große Kindervorstellung.

Am Karfreitag, 21. April, abends 7 Uhr in der Garnisonkirche:

Geistliche Musikaufführung.

Szenen aus der

## Matthäuspassion

von J. S. Bach.

Chor: Der Singverein. Orchester: Kapelle des Infanterie-Ersatzbataillons Nr. 176.

Solisten: Frau Helene Davitt (Sopran), Herr Fritz Dreher (Tenor), Herr Opernsänger Wilh. Frenzel vom Stadttheater in Magdeburg (Bariton). Männerchor: Die vereinigten Chöre der Thorer Liedertafel und der Garnisonkirche.

Karten zu 1 Mk., Familienkarten, 3 Stück 2 Mk., Schülerkarten 0,50 Mk. in der Buchhandlung von Walter Lambert. — Abendkasse am Eingang zur Kirche; daselbst auch Karten für Militär (von Feldwebel abwärts) 0,30 Mk.

Ein Teil des Reinertrages wird der Kriegswohlfahrtspflege überwiesen.

Fritz Char, königl. Musikdirektor

## Schwarzer Adler.

Sonntag den 16. April,

von 1—3 Uhr mittags:

**Tafelmusik,**

abends von 6 1/2 Uhr:

**Wohltätigkeitskonzert.**

Eintritt pro Person 30 Pfg.

## Hotel „Nordischer Hof“.

(Inh.: Emil Knitter.)

Sonntag den 16. April 1916:

**Abend-Musik**

(Militärmusik).

von 5—10 Uhr.

## Ziegelei-Park.

Sonntag den 16. April:

**Großes Militär-Konzert,**

ausgeführt von der

vollständigen Kapelle des 1. badischen Leib-Dräger-Regiments Nr. 20 aus Karlsruhe.

Persönliche Leitung: Herr Obermusikmeister Köhn  
Anfang 3 Uhr. Ende 10 Uhr.  
Eintritt pro Person 30 Pfg.

Schachtungsvoll

G. Behrend.

## Hotel „Deutsches Haus“.

Sonnabend und Sonntag: **Unterhaltungsmusik**

bei freiem Eintritt.

## Kaffee-Konditorei und Zarucha.

Sonntag den 16. April 1916:

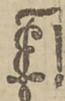
**Wohltätigkeitskonzert,**

zum besten der im Felde stehenden 61 er.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

## Singverein.

Dienstag, pünktlich 8 Uhr, letzte Probe mit Solisten: **Matthäus-Passion.**



Zu der am Freitag den 17. April 1916, abends 8 Uhr, im Löwenbräu (Bauwirtschaft Martin) stattfindenden Zusammenkunft bittet alle in Thorn und Umgegend befindlichen Burcheuschafter zu erscheinen, diese Aufforderung weiter zu verbreiten, die  
V. A. B. Thorn.

**Lämmchen.**

Gerechtestraße 3.

**Vortrags-Abend,**

**Künstler-Konzert.**

Anfang 6 Uhr.

**Der ehrliche Funder,**

weicher die schwarze Dandylache mit größerem Gelbbetrag und einer Apfelsine in der Elektrischen am Mittstädtischen Markt gefunden hat, wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung bei **Szwaba,** Schuhgeschäft, Mittstädt. Markt, abzugeben.

**Krieger-Ver ein**  
Thorn.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Herrmann Franke** tritt der Verein am Montag den 17. April, nachmittags 3 Uhr, am Kaiser-Wilhelm-Denkmal an.  
Der Vorstand.

## Stadt-Theater

Sonnabend, 15. April.

Zu ermäßigten Preisen!

Lehtes

Gastspiel **Eva Gähne-Bromberg**  
**Emilia Galotti.**

Sonntag den 16. April, 3 Uhr:  
Zu ermäßigten Preisen!

**Robert und Bertram.**  
Abends 7 1/2 Uhr:  
Lehte Abonnementvorstellung.

**Ein Rabenvater.**  
Montag, 17. April:  
Ehrenabend für die Mitglieder des Stadt-Theaters.

**Die Hochzeit von Valenti.**

**Ein schwerer Siegelring**  
(mit eingeschnittenem Wappen) verloren gegangen. Gegen hohe Belohnung abzugeben. Mittstädt. Markt 15, 1.

Dazu zwei Blätter.

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Politische Tageschau.

### Baron Burian beim Reichskanzler.

Der österreichisch-ungarische Minister des Äußern Baron von Burian ist, wie angekündigt, am Freitag Vormittag aus Wien in Berlin eingetroffen. Mittags begab sich der Minister zum Reichskanzler, um mit ihm zu konferieren. — Baron von Burian ist im Hotel Adlon abgestiegen. Nach der Konferenz beim Reichskanzler gab dieser zu Ehren des Ministers ein Frühstück, bei dem außer der Begleitung des Ministers der österreichisch-ungarische Botschafter Prinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst und Legationsrat Graf Parisch anwesend waren. Abends fand beim österreichisch-ungarischen Botschafter ein Essen statt, an dem der Reichskanzler, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Jagow mit Gemahlin und Unterstaatssekretär Zimmermann sowie die Herren und Damen der Botschaft teilnahmen. — Zu der Reise des Barons Burian nach Berlin schreibt das „Neue Wiener Tagblatt: Die Zusammenkunft der beiden Staatsmänner war vor längerer Zeit beschlossen und nur wegen der Beratungen des deutschen Reichstages hinausgeschoben worden. Aus dieser Feststellung ergibt sich, daß die Reise des Barons Burian nach Berlin keineswegs durch jüngste Tagesereignisse herbeigeführt worden ist, und daß weitgehende Schlussfolgerungen an sie nicht geknüpft werden können. Die Zusammenkunft soll gewiß nicht als Gegenstück zu der Pariser Konferenz angesehen werden, was schon aus dem Umstande hervorgeht, daß die Vertreter der Türkei und Bulgarien keinen Anlaß haben, an den diesmahligen Besprechungen teilzunehmen. Am richtigsten beurteilt man die Zusammenkunft unseres Ministers mit dem Reichskanzler, wenn man sie als Fortsetzung des guten alten Brauches ansieht, der die Staatsmänner der Mittelmächte von Zeit zu Zeit zu persönlichem Ideenaustausch zusammenführt. — Der „Pester Lloyd“ erfährt von unterrichteter Wiener Seite über die Reise, daß diese nicht durch ein aktuelles Ereignis oder Bedürfnis veranlaßt ist, sondern der Beratung laufender Angelegenheiten gilt. Die Zusammenkunft war bereits zu einer früheren Zeit geplant, war jedoch wegen der Inanspruchnahme des Reichskanzlers mit parlamentarischen Geschäften verschoben worden.

Zur Tariffrage im Berliner Baugewerbe teilt der „Vorwärts“ mit, daß nach einer Verhandlung mit dem Verbands der Baugewerkschaften ein Restultat zustandekam, für das in entscheidenden Versammlungen eingutreteten auch die Gewerkschaftsvertreter sich bereit erklärten. Der neue Tarifvertrag sei abgeschlossen bis zum 31. März 1917. Die beteiligten Gewerkschaften sollen bis zum 14. April dem Verbands der Baugesellschaften mitteilen, ob sie die Bedingungen des Vertrages annehmen.

## Briefe

### vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Von Dr. Stephan Steiner, Kriegsberichterstatter

(Nachdruck, auch auszugsweise, des XIV. Kriegespreßquartier, 25. März. Bei General Bojadjew.

Oberleutnant Michow, im bürgerlichen Leben der berühmte Forscher altbulgarischer Geschichte, hier Ordnungsoffizier des Armeekommandanten, gibt unsere Bataille de Obre aus: „Nachmittags um 2 Uhr Versammlung im Kaffee Zentral und dann Empfang beim Armeekommandanten.“

Eigentlich hätten wir den siegreichen Führer der ersten bulgarischen Armee schon am vorhergehenden Tage kennen lernen sollen, als wir beim Stab zu Tischa geladen waren; doch zu unserem Leidwesen fühlte sich General Bojadjew am Abend etwas unpaßlich, und so machten wir zwar die Bekanntschaft des ganzen Offizierkorps seines Stabes, doch gerade den Befehlshaber, der uns natürlichsterweise am meisten interessierte, sahen wir nicht. Pünktlich, wie angekündigt, fanden wir uns in dem Kaffeehaus Zentral alle ein, und nun ging es etwa 200 Schritte weit entlang der Hauptstraße zum siegreichen Führer der ersten bulgarischen Armee. Das Haus, wo der General wohnt, ist eines der schönsten Gebäude der Stadt, liegt in einem gutgepflegten, großen Garten so versteckt, daß man von außen, wo nur eine lange Steinwand ihr kahles Gesicht zeigt, nicht einmal ahnen kann, daß sich innerhalb deren solch ein modernes, gutgebautes Gebäude befinden kann.

Bis dahin soll der alte Vertrag inkraft bleiben.

### Die vierte österreichische Kriegsanleihe.

Nach dem Prospekte für die vierte österreichische Kriegsanleihe beträgt der Zeichnungskurs für die steuerfreie, mit 5 1/2 Prozent verzinsliche, in 40 Jahren rückzahlbare Staatsanleihe 93 Prozent und für die steuerfreien mit 5 1/2 Prozent verzinslichen am 1. Juni 1923 rückzahlbaren Staatsanleihe 95 1/2 Prozent. Die österreichisch-ungarische Bank und die Kriegsdarlehnskasse gewähren den Zeichnern die sämtlichen bereits bei den früheren Kriegsanleihen eingeräumten Bezugsbegünstigungen. Umsätze in den beiden Anleihen unterliegen der Effektenumsatzsteuer nicht. Die Zeichnung beginnt am 17. April und wird am 15. Mai mittags geschlossen.

### Bodenreformvorschlüge für Ungarn.

In der am Donnerstag in Budapest abgehaltenen Jahresversammlung des Bundes ungarischer Landwirte beantragte der Bischof von Stuhlweißenburg Prohaszka eine umfassende Bodenreform. Danach soll der Staat die kirchlichen Güter und Pflanzkommissionen in Erbpacht nehmen und daraus Bauernhöfe bilden. Diese Bauernhöfe sollen an Landwirte verpachtet werden, die sich auf dem Kriegsschauplatz Verdienste erworben haben, ferner an Rückwanderer. Der Staat soll nur einen geringen Pachtpreis erheben, welcher seine Selbstkosten deckt. Der Bischof verwies darauf, daß der Boden in erster Reihe der Ernährung der Bevölkerung, die wehrfähig sei und im Kriege Verdienste erworben habe, zu dienen habe. Ein Volk, das nicht auf eigener Scholle stehe und diese bebau, sei keine Nation. Der Antrag wurde mit großem Beifall aufgenommen und einem Ausschuss zur Bearbeitung überwiesen.

### Die Sommerzeit in Holland.

Der Minister des Innern kündigte in der zweiten holländischen Kammer einen Gesetzentwurf an, demzufolge die Uhren während des Sommers eine Stunde vorgestellt werden sollen.

### Die Munitionskonferenz der Entente.

Der „Corriere della Sera“ kündigt für den Mai eine Munitionskonferenz der Alliierten in Rom unter dem Vorsitz von Lord George an. — Nach einer Kabelmeldung aus Tokio an den „Nippon Times“ hat die Verwaltung von Britisch-Indien große Aufträge an Munition und Ausrüstungen an japanische Fabriken gegeben. Japanische Fabrikanten dieser Art sind jetzt auch in der Mandchurerei errichtet worden.

### Sinken des französischen und englischen Wechselkurses.

Die Finanzberichte der schweizerischen Blätter stellten gestern ein weiteres

Sinken, namentlich des französischen Wechselkurses, fest. Das „Journal de Geneve“ schreibt im Börsenbericht: Für die Devisen der Entente ist es heute ein schlechter Tag. Der Wechsel auf Paris fiel auf 85,60, der Wechsel auf London auf 24,62. Im Gegensatz dazu blieben die Wechsel auf Berlin und Wien unverändert.

### Das englische Kabinett und die Rekrutierungsfrage.

Der Londoner Vertreter des „Rotterdamischen Courant“ meldet über die politische Lage, daß der Streit über die Rekrutierung und die Bewegung gegen die Koalition sich weiter entwickelte. Die Aussichten aber, daß die Rekrutierungsfrage gegen die Regierung mit Erfolg ausgespielt werden kann, sind vermindert. Carson hat gestern seinen Antrag eingebracht, in dem die militärische Dienstpflicht für alle Männer militärischen Alters für die Dauer des Krieges gefordert wird. Das Kabinett tritt morgen zusammen. Die Minister werden dann vermutlich den vorläufigen Bericht der Kabinettskommission, die sich mit der Rekrutierungsfrage befaßt, vorgelegt erhalten. Der parlamentarische Mitarbeiter der „Times“ erwartet, daß Asquith am Dienstag eine Erklärung über die Rekrutierung abgeben wird. Wenn seine Mitteilungen nicht befriedigen, so wird der folgende Tag für die Verhandlung des Antrages Carson festgesetzt werden. Diese Regelung der Angelegenheit wird heute im Unterhause in aller Form mitgeteilt werden. Der politische Mitarbeiter der „Daily News“ schreibt, daß die Anhänger der Rekrutierung, die Beziehungen zu den Ministern unterhalten, gestern auf die Möglichkeit hingewiesen haben, daß die Altersgrenze bis auf 45 Jahre erweitert und die Dienstpflicht dann auf die Unverheirateten bis zu 45 Jahren ausgedehnt werden wird. Man nimmt allgemein an, daß das Kabinett vor der Agitation zur Ausbreitung der Dienstpflicht nicht zurückweichen wird, erwartet aber, daß das Dienstpflichtgesetz auf alle jungen Männer ausgedehnt wird, die das 18. Lebensjahr erreichen oder nach August 1915 erreicht haben. Man hofft, auf diese Weise mehr Mannschaften für die Armee zu erhalten, als wenn man den Dienstzwang auf die verheirateten Männer ausdehnt.

### Die Gärung in Irland.

Der Londoner Gewährsmann der „Voss. Ztg.“ meldet, daß die politischen Unruhen in Irland einen weiteren Umfang angenommen haben und in den Küstengebieten zu neuen Straßenkämpfen geführt hätten. Das englische Militär ist jetzt in mehreren Orten die Verwahrung aus. Große Waffenmagazine wurden entdeckt und eine Menge von Flugblätter beschlagnahmt. Mehrere Zeitungen erscheinen nicht mehr. An der Agitation beteiligen sich auch Tausende von dienstpflichtigen Engländern, die sich der Wehrpflicht entzogen haben

und sich in Irland aufhalten. Die Munitionsgesetze können augenblicklich in Irland nicht mehr durchgeführt werden.

### Die portugiesische Kabinettskrise beigelegt.

Eine „Havas“-Meldung aus Lissabon besagt: Das Ministerium bleibt im Amt.

### Das Kabinett Barianu fest im Sattel.

„Az Est“ meldet aus Bukarest: Das Kabinett Barianu ist infolge seiner Außenpolitik fest im Sattel. Der Plan Venizelos, eine Balkanföderation herzustellen, ist schmächtig aufgegeben worden. Filipescu erklärte, er möchte gern einmal die Heereskraft Rumlands mit der der Zentralmächte vergleichen.

### Der Warenaustausch zwischen Deutschland und Rumänien.

Das Bukarester Blatt „Steagul“ begrüßt das zwischen Rumänien und Deutschland in wirtschaftlichen Fragen zustande gekommene Abkommen und teilt darüber folgende Einzelheiten mit: Dem Abkommen entsprechend werden ständige Büros in Berlin und Bukarest für den Warenaustausch arbeiten. Die Zufuhr aus Deutschland wird in Sonderzügen erfolgen, die den Namen „Carmen“ führen. Für ihre Regelmäßigkeit bürgt die Tatsache, daß 50 000 Bahnwagen Weizen in einigen Monaten aus dem Lande kamen. Mit den damals gekauften Vorräten bedeuete dies eine Ausfuhr von 100 000 Wagen, was nur dank der bewundernswürdigen Organisation der Deutschen, Österreicher und Ungarn möglich gewesen sei. Der Fall zeige aber auch die Entwicklungsfähigkeit der rumänischen Transportmittel, wenn sie richtig organisiert würden. Rumänien lehre damit zu einer gesunden Politik zurück. Dies sei der beste Schritt gewesen, den die rumänische Regierung hätte machen können.

### Annahme des rumänischen Haushalts.

Die rumänische Kammer hat den Etat angenommen. Ein eingebrachter Gesetzentwurf betrifft die Einberufung des Jahrganges 1917 zum Wehrdienst, ein weiterer Gesetzentwurf verschärft Strafbestimmungen gegen den Schmuggel. — Ferner hat die Kammer ein Gesetz angenommen, das die Bestimmungen der Verfassung über die Unveräußerlichkeit der Bauerngüter bis auf weiteres verlängert. Die Tagung des Parlaments wurde bis zum 17. April ausgedehnt, das Moratorium auf weitere vier Monate verlängert.

### Rumänische Einkäufe in Deutschland.

Nach Meldung aus Bukarest begibt sich demnächst eine Kommission nach Berlin, um industrielle Erzeugnisse und Arzneien für Rumänien einzukaufen. Die Überlieferung wird mit besonderen Lastzügen erfolgen, welche den Weg in höchstens 5 Tagen zurücklegen sollen.

Die Kämpfe spielten sich dort meistens in der Nacht ab, und unseren Bajonettangriffen konnten weder Franzosen noch Engländer standhalten; denn die Stärke des bulgarischen Soldaten liegt im Bajonett. Im Bajonettkampf wurden die Türken besiegt, und gerade so, wie der Ruf: „na noş!“ die damaligen Feinde in panikartigen Schreck versetzten, so ist auch den jetzigen Gegnern dieser Ruf ein Zeichen dafür, daß es zu der Lieblingskampfart der Bulgaren kommt, indem sie noch immer siegreich waren.

Über die Haltung Griechenlands befragt, äußerte sich der Armeeführer sehr reserviert. Daran, daß die Griechen mit uns gegen die Entente kämpfen werden, glaubt er nicht. Es ist eher wahrscheinlich, daß Griechenland sich von dem Völkerstreit, trotz des gewaltigen Druckes, der seitens der Entente ausgeübt wird, abseits halten wird. Bevor ich mich von dem General verabschiedete, zeigte er mir lachend eine Menge Briefe und Korrespondenzkarten, die er aus allen Teilen Österreichs und Deutschlands tagtäglich erhält, mit Glückwünschen für den glänzenden Erfolg seiner Armee. — „Sie wollen Autogramme haben, und darum beanworte ich jedes Schreiben mit dieser kurzen Formel: „Ich danke für die mir übermittelten Glückwünsche... General Bojadjew.“ Etwa eine halbe Stunde dauerte das Gespräch, und der General verabschiedete mich mit der freundlichen Einladung, daß ich die bulgarische Armee besuchen möge, wenn wir mit dem Gegner im Kampfe stehen. „Mora rivederci al Campo di Bataglia!“

Die Formalitäten im liberalen Bulgarien sind auch dann keine besonderen, wenn man es mit solch einer wichtigen Persönlichkeit zu tun hat, wie es ein Armeekommandant ist, und nach kurzen paar Sekunden setze ich einem ziemlich hochgewachsenen Herrn in der bulgarischen Generalsuniform gegenüber. Seine Brust ist mit hohen bulgarischen und ausländischen Orden reich geschmückt, unter den letzteren sehe ich auch das Eisener Kreuz 1. Klasse, das dem General im Laufe des serbischen Feldzuges verliehen wurde.

In stehendem Französisch heißt mich General Bojadjew willkommen, und nachdem er erfährt, daß ich der italienischen Sprache mächtig bin, wird nun die Konversation in dieser Sprache weitergeführt. Italienisch spricht er wie ein geborener Italiener, da er, wie er mir erzählt, die Kriegsschule, wie ein großer Teil der höheren bulgarischen Offiziere, in Turin absolviert hat. Das Gespräch dreht sich größtenteils um Mazedonien, das nach so langer Zeit seine natürliche Zugehörigkeit erlangt hat. Der General selbst ist Mazedonier und aus der Stadt Ohrida gebürtig, die er nach 40jähriger Abwesenheit jetzt als Führer der siegreichen bulgarischen Armee wiedersehen konnte.

Über den Feldzug in Albanien befragt, sagte er, daß der Besiz Durazzo in einigen Tagen entschieden sein muß, da die österreichischen Truppen schon soweit vorgedrungen seien, daß die Stadt unter dem Feuer der österreichischen Artillerie sich nicht mehr halten kann. Und die Stellung der italienischen Truppen in Balona ist auch kritisch, wenn die Truppen angreifen sollten. Es hängt eben

alles vom Willen der österreichischen Armeeführung ab. Wenn sie Balona werden haben wollen, dann werden sie es bekommen.

Was Saloniki anbelangt, meinte General Bojadjew, daß sich die Ereignisse, wenn es zum Angriff kommt, schnell abspielen werden. Das Terrain ist begrenzt und erlaubt demzufolge kein Manövrieren. Die großen Märsche fallen weg, und demzufolge ist auch die Arbeit des Nachschubes, einer der wichtigsten Fragen im Kriege, erleichtert. Die Bedingungen bei einem Angriff gegen Saloniki sind bei weitem nicht so schwierig, wie das bei dem albanischen Vormarsch war, wo die Truppen wirklich oft Übermenschliches leisten mußten. Albanien ist eine Hochgebirgsgegend. Wege gibt es überhaupt keine, was schon dem Vormarsch der Infanterie hinderlich ist, vielmehr jedoch bei dem Vorwärtsbringen der Geschütze beinahe übermenschliche Hindernisse bildet. Dörfer und Städte gibt es sehr wenige, so daß die Truppe meistens im Freien bivakieren muß, was bei der jetzigen kalten Jahreszeit sehr beschwerlich ist. Ganz anders ist die Lage bei einem Vormarsch auf Saloniki. Das ist ein altes Kulturland, hat genügend Verkehrswege und ist selbst an Ortschaften und fruchtbaren Gegenden reich. Wenn es sonach zum Angriff kommt, wird die Entscheidung nicht lange auf sich warten lassen. Man könnte sagen, daß das Schicksal Salonikis in einer Schlacht entschieden wird. Nach den Erfahrungen aber, die die bulgarische Armee mit den Ententetruppen gemacht hat, kann man keine Zweifel hegen, daß der Ausgang des Kampfes uns nur gütig sein kann. Die Probe hat die bulgarische Armee bereits bei der Schlacht von Krivolak glänzend be-

### Keine Ministerkrise in Griechenland.

Offiziell verkündet aus Athen, eine Ministerkrise stände nicht bevor, da zwischen Krone, Regierung und Kammer rückhaltloses Einvernehmen darin bestünde, die bisher befolgte Neutralitätspolitik mit größter Entschiedenheit durchzuführen. — Dem „Berl. Lokalanzeiger“ wird unter dem 13. April aus Athen berichtet, daß Schuludis erklärt habe, nicht einmal im Prinzip über eine etwaige Besetzung der Eisenbahnen Patras—Athen und Athen—Karissa durch die Entente in eine Diskussion eintreten zu wollen und daß die Entente angesichts der starken griechischen Opposition von ihrem Vorhaben absehen werde. Die Presse betont fast einstimmig, daß Griechenland jeden Versuch einer militärischen Besetzung im Innern mit jedem Mittel abweisen müsse.

### England will auch Griechenland keine Kohlen mehr liefern.

Der „Athenianer Zeitung“ wird aus Athen gemeldet, das Foreign Office habe dem griechischen Gesandten in London mitgeteilt, angesichts der Unmöglichkeit, allen Wünschen nach Kohle nachzukommen, bedauere die englische Regierung bei aller Bereitwilligkeit der griechischen Handelsflotte jede Erleichterung zu gewähren, Kohlenlieferungen an Schiffe, die sich nicht verpflichten, nach England zurückzufahren, allgemein einstellen zu müssen.

### Die türkischen Blätter über das deutsch-rumänische Handelsabkommen.

Die Konstantinopeler Blätter begrüßen mit lebhafter Genugtuung den Abschluß des Abkommens betr. den wirtschaftlichen Güteraustausch zwischen Deutschland und Rumänien, welchem sie gerade jetzt große Bedeutung zumessen, indem sie darin auch einen Beweis erblicken, daß Rumänien gegenwärtig von dem schließlichen Sieg der Gruppe der Zentralmächte überzeugt ist. — „Tanin“ konstatiert, das Abkommen werde gerade nach den Konferenzen in Paris verkündet, auf denen man einen größeren Druck auf die Neutralen habe beschließen wollen. Der Druck, sagt das Blatt, konnte in keinem Falle größer sein, als der auf Griechenland ausgeübt, das gleichwohl in seinem Widerstreben verharrt, während Holland Gegenmaßnahmen ergreift, indem es unverzüglich Vorbereitungen zu bewaffnetem Widerstand traf. Rußland könnte höchstens die rumänische Munition, die auf dem Wege über Vladimirostok eintreffen sollte, zurückhalten, was kein so großer Nachteil für Rumänien wäre.

### Die Aufnahme der Deutschen „Suffez“-Note in Amerika.

Die „Times“ meldet aus Washington, daß die deutsche Note dort schlechten Eindruck gemacht habe. Man halte sie für nicht überzeugend. Besonders die Erklärung über die „Suffez“-Angelegenheit werde für sehr schwach gehalten. Trotzdem höre man sehr wenig von einem unmittelbar bevorstehenden Bruch zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland sprechen, außer wenn Deutschland dazu zwingen sollte. Je mehr man die deutsche Note studiert, desto weniger sei man damit einverstanden. Einige Ratgeber des Präsidenten werden ihm vorschlagen, nicht schriftlich darauf zu antworten, sondern sich mit einer mündlichen Vorstellung bei dem Grafen Bernstorff zu begnügen.

### Eine neue Kriegsrede Wilsons.

Nach einer Reutermeldung aus Washington hat Präsident Wilson bei einem Festmahl von Mitgliedern der demokratischen Partei aus allen Teilen des Landes eine Rede gehalten, in der er sagte, er bete, daß die Vereinigten Staaten nicht in den Kampf verwickelt werden, den sie selbst nicht suchen; aber er frage das Volk, ob es bereit sei, loszuschlagen, wenn die Interessen Amerikas sich mit denen der Menschlichkeit decken, und ob es den Mut haben würde, dem Kampfe fern zu bleiben, wenn die Interessen der Menschlichkeit in Betracht kämen. — Wilson wurde von Beifall und „Ja“-Rufen unterbrochen. In seiner Rede kam der Präsident auf den europäischen Krieg und die mexikanische Frage zu sprechen, ohne jedoch anzudeuten, wie die Vereinigten Staaten sich zu diesen Problemen verhalten würden. — Zu der neuen Kriegsrede Wilsons bemerkt ein Berliner Morgenblatt, die mexikanischen Räuber, die friedliche amerikanischen Bürger im Schlaf überfielen und beraubten, seien gewiß aller Rücksichten auf die Menschlichkeit bar und gegen sie richte sich doch sicher auch Herrn Wilsons kriegerischer Enthusiasmus. Oder etwa nicht?

### Zur Regelung des Zuckerverbrauchs.

Zu der in diesen Tagen vom Bundesrat erlassenen Verordnung über den Verkehr mit Gebrauchszucker hat nunmehr der Reichsanwalt außerordentlich wichtige Bestimmungen erlassen. Danach ist der Verbrauch des Zuckers durch die Kommunalverbände bis auf weiteres eine Zuckermenge von 1 Kilogramm für den Kopf der Bevölkerung

zugrunde zu legen. Bis auf weiteres erfüllt die Reichszuckerstelle Bezugscheine auf Grund einer vorläufigen Prüfung. Über den Bezug und die Verwendung von Zucker haben die Zuckerverarbeiter Buch zu führen, aus dem hervorgeht, in welchen Mengen und von wem sie den Zucker bezogen und zu welchem Zweck sie ihn verarbeitet haben, bzw. wieweit sie noch unverarbeiteten Zucker besitzen. Imter haben ihren Bedarf an Zucker zur Befüllung der von der Landeszentralbehörde zu bestimmenden Stelle anzuzeigen. Der Zucker im Handel abgibt, hat über Bezug und Abgabe ebenfalls Buch zu führen. Dies gilt natürlich nicht, soweit Zucker unmittelbar an den Verbraucher nach den Vorschriften der Kommunalverbände abgegeben wird. Wer Zucker gewerblich verwenden will, hat zur Ermittlung seines Zuckerteiles der Reichszuckerstelle bis zum 30. April Art und Umfang des Betriebes anzumelden und anzuzeigen, welche Mengen und Arten von Rohstoffen, insbesondere welche Mengen Zucker er hierzu verwenden hat und welche Mengen von Fertigwaren, Rohstoffen und Zucker er am 25. April 1916 in Gewahrsam hat. Für die Ausstellung der Bezugscheine ist von dem Antragsteller eine Gebühr von 10 Pf. für den Doppelzentner zu entrichten.

### Provinzialnachrichten.

**i Culmsen, 14. April.** (Todesfall.) — Beendeter Webeder. An den Folgen eines Sturzes vom Pferde starb heute am Herzschlag der hiesige Postdirektor Riß, zurzeit Hauptmann im Gr.-Bat. des Inf.-Regts. 54 in Kolberg. Der Verordnete erfreute sich während seiner fast vierjährigen Wirksamkeit am hiesigen Orte allgemeiner Achtung und Wertschätzung. — Der seit dem 27. März vom landwirtschaftlichen Hausfrauenverein im Deutschen Vereinshaufe unter Leitung von Fräulein Bahro-Spreußen veranstaltete Webederfest, an dem sieben Damen aus Stadt und Land teilnahmen, fand heute seinen Abschluß. Die Lehrerin Frau Nacht wurde als Meisterin gesprochen und wird einen zweiten Kursus, beginnend am 1. Mai, im Stiegenhaufe leiten.

**Oliva, 13. April.** (Ernennung.) — Pfarrer Dr. Schröder ist vom Könige zum Domherrn in Pöplin ernannt worden.

**Löben, 13. April.** (Verschönerung der Stadt.) — Der Gartenbauinspektor der Stadt Frankfurt a. M., Bromme, weilt seit einigen Tagen in Löben, um sich an Ort und Stelle zu vergewissern, was zu geschehen habe, um Löben und seine Umgebung den Tausenden von Fremden, die die Stadt nach Beendigung des Krieges besuchen werden, noch sehenswerter zu machen. Wie dies geschehen solle, erläuterte Bromme in einer zwanglosen Zusammenkunft den Mitgliedern der städtischen Körperschaften.

**Königsberg, 13. April.** (Oberbürgermeister Dr. Adre) begehrt heute, so meldet die „Sart. Ztg.“, mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit. Er weilt gegenwärtig nicht in Königsberg, sondern hat mit seiner Gattin, die von schwerer Krankheit genesen ist, einen Erholungsurlaub im Harz genommen. Es ist zu verstehen, daß das Silberpaar, das von drei Söhnen zwei im Kampfe für das Vaterland verloren hat, den Familientag still begehen will.

### Volksnachrichten.

**Zur Erinnerung, 16. April.** 1915 Vernichtung des englischen U-Bootes „B 15“ in der Meerenge der Dardanellen durch die Türken. 1914 Eröffnung des transatlantischen Dienstes des Norddeutschen Lloyd von Embden aus. 1909 Vormarsch der jungtürkischen Truppen gegen Konstantinopel. 1897 Überschreitung der magadonisch-thyrischen Grenze durch die Griechen. — † Viktor Tigner, berühmter österreichischer Bildhauer. 1871 Vollziehung der Verfassungsurkunde für das deutsche Reich durch Kaiser Wilhelm I. 1866 Attentat auf Kaiser Alexander II. von Rußland. 1809 Sieg der Österreicher über die Franzosen bei Wagram und Sacile. 1767 \* Karl Julius Weber, der Verfasser des „Demokritos“.

**17. April.** 1915 Erfolgreiche Kämpfe mit den Engländern bei Ypern. 1901 Gemeinsame Operation deutscher und französischer Truppen gegen die Chinesen bei Hutilu. 1897 Kriegserklärung der Türkei an Griechenland. 1790 \* Benjamin Franklin, Erfinder des Blitzableiters. 1774 \* Friedrich König, Erfinder der Buchdruckerschneidpresse. 1711 † Joseph, römisch-deutscher Kaiser. 1521 Martin Luthers vor dem Reichstage zu Worms.

**Thorn, 15. April 1916.**

(Aus Anlaß der Einführung der „Sommerzeit“) am 1. Mai werden am Abend des 30. April eine Anzahl fernzüge Berlin um eine Stunde früher verlassen, damit sie am anderen Tage fahrplanmäßig nach der neuen Zeit am Bestimmungsorte eintreffen.

(Zur 5. Klasse der 7. Preussisch-Süddeutschen (233. königlich Preuss.) Klassenlotterie) liegen die Lose gegen Verzeigung der Vorlassenslose vom 15. April ab zur Einlösung bereit. Diese hat bei Verlust des Anrechts bis spätestens zum 2. Mai zu erfolgen. Die Auszahlung der Gewinne 4. Klasse findet vom 20. April ab statt. Am 6. Mai beginnt die Ziehung der 5. Klasse, in welcher 174 000 Gewinne und zwei Prämien im Betrage von 64 413 160 Mark, darunter zwei Hauptgewinne zu je 500 000 Mark, gezogen werden.

(Österreichische Beamten-Spar- und Darlehnskasse.) Die Genossenschaft hielt am 8. April in Danzig ihre Generalversammlung ab. Der Vorsitz der Aufsichtsrats, Herr Rechnungsrat Laake, gedachte der im Kriege gefallenen vier Mitglieder und widmete diesen einen warmen Nachruf. Zum Zeichen des ehrenden Gedenkens erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. Zu Punkt 1 der Tagesordnung erstattete der Vorsitz Bericht über die am 7. April 1915 stattgehabte Revision durch den Verbandsrevisor, dessen Ernennung und die darauf erstellte Ernennung. Die Generalversammlung nimmt ohne Diskussion davon Kenntnis. Zum nächsten Punkt der Tagesordnung erstattete Herr Bürgermeister Fuhg das Wort. Derselbe erstattete den Geschäftsbericht, gab die

Umsätze in den einzelnen Konten bekannt, erklärte die Bilanz und die Bemerkungen zu den einzelnen Konten und berichtete über das Gewinn- und Verlustkonto, sowie über die Betriebsmittel und den Stand der Mitglieder. Es kommt nicht so sehr darauf an, während des Krieges sich auf große Geschäfte einzulassen, sondern sich auf Erhaltung des Bestehenden zu beschränken. Ausfälle sind nicht zu verzeichnen gewesen. Auf eine Ermäßigung des Zinsfußes für Darlehen ist leider bis auf weiteres nicht zu rechnen. Auf Kriegsleihe sind 5000 Mark gezeichnet worden. Schließlich sollte der Redner dem Aufsichtsrat Worte der Anerkennung, insbesondere dem Vorsitzenden Herrn Rechnungsrat Laake, für seine intensive Tätigkeit, worauf letzterer dankend erwiderte. Von einer Diskussion über diesen Punkt wird seitens der Versammlung abgesehen. 3. Herr Rechnungsrat Laake stellt den Antrag, die Bilanz per 31. 12. 15, wie sie der gedruckte Jahresbericht wiedergibt, zu genehmigen, sowie ferner den Antrag auf Entlassung des Vorstandes. Das Ergebnis der Beschlussfassung war die einstimmige Annahme des Antrages. 4. Ferner beantragt Herr Laake, den Reingewinn von 966,16 M. wie folgt zu verteilen: a) zum Reservefonds 48,30 M., b) zum Organisationsfonds 293,12 M., c) Dividende (3 Prozent) 624,74 M. Der Antrag wird ohne Diskussion einstimmig zum Beschluß erhoben. 5. Das ausscheidende Mitglied des Aufsichtsrats Herr Oberpostkassener Colve wird einstimmig wiedergewählt. Da Genannter sich im Felde befindet, ist die Wahl eines Kriegsveteraners notwendig, die auf Herrn Oberleutnantenaffinist Abel fällt, der die Wahl annimmt. Beim letzten Punkt der Tagesordnung nimmt der Vorsitzende Veranlassung, dem Vorstande für seine umsichtige Geschäftsführung seine Anerkennung auszusprechen. Die Generalversammlung tritt dem ohne Diskussion bei.

(Weitere Steigerung der Bindfadenpreise.) In der jüngsten Versammlung des anhaltisch-sächsischen Seilerverbandes wurde mitgeteilt, daß Bindfaden neuerdings einen weiteren Aufschlag von 35 Prozent erfahren habe. Die Hanfpreise hätten eine ganz außerordentliche Höhe erreicht. Von den Verbandsmitgliedern wurde für je 100 Kilogramm ein Preis von 950 Mark verlangt; ganz grobe Hanfstränge werden mit 550 M. für 100 Kilogramm angeboten. Bei der allgemeinen Knappheit und Teuerung des Bindfadens sei daher erneut darauf hingewiesen, im Verbrauch von Bindfaden sehr sparsam zu sein. Ein Müller macht darauf aufmerksam, wie wichtig es ist, daß beim Zubereiten der Säde stets Schleifen gebunden werden, da sonst der Bindfaden zerschnitten werden muß.

### Thorner Lokalplauderei.

Die 37. Woche des zweiten Kriegsjahres hat die weitere Einschränkung der feste Verdun, die Herrschaft des unsichtbaren U-Bootes über keine sichtbaren Feinde, das Handelsabkommen mit Rumänien und die Antwort des leitenden englischen Staatsmannes auf die Rede des Reichskanzlers gebracht. Es darf schon als ein erfreuliches Zeichen betrachtet werden, daß Ansquith sich genötigt gesehen hat, in so ausführlicher Rede Antwort zu geben, daß das „Tischgespräch“, auf welches der Reichskanzler verzichtet zu sollen glaubte, also doch stattgefunden hat — denn für ein telephonisches Gespräch sind tausend Meilen Entfernung nur wie ein Meter. Und Ansquith beginnt die Unterhaltung auch nicht mit der ominösen Forderung, die „dem Gespräch ein Ende gemacht hätte, ehe es anfing“, sondern mit der Versicherung, daß „Großbritannien und Frankreich nicht in den Krieg eingetreten seien, um Deutschland zu erobern oder von der Karte Europas wegzuwischen, nicht, um sein nationales Leben zu verkleinern, und sicherlich nicht, um sich in die freie Ausübung seiner friedlichen Bestrebungen hineinzuweisen“. Das ist ein Gesprächsanfang, der eine Fortsetzung zuläßt, denn er stellt wenigstens die Aufrechterhaltung des bisherigen Bestandes in Aussicht, wie es auch Grey schon bei Ausbruch des Krieges getan hatte. Selbst die Frage einer Kriegsschädigung durch Landwuchs im Osten hat der englische Premierminister offen gelassen, indem er mit keiner Silbe Rußlands gedachte, dessen Schwächung durch Deutschland, mit zukünftiger Spannung zwischen den beiden Militärmächten, England nicht unwillkommen sein kann, zumal den Rußen, wohl nicht ohne Grund, die Wästel zugesprochen wurde, schon jetzt zum persischen Golf vorzustoßen und damit in den englischen Machtbereich einzugreifen. Ein Machtzuwachs im Westen aber, insbesondere die Angleidung Belgiens, in welcher Form auch immer, an das deutsche Reich, ist für den englischen Staatsmann ein Gesprächsanfang gewesen, der eine Fortsetzung nicht zuläßt, und deshalb erscheint am Schluß seiner Rede wieder die Forderung, daß die militärische Macht Preußens erode, wie er sich ausbrüht, die militärische Kaste in Preußen vernichtet werden müsse. Damit ist das Tischgespräch schließlich doch ergebnislos abgebrochen worden, und die französische Presse ist denn auch in ihren Besprechungen über die Kanzlerrede sogleich mit ihrer alten Forderung der Einverleibung des linken Rheinuvers herorgetreten — was freilich in erster Linie bezweckt, das Herz der kleinen Sparer, die in Sorge um ihre in Rußland angelegten Ersparnisse immer unruhiger werden, zu beschwichtigen. Die Zuversicht in den endlichen Sieg, den ihnen die Zeit bringen soll, trotz der jetzigen Kriegslage, schöpft die englischen Staatsmänner offenbar aus der weltpolitischen Lage. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß nicht nur eine Umgestaltung der Karte Europas, sondern auch eine neue „Teilung der Welt“ geplant ist, die Japan Ozean mit der Inselwelt, den Vereinigten Staaten Nord- und Südamerika, England das westafrikanische Küstenland, Australien und Afrika zuerkennen, während Rußland durch die Abtrennung der kulturelsten Gebiete auf ein, zwei Jahrhunderte lahmgelegt und die europäischen Nationen in Kleinstaaterei und gegenständigen Haß unschädlich und Englands Zwecken dienstbar gemacht werden. Der Preis, den die beiden anderen Weltmächte für diese Neuaufteilung der Welt zu zahlen haben werden und ja auch bereits zahlen, ist, außer der selbstverständlichen gegenseitigen Gewährleistung des Bestandes, die Unterjochung Englands in diesem Weltkriege. So würde sich die stolze Zuversicht der englischen Staatsmänner erklären, wie auch die Politik der Japaner, deren Schiffe bereits vor den Häfen der holländischen Sunda-Inseln erschienen sind, und das Verhalten der Regierung der Vereinigten Staaten, die Gründe hat, den Schein der Neutralität zu wahren. Wie sollte das keine Deutschland auf die Dauer den Vereinigten Kontinenten widerstehen können? Die Rechnung würde stimmen, wenn die drei Weltmächte den Zeiger der Zeitrechnung hundert Jahre vorstellen könnten. Dann würden sie so erfarrt sein, daß das jetzige

Deutschland unterliegen müßte. Wie die Dinge jetzt stehen, sind zwei der Weltmächte, England und die Vereinigten Staaten, die auch noch keine geschlossene Nation bilden, nur Kolosse auf dünnen Füßen und auch die — ferne, antipodische — Weltmacht Japan erst im Werden begriffen, von der Spannung zwischen Amerika und Japan noch zu schweigen. Das ist das Loch in der Rechnung. Deshalb dürfen wir, so sehr auch die amerikanische Unterstützung des Bvterverbandes die Lage noch immer erschwert, das volle Vertrauen haben, zu dem uns die Kriegslage berechtigt, daß unsere Truppen im Verein mit unseren treuen Bundesgenossen nicht etwa nur durchhalten — das Wort will der Kriegsminister nicht hören — sondern den vollen Sieg erfekten. Der wirtschaftliche Krieg, wie ihn der Pariser Vertrag vorseht, brauchte uns dann nicht mehr anzusehen.

„Durchhalten“ sollen wir daheim! Das ist in dieser Jahreszeit, in der auch im Frieden eine Knappheit und Teuerung in manchen Waren eintreten pflegt, da die lagernden Vorräte auf die Reize gehen, die neue Ernte aber erst in Wochen und Monaten zu erwarten ist, nicht ganz leicht. Dies gilt besonders auch vom Zucker, während anderes, wie Milch und Eier, wieder reichlicher vorhanden und auch der Preis, dank der rumänischen Weizenlieferung, wohl bald wieder niedriger gehängt werden kann. Daß die Zuckervorräte gespart werden müssen, weil im Herbst größere Mengen von Obst zu Marmelade verarbeitet werden sollen, ist allerdings in dieser Zeit der Teuerung bedauerlich, da Zucker nicht nur hohen Nährwert, sondern auch die Eigenschaft besitzt, in Wasser oder Tee usw. genommen selbst troden Brot und Magerkäse schmackhaft und, was die Hauptfrage, bekömmlich zu machen; ein Maler hat wochenlang, mit Ausnahme der sehr mäßigen Abendmahlzeit, von Brot und Zuckerrwasser, ein anderer einen Monat lang ausschließlich von Brot, Käse und süßem Tee gelebt und beide sich dabei sehr wohl befunden. Zwei Pfund auf den Kopf im Monat ist freilich nicht viel, aber zum Getränk für die Mahlzeiten reicht es zur Not doch aus, und im Herbst, dürfen wir hoffen, wird alles, Milch und Käse schon im Sommer, wieder reichlicher und billiger zu haben sein. Auf jeden Fall müssen wir durchhalten! — Diese Mahnung richtet auch ein Feldbauer in einem Briefe, den die „Königliche Zeitung“ veröffentlicht, an einen Murrkopf daheim. Er schreibt u. a.: In Galizien und Rußland haben wir wochenlang keine Butter, bei schnellen Vormärschen oft kein Fleisch gesehen, in Serbien manchen Tag von Backpflaumen leben müssen. Dabei hatten wir große Strapazen zu ertragen. Wir wurden naß, die Kleider mußten am Leibe troden, die Stiefel kamen wochenlang nicht von den Füßen, wir waren verlaßt bis über die Ohren, fanden abends keinen wärmenden Ofen und kein weiches Bett, kein festes Dach, das uns vor Regen oder Sonnenglut schützte. Aber wir haben nie verzagt, sondern immer den Kopf hochgehalten. Und Ihr daheim wollt murren? — Das müge jeder beherzigen. Wir hören gern von dem „guten Geiße“ unserer Truppen. Lassen auch wir daheim es nicht an dem guten Geiße fehlen, halten auch wir mutig aus!

Unser Stadttheater wird nun am Montag seine Pforten wieder schließen. Es war wohl allgemein als ein großes Wagnis erschienen, es in der Kriegszeit zu eröffnen, die den Menschen mehr auf andere Tempel hinzuweisen schien als auf den der Muse, besonders der leichtgeschätzten. Und auch dem Theaterleiter werden im Traume wohl öfter die mageren Röhre biblischer Weisheit als die fetten erschienen sein. Das Wagnis ist aber, zu allgemeiner Überraschung, geglückt; ja, man darf sagen, daß der Besuch in der dieswintertlichen Spielzeit, die vom 3. Oktober 1915 bis zum 17. April 1916 dauerte, so stark, wenn nicht stärker gewesen ist, wie in irgend einem Jahre seit Bestehen des Stadttheaters — eine volkshyologische und kulturgeschichtliche Tatsache, deren Urteil dem Geschichtsschreiber späterer Zeiten überlassen bleibe. Vieles hat hierzu beigetragen: die Lage Thorns fast im Mittelpunkt des deutschen Bestandes, sodaß wir, nach allen Richtungen 5—800 Kilometer von den feindlichen Fronten entfernt, wie im tiefsten Frieden, selbst vor Flugzeug-Angriffen sicher, leben; das tiefe Vertrauen auf den Sieg unserer Waffen; der zeitweilig gute Geschäftsgang; der Drang, den Geist von den Sorgen der Zukunft abzulasten; der Reiz der Neuheit nach der anderthalbjährigen Pause im Theaterleben; der starke über Thorn flutende Strom der Feldgrauen, die stets einen nicht unbedeutenden Bestandteil der Besucher bei allen künstlerischen Veranstaltungen bildeten, und schließlich auch die aus dem langen Frieden noch nachwirkende Lebensgewohnheit, die von dem Ernst der Zeit im Kern noch unberührt geblieben. Wie in ihrem finanziellen Ergebnis, war die Spielzeit des Winters 1915/16 — wenn wir den Friedensmaßstab anlegen — auch in künstlerischer Hinsicht wohlbedeutend, da die Schauspielergesellschaft, zuletzt noch durch Fräulein Eva Gähne verstärkt, hervorragende Künstler aufzuweisen hatte und die Operettengesellschaft, zu ihrem eigenen guten Bestande, durch die Opernkünstler Fräulein Hoff, Frau Urban-Hennig und die Herren Dreher und Frenkel, die der Krieg nach Thorn geführt, einen Zuwachs erhalten hatte, wie er unserem Stadttheater nicht leicht wieder beschieden sein wird. Auch mit dem Spielplan könnte man sich völlig einverstanden erklären, wenn sich ein Jenior gefunden, der — wie wir immer gefordert und wie in dieser Zeit besonders geboten war, — aus den Operetten oder operettentypischen Singspielen das Anstößige gestrichen hätte. Die Vorstellungen der Voranzeige sind zwar auch diesmal kaum zur Hälfte eingehalten, da von 39 angekündigten Stücken 19 nicht gegeben worden sind, darunter „Gyges und sein Ring“, „Genoveva“, „Der Räuber von Salamea“ und eine Reihe anderer „Neuheiten“ für Thorn. Aber es stehen doch 38 gute, einwandfreie Stücke mit zusammen 94 Aufführungen 16 mehr oder weniger Bedeutenden erregenden Stücken mit zusammen 73 Aufführungen gegenüber. Unter den ersteren befinden sich 9 klassische Dramen: Faust (2 Aufführungen), Iphigénie (1); Die Räuber (2), Don Carlos (2), Kabale und Liebe (2); Prinz Friedrich von Homburg (3); Minna von Barnhelm (2), Emilia Galotti (3); Othello (2); ferner die halbklassischen: Ariel Acosta (1), Ahnfrau (2), Heimat (3), Johannisfeuer (3), Jugend (2), Die verunkunnte Glode (2), Hanneles Himmelfahrt (3), Herbst (2), Die Rabensternin (3), Wie die Alten lungen (5), Seine einzige Frau (2), Alt Seibelberg (4), Preciosa (5). Volksstücke wurden gegeben: Doktor Klaus (2), Wein Leopold (3), Fasemanns Töchter (1); Lustspiele mit Possefaktoren: Der Hibernier (2), Comtesse Guderl (2), Raub der Sabinerinnen (2), Pension Schiller (2), Großstadtluft (1), Im weißen Rößl (2), Die beiden Leonoren (1); Singspiele (außer Preciosa) Der Verschwendner (2), Robert und Bertram (3); Kriegsstücke; Die heilige

Not (2), Gewonnene Herzen (4), Immer feste druff (6), Wie einst im Mai (13). Die letzteren beiden bilden schon den Übergang zu den Stücken, von denen Marie von Ebner-Eschenbach gesagt hat: „Wenn man die Leidenschaft das Leben geschildert wird, so ist die Leidenschaft — der Verfall der Kunst — da.“ Diese, unter französischem Einfluß stehenden Stücke, die in der Hauptsache das Anständige oft nur gestillt hineingewängt erscheint, sind: Die Prinzessin vom Nil, die mit 12 Aufführungen oben an steht, Der Turbaron (6), Die Schöne vom Strande (5), Der Regimentspapa (4), Ein Brautmädel (4), Parkett Nr. 10 (4), Polnische Wirtschaft (3) — die in dieser Zeit zu geben der Takt eigentlich hätte verbieten sollen —. Als ich noch im Frühling (2) und die Schwänke Herrschaftlicher Diener gesucht (4), Der müde Theodor (3), Die schwebende Jungfrau (2), Ein Rabenator (2), denen die Liebele (3) zuzuzählen ist. An Gastspielen waren zu verzeichnen: das Auftreten von Agnes Sorma als „Heimchen“ in den zwei Aufführungen der „Heimat“ am 18. und 20. Februar und der patriotisch-erbauende Marcell Salzer-Abend am 3. Januar.

Zwei uns vorliegende Briefe von Deutschamerikanern an Verwandte in Thoren haben ein gewisses politisches Interesse, da sie die Meinung und Stimmung in den Kreisen unserer Volksgenossen spiegeln. Der erste Brief schildert die gute wirtschaftliche Lage der gesamten Familie. Die Eltern haben ein schuldensches Gütchen, der 38 Jahre alte Briefschreiber, der als sechsjähriger Knabe nach Amerika gekommen und seit 20 Jahren in der größten Bauerei von Michigan (Stroh-Brauerei-Gesellschaft in Detroit), jetzt als Kassierer, beschäftigt ist, hat ein Einkommen von 10 000 Mark, einer der Brüder, der lahm ist und Koch wurde, bezieht allerdings nur ein Wochenlohn von 60 Mark und freies Essen, was drüben nicht viel bedeutet und nur eben für einen Mann auskömmlich ist. Der jüngste Bruder, der auf dem Gute der Eltern arbeitete, will, wie mitgeteilt wird, „nach der Stadt, wo er mehr Geld verdienen kann.“ Außer Arbeit braucht jetzt keiner zu sein, in den Munitionsfabriken wird Tag und Nacht gearbeitet. Es ist schrecklich, wieviel Munition in Detroit gemacht wird, und so ist es in ganz Amerika. Ein dritter Bruder hat in einer Fabrik gearbeitet, die früher Schrauben machte, und 20 Mark täglich bekommen. Viele Amerikaner und alle Deutschamerikaner sind dagegen, aber fast alle amerikanischen Zeitungen sind gegen Deutschland, und die deutsch-amerikanischen (die Zeitungen in deutscher Sprache) werden von den Amerikanern nicht gelesen und haben nur wenig Einfluß. Ein erfreuliches Zeichen der Zeit ist die Versicherung des Briefschreibers, daß er, obwohl als Kind nach Amerika gekommen, sein altes

Vaterland nicht vergessen habe. Solche Kinder verleugnen oft ihr Deutschtum, um von den amerikanischen Mitschülern nicht gemobbt zu werden; hier hat dem wohl der Einfluß der Eltern, der deutsche Geist, der in den meisten amerikanischen Brauereien herrscht, und die Erklärung des Deutschtums überhaupt entgegen gewirkt. — Der zweite Brief, aus Chicago, ist auf den gleichen Ton gestimmt. „Die Engländer“, heißt es darin, „beherrschen die Presse und die halbe Regierung. Es ist der reine Zirkus. Der Engländer ist der Stallmeister, die Kongreßmitglieder die dressierten Pferde, Wilson, der sich jede Woche eine andere Mäntel vorhängt, der politische Späzmaacher, das Volk der Zuschauer, der nichts zu sagen hat. Wenn es nicht gefällig, der kann hinausgehen. Ich hoffe, daß Deutschland fest bleibt; wenn Schulmeister Wilson auf die Faust schlägt, wird er wohl andere Saiten aufziehen. Gerade so, wie er es mit Mexiko gemacht hat, als dies auf seine Drohnoten gemein antwortete und als Zugabe 123 Amerikaner mordete. Was tat der Schulmeister? Er hat angeordnet, daß — die Zeitungen nichts über die Dinge in Mexiko vorgehen. Seit der Zeit weiß man nicht, was in Mexiko vorgeht... Das amerikanische Volk will keinen Krieg, nur die Politiker, die jetzt Millionen einheben, wo sie früher nur Tausende bekamen. Wenn Deutschland als Sieger aus dem Kriege hervorgeht, werden Hunderttausende von Deutschen nach der Heimat zurückkehren; denn Amerika ist nicht mehr, was es früher gewesen ist.“ Wie der Briefschreiber noch mitteilt, hat er sich beeilt, den Brief nach Deutschland zu senden, „denn es könnte doch sein, daß die Politiker das Land über Nacht in einen Krieg stürzen und der Postverkehr unterbunden wird.“ Zu fürchten habe Deutschland dabei nur das amerikanische Gold.

Frau Mutter Erde ist schwer zu weiden, Drei Monate liegt sie im Federbett Und hüllt sich bequem in schneeige Decken, Und wenn sie nicht, was in Mexiko vorgeht... Da springt Fräulein Sonne, die kreuzlich versehen Die ganze Wirtschaft, eifrig heran: „Madam, ich bitte aufzustehen, Besuch ist da, der Frühling klopfet an!“ Frau Erde sagt, noch etwas schläfrig: „Der Frühling klopfet? Dann muß es sein.“ So bring mein Kleid, du weißt schon, das grüne. Das mit den Blumenstickereien. Rämm' aus dem Haar mir die welken Blüten, Und streu mir Perlchen ein von Tau, Und um den Hals ein goldenes Kettschen, Und an den Gürtel ein Weißchen blau. Dann führe den Gast ins feine Zimmer Und kniz und sage voll Höflichkeit: „Ja bitt' schön, setzen Sie sich immer, Die gnädige Frau ist gleich jowelt!“

Die gnädige Frau hat sich inzwischen recht hübsch herausgeputzt. Wie die Blüten, stehen auch die Gärten in frischem Grün, wenn auch von den Bäumen erst die Kastanien sich voller erschlossen haben. Die gestäuberten Sänger, die bis jetzt zurückgekehrt, bilden schon einen ganz hübschen Chor, der heute bereits kurz nach 4 Uhr morgens zu musizieren begann, während die Spägen sich erst 20 Minuten später hören ließen. In einem uns zugegangenen Aufsatze über die Zugvögel wird auch die Frage aufgeworfen, was die Stare, Lerchen usw. treibt, die warmen, futterreichen südlichen Gegenden zu verlassen und zurückzukehren, wenn in Deutschland zuweilen noch Schnee auf den Feldern liegt. Der Verfasser findet die Erklärung darin, daß dies vom Schöpfer so angeordnet sei, damit die Vögel schon möglichst früh gegen das Insektenheer zu Felde ziehen. Diese Auffassung ist gewiß nicht zutreffend. Wir glauben vielmehr, daß es den Zugvögeln, die im deutschen Walde ihre Heimat haben, ergeht, wie es auch den Menschen nicht anders ergeht, wenn sie in die subtropische Gegend kommen. Die ewige Wärme ist anfänglich recht behaglich, aber bald sehnt man sich zurück in die nördliche Heimat mit ihrer Kühle im Wechsel der Jahreszeiten. Es ist auch keineswegs sicher, ob die Vögel in den südlichen Ländern eine Nahrung finden so reich und ihnen so zusagend, wie die deutsche Kost.

größter Bedeutung für die Gefunderhaltung des deutschen Volkes ist die Heimerhaltung seines Blutes. Der Verfasser zeigt, wie andere Staaten in diesem Sinne vorgehen, wie sie durch Heimerhaltung des Bodens, durch Erwerb und Verlust der staatsbürgerlichen Rechte sich zu schützen wissen. Im Gegensatz hierzu führt er uns die Zustände bei völkisch gemischten Staaten vor. Zum Schluß kommt er in einem Kapitel auf die Judenfrage zu sprechen, der er viel Verständnis entgegenbringt. Viele Millionen von Juden sind in Rußland, Polen, Rumänien und Bulgarien in Unruhe und Bewegung geraten. Wie er bei deutschen und andersstämmigen Völkern für mögliche Heimerhaltung der Rasse ist, so ist nach seiner Überzeugung auch dem Judentum dadurch am besten zu helfen, daß ihm jetzt die Möglichkeit geschaffen wird, sich national selbständig zu organisieren. Durch Schaffung eines jüdischen Reiches, das vielleicht neben Zion bestehen könnte, soll der Judenstaat Gelegenheit gegeben werden, die zerstreuten Glieder zu sammeln und als eigener Staat selbständig zu organisieren. Bei den großen Auseinandersetzungen, die vor dem Friedensschluß und während der Friedensverhandlungen entstehen, werden die hier entwickelten Gedanken eingehend gewürdigt werden müssen. Das Büchlein wird von jedem deutschnationalen, wie von jedem national empfindenden Juden mit größtem Interesse gelesen werden und die hier niedergelegten Gedanken dürften weiteste Kreise befruchten.

**Zeitschriften- und Bücherschau.**

Professor A. Popliński, „Elementarbuch der polnischen Sprache für den Schulgebrauch und zum Selbstunterricht“. 23. Auflage. Geheftet 1.25 M., kartoniert 1.50 M. Leipzig, F. V. Brockhaus. — Durch die Befestigung des polnischen Gebietes in Rußland hat die Kenntnis der polnischen Sprache eine größere Bedeutung erlangt. Als zweckmäßiges Hilfsmittel zur bequemen Erlernung sei auf das „Elementarbuch der polnischen Sprache“ von Popliński hingewiesen, das soeben in 23. Auflage bei Brockhaus in Leipzig erschienen ist. Die große Zahl der Auflagen, die das bewährte Lehrbuch erlebt hat, enthebt uns einer weiteren Empfehlung des insbesondere auch für das Selbststudium sehr brauchbaren Lehrbuchs. Dr. F. Siebert: „Der völkische Gedanke und die Verwirklichung des Jionismus“. Eine Betrachtung zur Verjüngung und Scheidung der Völker. (S. F. Lehmanns Verlag, München, Preis 80 Pf.). — Der als Vorläufer eines reinen Deutschtums bekannte Verfasser gibt in diesem Büchlein eine anschauliche Darstellung der notwendigen Grundlage des völkischen Staates. Er zeigt, was zur geistigen Weiterentwicklung des deutschen Volkes nötig ist: vor allem genügend Boden, um eine größtmögliche Kopfzahl ernähren zu können. Er zeigt aber auch, wie es nötig ist, daß durch vernünftige Wirtschafts- und Schutzpolitik das Volk in allen Teilen, besonders in der Mittelschicht, gesund zu erhalten ist. Von

Gedankenpflitter. Denn deine Sache wird gefährdet, wenn das Nachbarhaus brennt. Horaz.

**Batschari**  
ABC 3er  
Jacos 4er  
Steipner 5er  
Cyprienne 6er  
Mercedes 8er  
**CIGARETTEN**

**Jogal**  
Stichtiger und Rheumatischer loben einstimmig die rasche und sichere Wirkung der Jogal Tabletten. Ärztlich glänzend begutachtet. In allen Apotheken zu 1.40 M. und 3.50 M.

**MÜLLER EXTRA AN DER FRONT!**

Für Zeichnungen und Fotografien, die den Verbrauch von „Müller Extra“ im Felde darstellen, werden folgende Preise ausgesetzt: 50 Preise von je M. 100 = M. 5000 **KRIEGSANLEIHE** und 200 Trostpreise von je 1 Fl. Müller Extra. Verlangen Sie Zusendung der Bedingungen durch die Sektkellerei Mathias Müller \* Hoflieferant \* Eltville

**Zwangsversteigerung.**

In Wege der Zwangsvollstreckung sollen am **16. September 1916, vormittags 10 Uhr,** an der Gerichtsstelle Thoren, Zimmer Nr. 22, versteigert werden die im Grundbuche von Schönwalde, Kreis Thoren, Band 1, Blatt Nr. 54, bezw. Band 3, Blatt Nr. 129, bezw. Band 3, Blatt Nr. 130 und Band 6, Blatt Nr. 229, (eingetragene Eigentümer am 21. März 1916, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: die in gütergemeinschaftlicher Ehe lebenden Stellmacher Paul und Viktoria, geb. Khybielka, in Thoren wohnhafte Eheleute in Schönwalde) Angelegenen Grundstücke  
a) Schönwalde, Blatt Nr. 54, Gemarkung Schönwalde, Kartenblatt 1, Parzelle 853/122, 354/123, 2, 855/124, Kätnergrundstück mit Hofraum, Wohnhaus, Stall, Remise, Scheune, Hausgarten, 1,06,90 Hektar groß, mit 0,85 Taler Grundsteuerreinertrag und 60 Mark Gebäudewert, Grundsteuerrolle Art. 24, Gebäudeinventarrolle 98,  
b) Schönwalde, Blatt Nr. 129, Gemarkung Schönwalde, Kartenblatt 1, Parzelle 259/117, 260/117, 261/117, Acker, 1,23,10 Hektar groß, mit 0,97 Taler Grundsteuerreinertrag, Grundsteuerrolle Art. 97,  
c) Schönwalde, Blatt Nr. 130, Gemarkung Schönwalde, Kartenblatt 1, Parzelle Nr. 273/117, 276/117, 277/117, bebauter Grundstück, bestehend aus Acker, Hofraum, Wohnhaus mit abgetrenntem Stall und Hausgarten, 1,21,90 Hektar groß, mit 0,87 Taler Grundsteuerreinertrag und 140 Mark Gebäudewert, Grundsteuerrolle Art. 168, Gebäudeinventarrolle Nr. 95,  
d) Schönwalde, Blatt Nr. 229, Gemarkung Schönwalde, Kartenblatt 1, Parzelle Nr. 120, 121, Acker am Schullande, 1,63,60 Hektar groß, mit 1,23 Taler Grundsteuerreinertrag, Grundsteuerrolle Art. 191.  
Thoren den 8. April 1916.  
Königliches Amtsgericht.

**Geld-Lotterie**

zum Ausbau der Feste Coburg.  
Ziehung 23., 24., 25., 26. und 27. Mai 1916  
im Dienstgebäude der königl. General-Lotterie-Direktion zu Berlin.  
14 005 Geldgewinne im Gesamtbetrage von **Mark 400 000.**

**Gewinn-Plan:**

1 Hauptgewinn zu	100 000 M.
1 Hauptgewinn zu	50 000 M.
1 Hauptgewinn zu	20 000 M.
1 Hauptgewinn zu	10 000 M.
8 Gewinne zu	5 000 M.
8 Gewinne zu	2 000 M.
10 Gewinne zu	1 000 M.
30 Gewinne zu	500 M.
100 Gewinne zu	100 M.
200 Gewinne zu	50 M.
750 Gewinne zu	20 M.
12 900 Gewinne zu	10 M.

Originalpreis des Loses **Mark 3.30** einschließlich Reichsstempel. Nachnahme 20 Pf. teurer.  
Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer Vollausweisung, die bis zu 5 M. nur 10 Pf. kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist.  
**Dambrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thoren, Breitestraße 2, Fernsprecher 1036.**

Den Besitzern des „Allgemeinen Wegweisers“ zur gefl. Mitteilung, daß Ummeldungen an **Thorn, Schuhmacherstr. 24, 1,** zu richten sind.

**Grammophon - Platten**  
neuester Aufnahmen in größter Auswahl empfiehlt  
**W. Zielke, Coppersmühlstraße 22.**

**10 000 Liter la Cognac-Bersch.**  
greifbare Ware, abzugeben. Angebote unter **S. 743** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Von meinem bekannten **Seifenpulver, Ersatz für Kernseife,** stelle ab Montag den 17. d. Mts. zum Verkauf und bitte die Haushaltungen, welche noch Seifenpulver kaufen wollen, dieses nunmehr umgehend zu befragen, da ich nur noch beschränkte Menge abgeben kann. 1 Pfund 85 Pf.  
**Wäscherei „Frauenlob“, Friedrichstr. 7 u. altf. Markt 12.**

**Calc. Soda 98100 Prozent und Kristallsoda**  
— kauft in großen und kleinen Posten —  
**E. Siede, Seifenfabrik, Elbing Westpr.**  
Angebote ohne Preisforderung sind zwecklos.

**Wolfshund,** stubenrein, sehr scharf, für 25 M. sofort zu verkaufen.  
Strobandstraße 12, im Laden.

**Kleiner Terrier,** schön gezeichnet, billig zu verkaufen.  
Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Zu kaufen getradt**  
**20 gut erhaltene Spritfässer**  
von je 600 Liter Fassang werden zu kaufen gesucht.  
**Feltungsproviantamt Culm.**

**Klavier**  
sorgt zu mieten gesucht.  
Angebote mit Preisangabe unter **N. 738** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Guter Sportwagen**  
mit Verdeck zu kaufen gesucht.  
Angebote unter **O. 739** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Zeitungs- und Bücherhandel**  
Schulz, Araberstr. 8.

**Wohnungsgeinche**  
**2 möbl. Zimmer,** jedoch ohne Betten und Küche, mit Küche, von verh. Kaufmann p. 1. Juli zu mieten gesucht. Mögl. Nähe Reichstraße.  
Geht. Angebote mit Preisangabe u. **K. 735** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Lehrerin**  
sucht leeres od. eingerichtetes Zimmer in gutem Hause zu mieten. Bromberger Vorstadt bevorzugt. Bad und Klavierbenutzung Bedingung.  
Angebote mit Preisangabe unter **Z. 725** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Zwei möblierte Zimmer**  
von Offiziershepaar gel. Wilhelmstadt. Angebote unter **O. 714** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Out möbl. Zimmer,** mögl. sep. Eingang, für die Zeit vom 21. bis 24. April zu mieten gesucht.  
Preis Nebenbedingung.  
Angebote unter **P. 740** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Sagerräume, Keller u. Wohnung**  
für Engros-Geschäft. Lage gleich. Kauf nicht ausgeschlossen.  
Nur schriftl. Angebote u. **K. 710** an die Geschäftsstelle der „Presse“.



**Hindenburg-**  
Gedenktaler, sowie solche mit dem Doppelbildnis des deutschen und österreichischen Kaisers, den Bildnissen des deutschen Kaisers, des bayrischen Königs, des sächsischen Königs, des deutschen Kronprinzen, dem Regalientaplan von Württemberg von der „Emben“.  
Ferner: Bismarck-Edelhundert-Jubiläumstaler, Otto Weddigen, Kapitänleutnant, Führer der Unterseeboote U 9 und U 29.  
Uns neueste Prägung:  
**Wackenfien,** des Besizers der Kräfte in Galzlen. Jedes Stück mit 5,00 M. zu haben im **Lotterie-Kontor Thoren** Breitestr. 2, Fernsprecher 1036.

**Wohnungsangebote**  
Suche f. Oberstleutnant a. gut. Familie Pension mit Vergütung, da selbiger die Kinder gleichzeitig unterrichten möchte. Angeb. unter **F. 731** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**4-Zimmer-Wohnung,** Bad, Gas und reichl. Zubehör, von sofort zu vermieten.  
**J. Knack, Mader, Hindenburgstr. 3.**

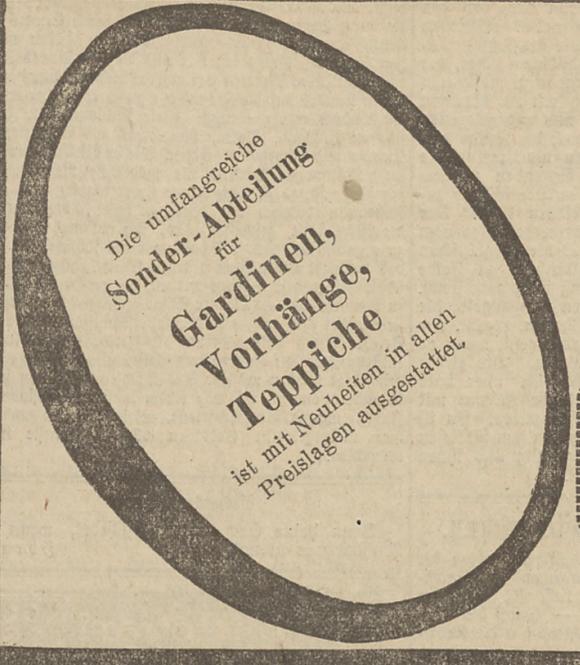
**Großes, möbl. Vorderzimmer** mit Balkon, auf Wunsch mit Kasse und Mittagstisch, passend auch für Ehepaar, zu vermieten.  
Ellaabethstr. 12/14, 2. Eing. Strobandstr.

**Möbl. Zimmer** von sofort zu vermieten.  
Breitestraße 32, 3.

**Ein gut möbl. Vorderzimmer** von sofort oder später zu vermieten.  
Araberstr. 8, 1. Et.

**Einfach möbl. Zimmer** mit Gas, Bad sofort zu vermieten.  
Wilhelmstr. 11, 2. Et., 1.

**Möbl. Zimmer mit voller Pension** zu vermieten.  
Araberstraße 4, 1.  
Ein militärfeier, sucht Damenbekanntschaft aus anständigen Familien, zwecks späterer Heirat. Zuschriften er. mit Bild unter **D. 736** an die Geschäftsstelle der „Presse“.



# LEINENHAUS M. Chlebowski,

Breitestr. 11 **THORN** Ecke Brückenstr.  
Gegründet 1878.

Die Firma bringt in allen von ihr geführten Warengattungen, sei es in Stoffen oder in Wäsche-Erzeugnissen, nur die langjährig bewährten Stamm-Marken zum Verkauf.

Ersatz-Marken geringerer Beschaffenheit  
:: werden trotz der Lage des Webwaren-Marktes nicht eingeführt. ::

**Bekanntmachung**  
Nachdem bei einem Hunde in Thorn-Holzhausen die Tollwut amtstierärztlich festgestellt worden ist, ordnen wir hiermit gemäß § 40 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt für 1909, Seite 519) für den Stadtkreis Thorn auf die Dauer von 3 Monaten und zwar bis zum 15. Juli d. Js. den Maulkorbzwang für alle Hunde an. Aus dem gefährdeten Bezirk dürfen Hunde nur mit ortsüblicher Genehmigung nach vorheriger tierärztlicher Untersuchung ausgeführt werden.  
Hunde, die diesen Vorschriften zuwider innerhalb des Stadtkreises Thorn ohne Maulkorb frei umherlaufend betreten werden, werden eingekerkert und wenn ihre Abholung nicht rechtzeitig erfolgt, getötet werden. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung ziehen die gesetzliche Strafe nach sich.  
Thorn den 14. April 1916.  
Die Polizei-Verwaltung.

**7. Preussisch-Süddeutsche (233. Königlich-Preussische) Klassenlotterie.**  
Hauptziehung vom 6. bis 31. Mai 1916.

2	Prämien zu	300 000 Mk.	600 000 Mk.
2	Gewinne zu	500 000 Mk.	1 000 000 Mk.
2	"	200 000 "	400 000 "
2	"	150 000 "	300 000 "
2	"	100 000 "	200 000 "
2	"	75 000 "	150 000 "
2	"	60 000 "	120 000 "
4	"	50 000 "	200 000 "
6	"	40 000 "	240 000 "
24	"	30 000 "	720 000 "
36	"	15 000 "	540 000 "
100	"	10 000 "	1 000 000 "
240	"	5 000 "	1 200 000 "
3 200	"	3 000 "	9 600 000 "
6 500	"	1 000 "	6 500 000 "
8 894	"	500 "	4 447 000 "
154 984	"	240 "	37 196 160 "

174 000 Gewinne und 2 Prämien . . . 64 413 160 Mk.

**Bäcker-Innung Thorn.**  
Infolge des Papiermangels und der dadurch bedingten hohen Papier- und Lütenpreise sehen wir uns veranlaßt, das **Einwickeln der Backwaren einzuschränken.**  
Wir bitten, zum Einkauf kleine Körbchen, Brot- oder Frühstückbrot mitzubringen.  
Der Vorstand.

Meiner sehr geehrten Kundschaft und Gönnern die ergebenste Mitteilung, daß ich mit Anfang April mein feines **Herren-Maß- und Uniform-Geschäft** nach **Elisabethstraße 12/14,** gegenüber der Eisenhandlung Georg Dietrich und dem Goldwarengeschäft Hugo Sieg, verlegt habe.  
Mein den Verhältnissen entsprechend großes Stofflager gestattet mir, allen Anforderungen gerecht zu werden und bitte, bei Bedarf mich gütigst mit Aufträgen beehren zu wollen.  
Sachachtungsvoll  
**Heinrich Kreibich.**

Für mein Eisenwarengeschäft suche ich zum möglichst sofortigen Eintritt  
**1 Lehrling**  
mit guter Schulbildung.  
**Paul Tarrey.**  
Lehrling bei hoher Lohnvergütung sucht  
**F. Bettinger.**  
Tapeziermeister, Strobandsstraße 7.  
**Buchhalterin**  
für ein Baugeschäft von sofort resp. 1. Mai gesucht. Frau in Stenogr., Schreibmaschine und Korrespondenz.  
Angeh. mit Zeugnisabschr., Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen unter X. 698 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Gewandte Kassiererin**  
von sofort gesucht.  
**W. Groblowski, Thorn, Calmeffstr. 12.**  
Suche von sofort für mein Glas- und Porzellangeschäft  
**1 Verkäuferin,**  
möglichst der Branche kundig und der polnischen Sprache mächtig, sowie  
**1 Lehrling.**  
**Gustav Heyer, Breitestr. 6.**  
Suche für mein Salanteriewarengeschäft per sofort

**2 Lehrdamen.**  
**M. Fischer, Altmarkt, Markt 36.**  
**2 tücht. Dienstmädchen**  
sofort gesucht. Keine Landwirtsch.  
**Frau Warner Prinz,**  
Gr. Wändorfer, bei Thorn.  
**Aufwarterin**  
für vormittags von sofort gesucht.  
Gerechtf. 18/20, 2 Tr., r.  
Jüngerer, sauberes  
**Aufwartemädchen**  
für Vormittag sofort gesucht.  
Gerberstraße 20, 2 rechts.  
**Aufwartemädchen**  
für vormittags gesucht.  
Meldung Hoffstr. 8, 1 Tr.

**Verkäufer sucht Stellung**  
in einer Kantine von sofort oder später.  
Angebote unter A. 726 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Friseurgeh. sucht Stellung**  
in einem besseren Geschäft.  
Gef. Angebote unter Y. 724 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Ev. Kindergärtnerin 2. Kl.**  
mit guten Zeugnissen  
sucht Stellung.  
Näher. Heiligengeiststr. 11, 2. Kindergarten

**Stellenangebote**  
**Holzschmied**  
gesucht zur Aufsicht, Ausarbeiten und Aufmessen von Rundholz im Walde.  
**Erich Jerusalem, Baugeschäft,**  
Thorn, Brombergerstr. 10.

**Dombrowski, Königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,**  
Thorn, Breitestraße 2, Fernsprecher 1036.

**Fahrradschlosser**  
oder  
**Fahrradmechaniker**  
findet bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.  
**Oskar Klammer.**  
**Aufwarterin gesucht.**  
Mellienstraße 81, 2 l.

**Glaser, Polierer**  
und **Maschinenarbeiter**  
stellt ein  
**Erste Thorer Möbelabrik,**  
**Paul Borkowski.**  
**Kindersfrau**  
sofort gesucht. Frau M. Wenzel,  
Altst. Markt 14.

**Bahnexpedient**  
zum sofortigen Eintritt gesucht.  
**Rudolf Asch.**  
**Tischlergesellen**  
gesucht. **Przybil, Schillerstr. 6.**  
**Melterer Arbeiter**  
gesucht.  
**T. Rzymkowski,**  
Ludenstraße 45.

**Lehrling**  
mit guter Schulbildung wird für unser hiesiges Kontor gesucht.  
**Leibischer Mühle,**  
Coppertikusstr. 14.  
**Ich stelle einen Lehrling,**  
Sohn achtbarer Eltern, zur gründlichen Erlernung der Photographie ein.  
**Meister Jacobi, Strobandsstraße.**

**3 Waggon**  
**echt Porzellan.**  
Weisses Porzellan.  
Teller, Tassen, Kaffee Kannen, Teekannen, Assietten, Bratenschüssel lang, Bratenschüssel rund, Saucieren, Terrinen, Kartoffelschüssel etc.

**Achtung!**  
**Porzellan**

**3 Waggon**  
**echt Porzellan.**  
Buntes Porzellan.  
Tafelservice, Kaffeeservice, Satzöpfe, Kuchenteller, Butterdosen, Eierbecher, Assietten, Frühstücksplatten, Teekannen, Leuchter etc.

**Nur kurze Zeit! Von Dienstag den 18. April ab. Nur kurze Zeit!**  
Zu auffallend billigen Preisen, der jetzigen Zeit entsprechend.  
**Restaurateure und Gastwirte mache besonders auf diese Gelegenheit aufmerksam.**  
Der Verkauf findet von morgens 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 7 Uhr statt. Sonntags geschlossen.

Streng feste Preise.

**Gustav Heyer,** nur Elisabethstr. 12/14, Eingang Strobandsstr.

Streng feste Preise.

# Die Presse.

(Drittes Blatt.)

## Kunstliebhaber und Kunstfälscher.

Kürzlich starb in Philadelphia der Multimillionär A. B. Widener, einer der Handvoll gewaltmächtiger, kunstfreundiger Sammler, die in der Welt der Liebhaber und der Händler einen großen Namen haben. Wenn es Widener in bezug auf Reichtum auch nicht mit B. Morgan aufnehmen konnte, so stimmten doch die Sachverständigen darin überein, daß seine Gemäldegalerie der seines Landsmannes nicht nachstand. Diese Galerie hatte Widener schon bei Lebzeiten der Stadt Philadelphia unter der Bedingung angeboten, daß sie für ihre Unterbringung ein geeignetes monumentales Gebäude als städtisches Museum errichte. Die Stadt war aber auf diese Bedingung, von der Widener die Schenkung seiner Galerie abhängig gemacht hatte, nicht eingegangen und Amerika erwartet deshalb heute mit Spannung die Testamentsverteilung, die darüber Aufklärung geben soll, ob der verstorbene Sammler seine Schätze nicht doch noch bedingungslos der Stadt Philadelphia geschenkt oder ob er sie den anderen Erben überwiesen hat. Unter den Bildern der Sammlung ist das kostbarste Stück die vielbesprochene „Mühle“ von Rembrandt, die Widener vom Marquis of Lansdowne für zwei Millionen Mark angekauft hatte. Neben anderen großen und berühmten Rembrandts enthält der Nachlaß auch eine reiche Sammlung von Delfter Bildern aus der berühmten Kollektion Cattaneo aus Genua, ein Erwerb, der besonders deshalb seinerzeit viel von sich reden machte, weil es die Familie Cattaneo so trefflich verstanden hatte, dem Überwachungsamt der italienischen Regierung, der zur Verhütung der Ausfuhr italienischer Kunstschätze eingerichtet ist, ein Schnippchen zu schlagen. Zu den großen Werten der Galerie Widener gehören weiter ein Botticelli, mehrere Gainsboroughs und anderes mehr.

Ob freilich alles, was hier glänzt und gleißt, echt ist, mag dahingestellt bleiben; denn gerade Widener war im Frühjahr 1914 das Opfer eines Fälschers geworden, der ihm für eine Million Mark einen Helm des berühmten venetianischen Admirals Morosini als echt verkauft hatte. Der hereingefallene Millionär durfte sich indessen mit dem Gedanken trösten, daß er berühmte Genossen im Unglück hatte, und daß gegen die Listen und Kniffe der Kunstfälscher auch der scharfsichtigste Kunstkenner nicht gefeit ist. Alljährlich werden bei Christie in London im „Hotel des

Ventes“ und bei Drouot in Paris fabelhafte Summen für antike Gemälde, Schmuckgegenstände, Statuen, Bücher und andere Kunstgegenstände von sammeltüchtigen Millionären bezahlt, und daß sich da gelegentlich ein falscher Gegenstand unter die echten einschmuggelt, ist garricht zu vermeiden. Denn es gibt der geschickten Künstler genug, die sich im Zwange der Not durch die winkende Gewinnaussicht verleiten lassen, Fälscher alter Gemälde und Gegenstände zu werden, und die dabei zwar nicht zur Anerkennung, aber doch zu einem Vermögen kommen, das sie bei Ausübung ihrer Kunst nie hätten erwerben können. So ist denn die Fälschung alter Kunstgegenstände heute nicht nur ein Gewerbe geworden, das seinen goldenen Boden hat, sie hat sich geradezu selbst zu einer Art von Kunst herausgebildet. Italien und Frankreich stehen hier an der Spitze und haben die Kunst der Fälschung besonders zur Höhe entwicelt. Im Pariser Faubourg Montmartre werden Louis-Quatorze-Möbel und Gobelins fast fabrikmäßig angefertigt, ebenso wie in Egypten die Herstellung der vielbegehrten Scarabäen geradezu eine Heimindustrie geworden ist. Und in Siena ist die Nachahmung von Bildern alter Meister ein Fabrikationszweig geworden, der ganz öffentlich betrieben wird. Man kann dort oft genug auf der Straße „wurmstichige“ Holztafeln stehen sehen, deren Goldgrund, auf dem später die Heiligen in der Manier des 16. Jahrhunderts gemalt werden, in der Sonne trocknet. Der Fall, daß einmal ein Fälscher verhaftet und abgerufen wird, ereignet sich dabei nicht allzu häufig, schon deshalb nicht, weil der hereingefallene Millionär, der zumeist den Kreisen der geschäftstüchtigen Vantees angehört, Bedenken trägt, seinen Namen in der Öffentlichkeit als den eines Mannes nennen zu lassen, der auf einen plumpen Schwindel hereingefallen ist, ein Vorwurf, der von einem smarten Businessmann begreiflicherweise besonders unangenehm empfunden werden muß. Die Leute, die bei der Einleitung eines Geschäfts mit äußerster Vorsicht zu Werke gehen und jede Sache mitreife prüfen, ehe sie sich entschließen, Geld hineinzustecken, fallen auf den Kunstschwindel am leichtesten herein. Kann man ihnen doch sogar gefälschte Bilder berühmter Maler der Neuzeit anhängen. Diese werden deshalb auch heute ebenso gern gefälscht, wie die Bilder der alten Schule, und Sidney Cooper konnte beispielsweise einmal feststellen, daß von 286 Gemälden, die ihm zugeschrieben wurden,

nicht weniger als 255 gefälscht waren. Und der Millionär kann sich gegen Fälschungen nicht einmal dadurch sichern, daß er sich von einem Sachverständigen beraten läßt. Solcher unbedingt verlässlicher Sachverständigen gibt es in der Welt nur sehr, sehr Wenige, und auch diese sind nicht allwissend, können vielmehr von besonders geriebeneren Fälschern auch einmal betrogen werden, was auch dem Tüchtigsten von ihnen schon widerfahren ist. Ist das doch in dem berüchtigten Falle der vom Pariser Louvre-Museum angekauften Goldtara des Königs Saitaphernes sogar einem ganzen Ausschuh der tüchtigsten französischen Sachkundigen passiert.

## Mannigfaltiges.

(Der Mörder der Schauspielerin Thies-Treu festgenommen?) In dem Aufsehen erregenden Mordprozeß wegen der Tötung der Schauspielerin Thies-Treu von dem Güstrower Schwurgericht war auch die Rede von einem geheimnisvollen aber spurlos verschwundenen Koppelknecht, den von der Kallies zur Ausübung der Tat gedungen sein sollte. Alle Nachforschungen nach diesem Knecht waren bisher erfolglos. Vor einigen Tagen wurde in dem Berlin benachbarten Kalkberg-Rüdersdorf ein Mann wegen verschiedenen Verfehlungen verhaftet, der sich, wie der „Vol.-Anz.“ berichtet, am Donnerstag vor dem Untersuchungsrichter bezeugte, er habe den Mord an der Thies-Treu begangen. Der Verhaftete, der Artist Caplicist aus Werden gab an, daß er nach Verübung des Mordes noch eine Zeit lang in einem Zirkus in Hamburg gewesen sei. Die Akten wurden zur weiteren Untersuchung nach Hamburg geschickt.

(Zum Berliner Frauenmord.) In der Angelegenheit der Ermordung der Marie Franke haben die weiteren Vernehmungen des Kriminalpolizei ergeben, daß außer der Fräulein Johanna Ullmann auch die Arbeiterin Sonnenberg an der Ausführung des Mordes beteiligt gewesen ist. Nach den polizeilichen Ermittlungen handelte es sich um einen von langer Hand geplanten Raubmord. Das Opfer wurde in die Wohnung der Fräulein gelockt, wo ihm die Sonnenberg einen Strick um den Hals warf, worauf die Ullmann mit einem Rasiermesser den Mord ausführte. Die letzten Worte der Franke waren: „Geld bekommt Ihr doch nicht.“ Die Täterinnen waren auch sehr enttäuscht, nur 40 M. bei ihrem Opfer zu finden. Sie begaben sich darauf in der Nacht noch nach der Wohnung der Franke und plünderten sie aus.

(Zu dem Selbstmord des Rittmeisters v. Herder in Dresden), des Urenkels

Joh. Gottfr. Herders, wird dem „Berl. Tagbl.“ noch gemeldet: Die Ursache des Selbstmordes ist in den Klucht seiner Frau zu erblicken, die mit einem Baron durchgegangen ist. Rittmeister v. Herder, der als reichler Mann an der vornehmen Wiener Straße in Dresden eine eigene Villa besaß und als Rentier lebte, hatte seine Frau vor einer Reihe von Jahren aus Liebe geheiratet und ihretwegen den Dienst bei den Großenhainer Husaren quittiert. Während er jetzt im Felde stand, wo er sich das Eisene Kreuz und verschiedene sächsische Ordensauszeichnungen erwarb, betrog ihn seine Frau und verließ ihn schließlich, nachdem sie vorher verschiedene Wertgegenstände zu Geld gemacht hatte. Unter anderem soll sie einen wertvollen Velasquez verkauft haben. Rittmeister v. Herder kehrte erst gestern aus dem Felde nach Hause zurück und erschloß sich unmittelbar darauf.



Denkt an uns! Sendt

**Galem Aleikum**  
(Hobbrundstück)

**Galem Gold**  
(Goldmundstück)

**Zigaretten.**  
Willkommenste Liebesgabe!

Preis Nr. 3 4 5 6 8 10  
3 4 5 6 8 10 Pfd. Stück.

20 Stück feldpostmäßig verpackt portofrei!  
50 Stück feldpostmäßig verpackt 10 Pf. Porto!

Orient Tabak u. Cigarettenfabr. Verid. Dresden.  
Inn. Hugo Zetz, Hoflieferant S.M. Königs- u. Sachsen.

**Trustfrei!**

**Die anstehende Krätze**  
und das lästige Hautjucken können Sie ohne Berufsberatung sofort und dauernd heiligtigen. Wenden Sie sich vertrauensvoll an das Medicinisch-chemische Institut der Adler-Apothek in Arns, Masuren. Sie erhalten unter Verschwiegenheit kostenfreie Anstärkung.

## Berliner Brief.

(Nachdruck verboten.)

„Kaffee und Malz — Gott erhalte!“ Das ist der zeitgemäße Stoßseufzer unserer lieben Frauen. Jähres Entsetzen ist über sie gekommen durch die Beschlagnahme des Kaffees. Das Gespenst der letzten Kaffeebohne wirft schon seinen „Schatten“ voraus. „Nicht die Bohne!“ — eine alte Berliner Redensart, mit der zum Ausdruck gebracht werden soll, daß „nichts da ist“, wird bald im nicht nur übertragenem Sinne für den Kaffeetisch Geltung haben. Und angehts dessen will ihnen (den Frauen) das Durchhalten, in dem sie bisher noch immer „ihren Mann“ gestanden haben, kaum noch zum Aushalten erschein. In der Tat geht es da um die „heiligsten Güter der Frauen“. Seitdem der sogenannte Trank der Levante seinen Weg vom Orient zu uns genommen hat, also seit Jahrhunderten waren Frau und Kaffee sozusagen ein Herz und eine Seele. Was ganz besonders für die Berliner Frau ihre Geltung hat. Es gibt sicherlich manche unter ihnen, die nicht gar weit hinter der Leistungsfähigkeit jener Frau zurücksteht, von der uns der Spötter Dichtenberg schon vor 150 Jahren erzählte, daß er sie 24 Tassen bei scharfer Redeschlacht im Kaffeeklatsch habe vertilgen sehen. Der Kaffee wird eben hier in allen häuslichen Lebenslagen getrunken. Ganz zu schweigen von den ständigen Kaffeekränzchen, wie die Sache planmäßig organisiert ist. Bei den nicht immer guten Neben, die da die Zungenarbeit begleiten, stößt diese mit dem Kaffee gleichmäßig munter fort. Man trank immer noch ein Täßchen. Wie soll das hinfürto werden?

Nur nicht hänge machen lassen! Es taucht auch hier schon das Ersatzmittel auf, das unsere erfinderischen Barbarenhirne immer wieder (man denke nur an den Stiefstoff!) sozusagen aus der Luft zu greifen gemußt haben, wenn der höchste Feind uns an den Magen wollte. Das „Bliechen“ auf dem Felde,

das da solange bescheiden blühte, die Zichorie, soll, wird es dann allein schaffen. Bisher nur als Zusatz zum Bohnenkaffee benutzt, wird Zichorie, wenn es so weit sein wird, den ganzen Guf ausmachen. Und es wird auch gehen, wie so manches andere, was wir uns haben verbannen, auf Kriegsdeutsch „strecken“ lassen müssen. Einstweilen streckt man den noch vorhandenen Kaffee mit Malz, dem bislang ebenfalls so vielfach unterjährigsten Kaffeetzusatzmittel. Manah einer, wie ich z. B., der ich am Schreibtisch ein unmäßiger Kaffeebold bin, wird Kaffee mit Malz in der Stille längst für richtig gehenden Bohnenkaffee getrunken haben, weil kluger Hausfrauensinn ihm heimlich das für das Herz bekömmliche Malz beigemischt hatte. Nebenbei: ich bekam das Eingeständnis meiner Hausdame erst heraus, als Malz jetzt regierungsfähig geworden, woraus man wieder ersehen kann, wie unablässig Frauen — schweigen können. Eine Portion „Kaffee gemischt“ ist also jetzt Bestellungsformel auch in den Kaffees geworden, just wie vordem „Kaffee verkehrt“, den es lange nicht mehr gibt, weil er, wie auch Ihren Lesern bekannt sein dürfte, zur Voraussehung hat ein Mehr von Malz gegenüber der Kaffeemenge. Die Kaffeehausbesitzer zeteren zwar hie und da noch ein wenig, aber sie nehmen doch „geduldig“ ihr 40 Pfennig auch für die „gemischte“ Tasse, obwohl die ihnen nun viel billiger kommt. Geld riecht nicht — wie Kaffee! . . . So wird man sich im Hause und in der Öffentlichkeit dem Mißgabot und später der Zichorienmarke immerhin mächtig anpassen wissen, denn am „großen Lehrmeister Krieg“ lernen wir nimmer aus, so lange er das Kommando hat . . .

Eine andere Seite des Kaffeemangels ist das offenkundige Hamstern von Kaffeekaffee, das vielfach leider beobachtet worden ist und die schärfste Brandmarkung verdient. Man hat ermittelt, daß in der letzten Wochenzeit die Kaffeegeschäft den Horizont und damit das

Sirn kriegsunverständiger Angst-Frauen umnebelt, der Absatz von Kaffeetrommeln und Kaffeeröstmaschinen für den Haushaltsbedarf derartig gestiegen ist, daß diese Sachen fast schon ausverkauft sind. Die Kaffeekamerinnen kaufen die rohen Bohnen allüberall ein und rösten nun zuhause blindlings drauf los. Abgesehen von ihrem vaterlandswidrigen Treiben, wird den Hamsterrinnen aber die Strafe in der Sache selbst nicht ausbleiben. Gerade so wie seinerzeit den Butter-, Mehl- und Fleischhamstern, wird ihnen der eingehamsterte Kaffee hinterher Kaylcht werden, denn Kaffeerösten ist eine Kunst, die gelernt werden muß. Mangelhaft gebrannt verdirbt er, was wir allen Hamstern von Herzen wünschen wollen . . .

Neben „Kaffee gemischt“ bestellt man sich jetzt auch in den Erfrischungsstätten, wo der Alkohol noch seine (immer enger werdende) „Bleibe“ hat: „Bier gemischt!“ Mämlch: helles und Malzbeer vermischt. Es entspricht das einem kriegsunverständigen Beschluß des Vereins Berliner Gastwirte im Hinblick auf die zunehmende Knappheit an „richtigem“ Bier. Auch diese Mischung braucht, wie ich am ausgiebigen Probestunt festgestellt habe, durchaus nicht mit gemischten Empfindungen heruntergepökt werden. Schmeckt garnicht abel! Läßt jedenfalls das Denkgehäuse klarer als der angestammte Urtrank. Die Köpfe aber können nicht klar genug sein, wollen wir, was wir sollen, nach des Kriegsministers prächtigem Wort: „restlos siegen,“ auch als Mitkämpfer in der Heimat.

Solcher Klarheit voll sind immer noch unsere kriegsunverständigen führen den Frauen weiteren Blickes. Die „rösten“ wirklich nicht; sie rasten aber auch nicht und kosten nicht in ihrer vielgestaltigen wirtschaftlichen und Lebensdienlichen Kriegsfürsorge. Zwei neue Beispiele heute zu mannigfachen, von denen ich Ihnen schon während des ganzen Krieges zu schreiben hatte; Berliner

Frauenarbeit im Kriege.“ Unter diesem Leitwort hielten die Damen aus der Berliner Kriegsarbeit im Hospiz auf Einladung der Frauengruppe des deutsch-evangelischen Volksbundes eine Zusammenkunft ab, bei der man einen tiefen Einblick in den unendlich mannigfachen Segen dieser Frauenbeteiligung tun konnte. Frau von Bülow, die Vorsitzende der Frauengruppe, berichtete von der Arbeit in den Lazarett in fesselnder Weise. Dort ist anstelle der einstigen hellen Kriegsbegeisterung die Stimmung der Verwundeten vertiefter geworden, aber der Wille zum Durchhalten und Siegen in aller Herzen unverändert stark. Von der Arbeit der Familienfürsorge berichtete Fräulein Knopf, von der stillen Arbeit der Frauengruppe Fräulein Wege. Und so weiter. Aus allen hoben sich leuchtend heraus die Rosen, die unsere edlen Frauen auf dieses furchtbaren Krieges blutigen Weg zu streuen wissen.

Zum anderen ist zu nennen eine Mittagsvorstellung im Theater des Westens, deren Ertrag der Kriegswohlfahrtspflege des Reserve-Infanterie-Regiments 93 zugute kam und in deren Dienst eine Anzahl Berliner Künstler ihre Kraft gestellt hatten. „Gräfin Mumm“ beherrschte hier das Wohltätigkeitsfeld, eine Operette von Erich Urban und L. Tauffstein, deren Komponist Martin Knopf ist. Die in der Berliner Gegenwart sich bewegende Handlung gefiel sehr, desgleichen die etn-schmeichelnde Musik. Ein schöner Zuschuh für die 98er war die klingende Wirkung des Abends. Hier zeigte es sich wieder, daß der Berliner noch weit davon entfernt ist, seinen „Mumm“ mehr zu haben für Wohltätigkeitsveranstaltungen die feldgrauen Kriegszetles sind. Wögen Geld und Nahrung knapp und knapper werden, reich bleibt bis zum Ende der heimatischen Mitkämpfer mitführendes Herz, das Heldentum im Geben . . .!



Durch persönlichen Einkauf eines grossen Postens

# Schneider-Kostüme

in bester Verarbeitung und ganz hervorragend guten, reinwollenen Stoffen, bin ich in der Lage, dieselben zu mässigen Preisen von heute ab zum Verkauf zu bringen.

Breitestr. 30.

Inhaber: **Hedwig Strellnauer, Julius Leyser.**

## Handschuhe

bekannt gute Qualitäten  
tadellos im Sitz

**J. Kornblum**  
Breitestr. 22

## Corsets

neueste Formen  
alle Preislagen

**J. Kornblum**  
Breitestr. 22

### Terminkalender für Zwangsversteigerungen in den östlichen Provinzen.

Zusammengestellt von Peter Tölel, Berlin-Niederbarnhaken. (Nachdruck verboten.)

Name und Wohnort des Eigentümers des zu versteigernden Grundstücks bezw. Grundbuchbezeichnung	Zuständiges Amtsgericht	Versteigerungstermin	Größe d. Grundstücks (Hektar)	Grundsteuer-Reinertrag	Schuldenwert
<b>Westpreußen.</b>					
M. v. Melowski, Pr. Stargard	Pr. Stargard	17. 4. 10 <sup>1</sup>	173 ha.	672,-	420
E. Palacz, Kamionken	Pr. Stargard	18. 4. 10 <sup>1</sup>	20 ha.	91,77	135
F. Pomer, Gr. Bacoitowo	Neumarkt	18. 4. 10	29,99	279,72	280
B. Dyl, Ehel., Gollub	Gollub	18. 4. 9	0,28	2,61	45
Fr. W. Kemke, Hartowig	Hartowig	18. 4. 10	2,41	22,32	45
J. Olinicki, Kamionken	Neuenburg	19. 4. 9 <sup>1</sup>	—	—	—
J. u. F. Lehmann, Gr. Ragh	Joppot	19. 4. 9	—	—	—
K. Bobrowski, Ehel., Neuhof	Stargard	19. 4. 9	3,42	7,62	—
J. Jafarzowski, Barloschno	Pr. Stargard	22. 4. 10 <sup>1</sup>	ca. 16 ha.	ca. 180 ha	120
W. A. Jedanski, (A) Barloschno	Pr. Stargard	22. 4. 10	0,04	—	36
M. B. Jantowski, Wittstoc	Joppot	26. 4. 9	2,33	18,31	36
B. Müller, Bimchin	Pr. Stargard	26. 4. 10	6,25	10,38	45
St. Gorbilowski, Rosenhal	Gollub	27. 4. 10	0,99	—	193
M. Maraski, Ehel., Briesen	Briesen	27. 4. 10	0,03	—	302
J. Wojtaszewski, Gr. Peterowig	Pr. Stargard	28. 4. 10	50,15	365,10	276
J. Roskowski, Ehel., Culin	Culin	28. 4. 10	0,02	—	313
H. Ritter, Lubidow	Pr. Stargard	28. 4. 11	3,29	ca. 22	135
Fr. B. Szytorra, Kielau	Neustadt	28. 4. 10	ca. 10 ha.	ca. 25	60
M. Hoffmann, Fiewo	Höbau	28. 4. 10	0,27	2,85	195
<b>Ostpreußen.</b>					
Fr. M. Bieckowski, Allenstein	Allenstein	18. 4. 10	0,01	—	1660
G. Gerte, Tragheim	Rönigsberg	18. 4. 10	0,04	—	8115
G. Zacharias, Ehel., Maaschen	Hof	18. 4. 10	11,2	39,30	18
D. Gögens, Altmah	Heftrug	18. 4. 9	0,4	4,98	660
W. W. Binsch, Wischlau	Wischlau	19. 4. 10	—	—	—
D. Ostwald, Eisenberg	Heiligenbell	19. 4. 10	ca. 3,5	**	—
J. Baumann, Königl. Szabien	Darkehmen	19. 4. 10	10,63	ca. 460	206
W. A. Ballhaus, Sakuten	Heftrug	19. 4. 10	5,55	ca. 123	730
J. Lewin, Monditten	Allenstein	25. 4. 10	20,06	155,37	75
M. Böse, Tragheim	Rönigsberg	27. 4. 10	0,11	—	527
Ch. Timmer, Schwägerau	Insterburg	27. 4. 9 <sup>1</sup>	1,87	18,12	105
E. Jessat, Paleiten	Heftrug	28. 4. 10	4,13	18,53	24
<b>Posen.</b>					
B. Burzynski, Slawica	Rogasen	17. 4. 9 <sup>1</sup>	7,62	31,35	45
M. Bektia, Tremeszen	Tremeszen	17. 4. 9	0,05	—	1252
D. Fredrich, Ehel., Feudstadt	Warogin	17. 4. 9	2,608	16,—	356
F. Fomrobert, Ehel., Jmielno	Gnesen	18. 4. 10	2,508	15,81	—
B. Anders, Garti	Wielun	18. 4. 10	0,3144	1,59	45
J. Jahnke, Schulig	Bromberg	18. 4. 11	0,26	—	350
M. Grzybowski, Ehel., Emmamo	Hohenalja	18. 4. 9	28,48	613,47	150
Fr. M. Dziubek, Brückenfeld	Wittowo	19. 4. 10 <sup>1</sup>	21,52	71,34	78
Fr. E. Rahn, Weichfelde	Bromberg	19. 4. 11 <sup>1</sup>	1,43	14,16	—
H. Herzberg, Jerich	Posen	19. 4. 11 <sup>1</sup>	0,08	—	10268
E. Gacinski, Wlida	Posen	19. 4. 11 <sup>1</sup>	0,08	0,36	10800
S. Schlegel, Ehel., Bromberg	Bromberg	19. 4. 10 <sup>1</sup>	0,21	—	11327
B. Wachowiak, Neudorf	Erin	20. 4. 10	1,32	12,45	—
Fr. M. Lammigat, Wierzbno	Wielun	25. 4. 10	0,18	—	480
J. Gutorski, Brzydnoslaw	Hohenalja	25. 4. 10	7,41	70,20	18
M. Ryll, Boret	Strotoschin	26. 4. 10	0,02	—	530
F. Szynanski, Gluchowo	Posen	26. 4. 11 <sup>1</sup>	2,79	96,72	—
W. Schöner jr., Winiary	Posen	26. 4. 10	0,11	2,34	45
A. Maciejewski, Wogrowitz	Wogrowitz	26. 4. 11 <sup>1</sup>	0,45	2,79	1085
S. Bachmann, Samter	Samter	27. 4. 9	—	—	—
Fr. M. Redmann, Miltzthal	Bromberg	28. 4. 10 <sup>1</sup>	5,32	19,44	36
J. Herold, Lemig-Hauland	Tirchtiegel	28. 4. 11	18,4	64,74	60
J. Dittowicz, Rogow	Schilberg	28. 4. 10	9,66	ca. 40	60
J. Hoffmann, Schlige	Rawitsch	28. 4. 10	12,57	ca. 130	90
J. Watuszewski, Fichtenwalde	Hubowitz	28. 4. 11	0,72	173,76	156
W. M. Szapper, Kuczewo	Strotoschin	28. 4. 10	0,3	—	2080
J. Razmierczak, Kuczewo	Schmiegel	28. 4. 10	3,1	ca. 12	164
Spolka Ziemska, Lugi	Wittowo	29. 4. 10 <sup>1</sup>	69,69	216,69	180
E. Niemann, Wleszen	Wleszen	29. 4. 10	0,04	—	2532
E. Gehrke, Kolmar	Kolmar	29. 4. 10	0,34	2,64	230
M. Dziabas, Mikolajewo	Czarnikau	29. 4. 10	4,87	69,81	36
<b>Bromberg.</b>					
Fr. A. Krüger, Neuhof	Eminence	17. 4. 10	1,37	ca. 14	90
H. Schwiesow, Anklam	Anklam	20. 4. 10	—	—	150
D. Stablop, Kunow	Golp	20. 4. 10	12,74	28,92	24
W. A. Schulz, Köstin	Köstin	22. 4. 10	0,35	16,56	300
W. Doewe, Ehel., (A) Rogozow	Köstin	22. 4. 10	9,52	66,42	60
Fr. L. Köhn, Kolberg	Kolberg	22. 4. 10	4,37	12,20	735
W. Rehmer, Weiersberg	Wiedermünde	27. 4. 10	4,41	ca. 25	45
W. A. Thiele, Neutornen	Stettin	28. 4. 10 <sup>1</sup>	0,05	—	6762
B. Silwehewig, Ehel., Köstin	Köstin	29. 4. 10	0,08	—	2022

\*) Neuer Termin.  
\*\*) Mehrere Grundstücke.

Empfehle meine  
**Schmiede-Sensen,**  
in bekannter Güte,  
sowie  
**Holz-Sensenbäume.**  
Jedes Quantum sofort lieferbar.

L. Nohaezowski, Wleszen Nr. 32,  
Wieschener Senfendindustrie,  
Gegründet 1835.

Mehrere Tausend  
**Patent- und Kork-Fässchen,**  
sowie ca. 25 Ztr. Glasbruch zu verkaufen.  
Max Püchera, Brückenstr. 11, ptr.

**Salmiak-Seife,**  
vorzügliche Qualität!  
25 Pfund-Eimer 17.— Mk.  
30 „ „ „ 21.— „  
1 Zentner Fass 60.— „  
5 „ „ 58.— „  
Verband gegen Nachnahme.  
Angabe der Bahnstation.

Louis Jacob, Weeslau 18.

**Ziegelsteine**  
und  
**Drainröhren**  
hat zu verkaufen  
Dampfziegelei Alexandrow,  
Hilfsstr.-Polen.

Pianofortefabriken  
und Grosshandlung  
**Carl Ecke**  
Posen, Viktoriastr. 19  
Ältestes u. bedeutendstes  
Pianohaus der Provinz.  
Flügel,  
Pianos  
eigenen  
Fabrikats,  
sowie solche der  
berühmtesten  
Fabriken,  
in vorzüglicher Qualität.  
Preise billigst, Teilzahlungen.

Harmoniums  
In grösster Auswahl  
Gegr. 1843  
Königl. Preuss. Staatsmedaille  
Lieferant Königl. u. österr. Behörden  
Ausgekämmtes Frauenhaar  
Lannoch, Brückenstr. 29.  
Bereitung sofort.  
Bettwäsche! Alter und Geschlecht  
angeben. Auskunft unjanzl. distret.  
Margonal, Berlin, Friedrichstr. 38.

Zu verkaufen  
**Landgrundstück,**  
42 Morgen, nächster Nähe Thorn's, sofort  
zu verkaufen. Geringe Anzahlung.  
Angebot unter C. 728 an die Ge-  
schäftsstelle der „Presse“.

**Aleiderschränke,**  
Vertikal, Schreitisch, runder Spieltisch,  
Vorderläufe, Tisch, Bettgestelle mit Ein-  
lege-Matrasen, Waschisch mit Marmor-  
platte, Porzellan und anderes mehr zu ver-  
kaufen.  
Bachestr. 16.

Guterhaltene  
**Mähmaschine**  
wegen Blutmangels billig zu verkaufen.  
Melliensstr. 30, 2. Etage.

**Marise, 4,50 Meter lang,**  
1 großes Revolverstium zu verkaufen.  
Schuhmachestr. 26, im Fußgeschäft  
Bezowowski.

**2 Offiziers-Sättel**  
sind zu verkaufen. Einmal Chaussee,  
Gaihof „Reing Deirich“.  
Telephon Kriegscentrale.  
Ein wenig gebrauchter  
**Halbberdewagen**  
preiswert zu verkaufen. Gerechestr. 22.

**E. Drewitz,**  
G. m. b. H.,  
Maschinenfabrik Thorn,  
empfiehlt  
**Breitmaschinen,**  
**Aleesmaschinen,**  
**Drillmaschinen,**  
**Kultivatoren,**  
**Walzen,**  
**Pflüge und**  
**EGgen.**

**Piano-Haus**  
**B. Sommerfeld,**  
Bromberg,  
Elisabethstrasse 56 und 47 a.  
Erste Marken. Resonanzwahl.  
Alleinige Niederlage von  
**Bechstein**  
**Steinway & Sons**  
**Feurich**  
**Rönisch**  
**Hupfer**  
**Weissbrod**  
**Ducanola**  
**Fr. Schwechten**

Instrum. in Mieta, bei Kaul  
Anrechnung gezahlter Mieten.

**Harmoniums**  
**Mannborg und Hofberg.**  
Grosser Prachtkatalog kostenlos.

**Hengstfohlen, (1 Jahr),**  
nach dem königl. Beschluß, hat zu ver-  
**E. Lechnitz, Koitbar.**  
Gutes Fahrrad, nuph. Vertikow  
3. vert. Wilhelmstr. 7, Portier eifr.

**7 Markisen**  
und 1 Kl. Sopha billig zu verkaufen.  
Windstr. 4, 1.

**6-8000 Mark**  
auf sichere Stelle werden gesucht. An-  
gebote unter J. 731 an die Geschäfts-  
stelle der „Presse“.

**Gardinen**  
werden billig und sauber gepulvert.  
Windmüller, Amtsgericht.

**Wohnungsangebote**

**Wohnung**  
von 6 Zimmern.  
Diese, Bad, Speise- und Wärendenkammer  
mit Gas- und Wasserverheizung, Baum-  
schuldenweg 1, in der 2. Etage von sofort  
zu vermieten.

**Erich Jerusalem, Sanghüßl,**  
Brombergestr. 20.

**1 Stube und Küche**  
sofort zu verm. Schillerstr. 7, 1.  
**2-Zimmerwohnung** von 10 ort  
zu vermieten.  
H. Bartel, Waldstr. 31.

**Ein möbl. Zimmer,**  
eoll. auch zwei mit Nebenbenutzung, von  
10f. 3. verm. Wo. tagt d. Gesch. d. „Presse“.

**Möbl. Wohnung** in Gasbel. u. Bura  
jedemtag sofort zu  
vermieten. Tuchmachestr. 26, ptr.

**Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer**  
mit Balkon zu vermieten.  
In erste, in d. Geschäftstr. d. „Presse“.

**1 gut möbl. Zim.** u. 10ft. zu verm.  
Seglerstr. 28, 3.  
W. Bords, 1. E. 16 W. 3 v. Gerechestr. 33, ptr.

**1 a. 2 möbl. Zim.** zu verm. auf  
Brombergestr. 29, pt., a. bel. Gart.

**Gassastelle** zu haben  
Culmestr. 29, Hof. 2.  
**Bromberger Vorstadt,**  
Wellienstr. 136, ist ein  
**großer Lagerplatz**  
m. angrenzendem Garten  
preiswert zu verpachten.  
Zu erfragen: Friedrichstr. 2-4, 1.

**Acker in Raschorek,**  
ca. 14 Morgen, ohne Gebäude, frühere  
Bünnerei, non sofort zu verpachten oder  
zu verkaufen.  
Angebote an  
**B. Levy, Culmsee.**

Direkte Anträge von 600 herab  
Damen m. Verm. v. 5-200 000 Mk.  
Herren (a. ohne Verm.), die rath und  
reich heiraten wollen, erb. kostenl. Auskunft.  
L. Schönlager, Berlin, Eilbichstr. 65.

**Rohrüben**  
und  
**Mohrrüben**  
kauft  
**Proviantamt.**

**Reparatur - Werkstatt**

für  
**Fahrräder,**  
**Nähmaschinen,**  
**Schreibmaschinen,**  
**Registriertassen.**  
Reparaturen und Reparaturen von elektr.  
Klängen. Größtenteils billigst.  
**L. Kafasias,**  
Mechaniker, Thon,  
187 Hauptstr., Jumbhof, Weichselufer,  
Telephon 497.

Zur Saat empfehle:  
**Sommerroggen**  
**Siegshafer,**  
**Hanna - Gerste,**  
**Wicken,**  
**Peluschken,**  
sowie sämtliche  
**Klee-Gattungen**  
**u. Kleesiebsel.**  
Samen-Spezialgeschäft  
**B. Hozakowski-Thorn,**  
Brückenstrasse 28.



**Posen**  
Bismarckstr. 10, pt. I, II.  
Lief. königl. u. städt. Behörden  
Größtes Pianohaus d. Provinz  
Alleinvertreter von  
**Blüthner**  
**Steinway & Sons**  
**ibach, Irmiler**  
**Kaps, Knauss**  
**C. J. Quandt**  
**G. Schwechten**  
**Pianola**  
**Harmoniums:**  
Mannborg Hofberg.  
Pianos in Miete, beim Kauf  
Anrechnung gezahlter Mieten.  
**Grosser Prachtkatalog**  
kostenlos.

**Ostergruß**  
**fürs Feld.**  
Zigarren  
in Feldpostpackung,  
Richtchen 3 Mt.  
**E. PostNachf.,**  
Edle Gerechte- und Gerstenstr.

**Achtung billig!**  
Weiche, weiche Tonnen-  
**Seife,**  
gute Wasch- und Kocheife.  
Nur 52 Pfg. v. Pfd.  
Wasser à 110 Pfd., 50 Pfd. Mt. 25 50.  
Freie Verpackung. Versand ab Hamburg  
gegen vorherige Einfindung des Betrages.  
Rechnung 30 Pfennig mehr. Stellen  
Sie mit Bekannten. Bitte Bahnstation  
genau angeben.  
**H. Ellerbrok, Hamburg 81,**  
Bismarckstr. 37.

**Galzheringe.**  
Garantiert gesunde Ware ist fern  
à 8,60 Mk., ca. 70 Stück Inhalt.  
Porto und Verpackung frei.  
**Gebr. Lewinski, Dirschau.**  
**80 Antischwager,**  
neue, moderne und wenig gefahr. Zug-  
wagen aller Gattungen. Gelegenheits-  
käufe Ia Fabrikate. Herdengestirre. Re-  
paraturwerkstätte, auch für Autos. Rollen-  
anschläge Hofschulte, Berlin, NW.,  
Luisenstraße 21.

# Für den Osterbedarf

**Kinder-Bekleidung.**  
**Kinder-Rittel,** blau-weiß gestreift 1,30  
**Kinder-Rittel,** modfarb., Leinen mit Spieltasche 1,75  
**Kinder-Rittel,** weiß, mit reicher Garnitur, 2,60  
**Kinder-Anzüge** weiß und modfarb. Leinen mit Garn. 2,40 2,00

**Strumpfwaren.**  
**Damen-Makko** mit starker Sohle, schwarz u. leberf. 1,45 75  
**Damen-Flor** mit doppelter Sohle, in schwarz und leberfarbig 85  
**Damen-Seidenflor** m. verstärkter Sohle, schwarz u. farbig 95  
**Damen-Seidenflor** prima Qualitäten, mit verst. Sohle, schw. u. farb. 1,75 1,25  
**Damen-Seide** elegante Qual., in schwarz u. farb., m. verstärkter Sohle 2,75  
**Herrren-Socken** Matto, hell . . . 60, 35  
Schweißknote, grau, 1,25 75  
Seidenflor, m. doppelter Sohle, 2,00 1,45

**Kinder-Hütchen.**  
**Güdwester** gestreift 95  
**Güdwester** weiß Rips 2,25 1,50  
**Zellermützen** dunkelblau Tuch 1,75  
**Kinder-Hut** imprägniert 3,50  
**Kinder-Sweater** 35 40 45 50 55 mit ganzen u. halb. Ärmeln St. 1,60 1,75 1,90 2,10 2,25  
**Sweater-Garnituren** Größe: 35 40 45 Hose und Sweater . . . jezt 3,90 4,20 4,50

**Große Auswahl in Damen-Blusen**  
aus Batist, Schleierstoff mit reicher Stickerei, Musseline, Wolle, Seide usw.  
**besonders preiswert.**  
**Kinder-Strümpfe** schwarz u. leberf. Marke „Solent“ Größe 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 Paar 60 65 70 75 80 90 1,00 1,10 1,20 1,30 1,40 Marke „Sazonia“ Paar 80 90 1,00 1,10 1,20 1,35 1,50 1,60 1,80 1,95 2,10

**Reichhaltige Auswahl in Kleiderstoffen** schwarz und farbig sehr preiswert.

**Schleier** schwarz, weiß u. farb. 60 Mtr. 1,20 95 75  
**Seidenbänder** in versch. Farben u. Breit., Mtr. 65, 45, 20 12

**Damen-Schlüpfer** Tritot, in allen Farben 1,30 und 1,10  
**Unterröcken** mit reicher Stickerei 2,25, 1,75 1,45

**Herrren-Artikel.**  
**Herrren-Kragen** 4fach Leinen, in mod. Formen 1,10 70 65  
**Herrren-Serviteurs** weiß und farbig 1,25 95 75  
**Manfchetten** 4fach Leinen, in versch. Weiten 1,25 95  
**Oberhemden** weiß und farbig 8,00 5,50 3,25  
**Krawatten** Schleifen, Regattes und Selbstbinder 2,00 1,25 75  
**Hosenträger** Gummi 1,25 95

**Unterröcke.**  
**Leinen,** gestreift, mit breitem Ansatz 1,90  
**Leinen,** grau, mit reicher Garnitur 3,25  
**Alpakka,** in vielen neuen Farben mit hohem Ansatz 3,90

**Damen-Handschuhe** in Tritot, Leinen und Seide besonders preiswert.  
**Weißwaren** in großer Auswahl.  
**Toilette-Artikel** Haarspannen, Haarneße, Frisirtämme u. s. w. sehr preiswert.

**Seidene Unterröcke** in großer Auswahl.  
**Stickerei-Röcke,** weiß, mit reicher Stickerei, 6,75 5,50 4,25 3,25 2,75

**Damen-Regenhüte** in neuen Farben 9,50 7,50.

**Alfred Abraham**  
Breitestraße 21.



**Zucker walze**  
**Solche Rüben**  
erziet der Landwirt bei Verwendung von Saat der Ureiz. Friedrichswerther

**Zuckerwalze**  
(eingetragene D. L. G. Hochzucht. Bestzeuch. tete Ursaat. Zu beziehen durch grössere Samenhandlungen oder durch meine ostr. Zweigstelle  
**Rittergut Schönwalde 717**  
Station Böttchersdorf, Kreis Friedland, Ostpreussen.  
Preisliste und illustrierte Druckschrift „Ueber Futterrübenbau“ kostenlos und postfrei.

**Domänenrat Eduard Meyer,**  
Friedrichswerth (Thür.).  
Früh eingetroffen:  
**Marthaquelle** und **Glashäger,** vorz. Essel- u. Gesundheitswässer. Außerdem gebe zu bill. Preisen ab:  
**Gräberbier, Apfelbläuhen, Fahrbrenner Kronenquelle, Max Pinchera, Brückenstr. 11.**

Ein großer Vollen  
**Steintöpfe** sowie **Brannschier** ist eingetroffen.  
**Gustav Heyer,** Filiale, Rathausgewölbe 6.  
Neu eingetroffen:  
**Das Beste vom Besten: Kristall-Ritt**  
zum Ritten von Glas, Porzellan, Marmor, Stein, Knochen, Holz etc., auch um Billard-Tisches zu bestigen.  
zu haben bei  
**Gustav Heyer, Thon, Breitestraße 6.**

**Zwei gebrauchte 2-Flammenrohr-Ressel,**  
ca. 11 m lang, ca. 2 m Durchmesser, auch als Kesselreife gut geeignet, sehr billig abgegeben.  
**Smoschewer & Co.** Fromberg.

**!! Billige Seife !!**  
Weiche, weiche Wascheife, vorzüglich zur Wäsche, bester Gehalt für tenere Fettsäure. Zum Vorwusch verwenden:  
5 kg Bahel N. 113 (Santos) f. Mk. 7.00, franco geg. Vereinfach. d. Betrag. oder per Nachn. 40 Pfg. mehr.  
**Paul J. Blasbalg,** Berlin, Lühowstr. 2.

**Schick und schnell** werden Hute garniert und umgearbeitet. Mellienstr. 118d, 4 Tr., r.  
**Höchste Beleihung** von Brillanten, Uhren, Gold und Silber, Wäsche, Fahrräder u. s. w. Thorer Leibhaus, Brückenstr. 14. — Telephon 381.

**!! Ergraute Haare !!** erhalten ihre Naturfarbe wieder mit **Kingson's** vorzüglichem Saarsacbe, „Julco“, 1,50 Mt. u. 3 Mt. braun, schwarz, blond. Wirkung überauschend!  
**E. Lannoch, Carl Schilling, J. M. Wendisch Nachf.**

**Harnleiden,** speziell chronische, auch Hautleiden beh. mit nachm. Erfolg ohne Einführung, seit 47 Jahren Direktor **Harder,** Berlin, Glasschiffstr. 36.

**Veraltete** Geschlechtskrankheit jeder Art, speziell **Sarcocystiden, Syphilis, gonorrh.** Bef. ob. Quecks. von Eintr. Brief. Auskunft gratis. **J. J. Littmann,** Berlin, Chausseestr. 16.